

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 30 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Großer Erfolg an den Podgorahöhen. — Kämpfe am Plöckenabschnitt und an der Tiroler Front.

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde an mehreren Stellen der Front heftig gekämpft. Am Görzer Brückenkopf eroberten unsere Truppen die ganze feindliche Stellung vor dem Nordtheil der Podgorahöhen. Hierbei wurden 525 Italiener, darunter 13 Offiziere, gefangen genommen. Im Plöckenabschnitte mühte sich der Feind unter Einsatz von Verstärkungen vergebens ab, die ihm entzerriffenen Gräben wiederzugewinnen. Die Kämpfe nahmen an Ausdehnung zu und dauerten die ganze Nacht fort. An der Tiroler Front fanden nur mäßige Geschützfeuer statt. Die feindliche Artillerie beschoß Caldonazzo (im Suganathal).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Durazzo wurden zwei italienische Feldgeschütze mit Munition aufgefunden. Lage unverändert.

v. Döber, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Kämpfe mit den Engländern bei St. Oloi, Vermelles und Lens. — Feuerkämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet. — Große Verluste der Russen bei Jakobstadt. — Luftbombardement auf die Bahnhöfe Dünnaburg und Wilejka.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute Früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei St. Oloi (südlich von Ypern)

Englisches Grünzeug.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Will es den Engländern gar nicht gelingen, die gegenwärtige Sachlage daheim wie im Felde ohne arge Beklemmungen zu erwägen, so versuchen Staatsmänner wie Presse ihre Blicke umso hoffnungsvoller auf die Zukunft zu richten und auch die Dinge auszumalen, wie sie nach dem Kriege sich gestalten sollen. Wenn da aber das englische Sprichwort zu trifft, das da lautet „Nachahmung ist die wahrste Form der Schmeichelei“, so können sich Englands Feinde eigentlich recht geschmeichelt fühlen. Denn wenn auch in all den ausgesprochenen Zukunftsträumen die Art und Weise, wie man uns aus dem Felde zu schlagen gedenkt, stets den ersten Platz einnimmt, so drängen sich doch auch die Erwägungen, wie man den Feinden nachahmen kann, überall durch. Selbst Lloyd George konnte sich letzthin sehr günstig über Einrichtungen in Feindesland aussprechen, von denen er viel gelernt habe und noch mehr zu lernen hoffe. Nur „der preußische Militarismus“ ist ihm natürlich ein Gräuel. Aber auch das ist ja gerade dasjenige, was er zur Zeit vor Allen nachahmen möchte. Auch der Handelsminister Kunciman hat sein Nachahmungsprogramm. Obenan stehen da die technischen Hochschulen in Feindesland. Es ist in der That merkwürdig, daß ein Land, welches in früheren Zeiten so viel im Maschinenwesen geleistet

in einer Ausdehnung von über 100 Metern und fügten der dort stehenden Kompanie Verluste zu. In der Gegend nordöstlich und östlich von Vermelles hatten wir im Minenkampf Erfolge und machten Gefangene. Weiter südlich von Laboiffelle (nordöstlich von Albert) hinderten wir schwächere englische Abteilungen durch Feuer am Vorgehen gegen unsere Stellung. Die Engländer beschoßen in den letzten Tagen wieder die Stadt Lens.

In den Argonnen und im Maasgebiete erlitten die Feuerkämpfe nur vorübergehende Abschwächung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erneuerten die Russen gestern ihre Angriffe mit besonderer Heftigkeit. So stießen sie mit im Osten bisher unerhörtem Einsatz an Menschen und Munition gegen die deutschen Linien nordwestlich von Jakobstadt vor. Sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgendwelche Erfolge zu erringen. Bei Beliskoje-Selo (südlich von Widsh) nahmen unsere Vortruppen in einem glücklichen Gefecht den Russen 57 Gefangene ab und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Wiederholte Bemühungen des Feindes gegen unsere Stellungen nordwestlich von Postow, scheiterten völlig. Nachdem südlich des Naroczjees mehrfache starke Angriffe von Theilen dreier russischer Armeekorps abgeschlagen waren, traten westpreussische Regimenter bei Mokraje zum Gegenstoß an, um Artillerie-Beobachtungsstellen, die beim Zurückbiegen unserer Front am 20. März verloren gegangen waren, zurückzunehmen. Die tapfere Truppe löste ihre Aufgabe in vollem Umfange. Hierbei, sowie bei der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden 21 Offiziere, 2140 Mann gefangen und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Unsere Krieger belegten die Bahnhöfe von Dünnaburg, Wilejka und die Bahnanlagen an der Strecke Baranowicki-Minsk mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Sin Silberuf.

Von dringender Aktualität getragen, sucht ein Silberuf des französischen Senators Humbert, den dieser in einer vielgelesenen Pariser Zeitung in herzerregenden Tönen erschallen läßt, an die Pariser Konferenz der Alliierten heranzukommen. Man genirt sich nicht mehr in Frankreich, man gibt ohne weiteres die große Blutarmluth zu, die das Land überkommen hat und sucht dadurch auf die Alliierten und unter diesen vor allererst auf England einzuwirken. Wehmüthig konstatiert der französische Senator, man habe bereits Jahrgänge, die fast schon Greise und beinahe noch Kinder enthalten, unter die Waffen gerufen und die ohnehin wenig zahlreiche Bevölkerung Frankreichs dadurch völlig erschöpft. Frankreich werde fortwährend ärmer an brauchbarem Menschenmaterial, es sei bis ans Ende seiner Leistungsfähigkeit an gesunden Männern gegangen. Es habe für Alle gearbeitet, heute mögen Alle für Frankreich arbeiten. So spricht der Franzose, und wir wollen ihm das, was er behauptet, aufs Wort glauben. Frankreich hat in der That schwer gelitten, schwerer noch als Rußland. Und was das jämmerlichste ist, es hat für England gebliet. Das ist ein bitteres Verhängniß, das man jetzt mehr denn je in allen Klassen und Kreisen der französischen Bevölkerung empfindet. Der wehmüthige Ton, der sich in der Sprache des Senators Humbert kundgibt, scheint der Ton zu sein, auf den heute, im zwanzigsten Kriegsmonat, da die Deutschen im Theater von Saint-Quentin die „Pyhigenie“ aufführen, ganz Frankreich gestimmt ist. Vor Verdun wird in furchtbarer Massenhaftigkeit Frankreichs hoffnungsreiche Jugend in den Tod getrieben. Wofür? Für England, für des englischen Königs Bart, der die französische Republik durch den berühmten Knebelvertrag seiner perfiden Minister so fest in Bande schlagen ließ, daß sie keinen eigenen Willen mehr haben kann.

Die Franzosen haben recht. Sie dürfen es von England mit vollem Rechte fordern, daß für sie auf den Kampffronten viel mehr geschehe. Sie dürfen es fordern, daß sich die Engländer ebenso

wie England, nicht eine einzige irgendwie nennenswerthe Hochschule der Art aufzuweisen hat, sondern die Ausbildung technischer Kräfte nach althergebrachter Weise vor Allen am Schraubstock und sonst im praktischen Betrieb suchen oder auf deutschen Schulen! Wenn die Engländer aber einmal ihr Schulwesen aufbessern wollen, da sollten sie doch gleich von unten auf anfangen und bis obenhin zu Werke gehen. Nur so ließe es sich vielleicht ermöglichen, daß sie auch in der Anfertigung „so vieler Chemikalien, elektrischer Anlagen, chirurgischer Geräthe, optischer Gläser und tausend anderer Dinge, in denen die Mittelmächte eine Art Monopol an sich geriffen“, etwas leisteten. Gleich nach Ausbruch des Krieges machte sich das Ausbleiben deutscher Farbstoffe recht unangenehm fühlbar; und man beschloß sofort, eine große Fabrik zu ihrer Herstellung zu bauen. Aber wir hören nichts mehr davon. Solche Fabriken lassen sich, wenn sie wirklich etwas leisten sollen, vielleicht doch nicht so aus der Erde stampfen — ebenso wenig wie technische Hochschulen. Wenn dann aber englischen Fabrikanten und Geschäftstreibenden anempfohlen wird, in fremden Ländern ausfindig zu machen — „wie die Zugehörigen der feindlichen Mächte das thun“ —, was die Menschen laufen wollen, statt ihnen nur aufhalten zu wollen, was sie selbst für angemessen halten, so gehört doch auch dazu ein gewisses Anpassungsvermögen, das die dümmelhaften Engländer nicht eben besitzen. Aber

sie wollen in Zukunft Alles selbst anfertigen, worin die deutsch-österreichisch-ungarischen Lande sich hervorgethan — selbst englische Musik. Dazu soll denn auch bei den Patentgesetzen eine wesentliche Einschränkung vorgenommen werden, indem man das Gute eben nehmen will, wo man es findet! Vor Allen soll aber des Bankwesens eine wesentliche Umwandlung erfahren. Die Banken sollen aus ihrem alten, engen Fahrwasser heraustreten und sich mehr an großen Handels- und Industrieunternehmungen betheiligen, wie das bei den Mittelmächten geschieht. Damit aber auch sonst den gegenwärtigen Feinden ihr „zudringliches Handwerk“ gründlich gelegt werde, sollen ihren Handelschiffen auch nach dem Kriege manche britische Häfen verschlossen oder ihr Eintreffen durch besondere hohe Abgaben wesentlich erschwert werden. Ob sie sich das wohl würden gefallen lassen! Und würde es denn einem Lande zum Vortheil gereichen können, fremde Schiffe fernzuhalten! Früher hieß es doch auch immer — und nicht mit Unrecht! —, die Verarmung eines Nachbarlandes könne dem eigenen Lande nicht zum Vortheil gereichen, im Gegentheil, ein kaufkräftiger Nachbar diesem nur Vortheil bringen. Und wo bliebe da der Freihandel, an dem England bislang stets so nachdrücklich festgehalten hat, daß es nicht einmal seinen eigenen Kolonien, die alle ihre besonderen — stark schutzollnerischen — Tarife haben, irgendwelche Vorzugszölle gewähren wollte.

für Frankreich schlagen, wie die Franzosen für England, sie dürfen es fordern, daß Mr. Asquith nicht weiter durch die unmöglichsten und lächerlichsten Rekrutierungsprojekte sich einer Verpflichtung zu entziehen versuche, die England längst restlos zu erfüllen gehabt hätte. Und wenn England dieser Verpflichtung Genüge zu leisten nicht im Stande ist, dann erwächst aus diesem Umstand, aus der Unfähigkeit Englands, machtvoll einzugreifen, eine Verpflichtung ganz anderer Art für die verantwortlichen Minister Seiner großbritannischen Majestät: sie haben Frankreich ohne weiteres seine Unterschrift zurückzugeben und es einer Verpflichtung zu entbinden, deren Gegenbedingung England zu erfüllen nicht in der Lage ist. Das wäre das Mindeste, was das vielgeprüfte französische Volk von seinen so wenig generösen Gönnern jenseits des Kanals mit Fug und Recht erwarten könnte. Und wahrscheinlich wird in der Pariser Konferenz England auch tatsächlich vor die Alternative gestellt werden, entweder mit großen Nachmitteln vor Verdun mitzukämpfen, oder aber Frankreich aus dem Spiel zu lassen und der Republik, die alle Opfer für ihren Krieg so ziemlich allein zu tragen hat, freizugeben, nach eigenem Ermessen über ihr weiteres Schicksal, über Krieg und Frieden beschließen zu können.

Was für eine Miene die englischen Abgesandten auf dieses Ansinnen vor der Pariser Konferenz machen werden, läßt sich unsicher voraussagen. Schon vor einer Woche hat Mr. Asquith dem Parlament „beruhigende Mitteilungen“ darüber erteilt, daß Englands Bevollmächtigte nach Paris überhaupt nur aus Gründen der Höflichkeit gehen und eigentlich zu gar nichts bevollmächtigt sind. Sie können die englische Regierung zu nichts verpflichten, umsoweniger, als das Kabinet selbst unter keinen Umständen die Absicht hat, weitere, England belastende Verpflichtungen einzugehen. Die englischen Herren werden also versuchen, in Paris die Beschwichtigungshofrätze zu spielen, leere Versprechungen mit möglichst volltönenden Worten zu leisten und Frankreich mit allen Mitteln zur Ausdauer zu überreden. Das grausame Spiel Englands, die Freunde ins Feuer zu schicken, erlebt jetzt seine letzten Akte. Ob es dem Briten gelingen wird, diesen Schlusssack noch weiter in die Länge zu ziehen, ist im Wesen ja nicht wichtig. Es ist bloß eine Blutfrage. Die Frage, ob Frankreich dafür noch zu haben sein wird, seine letzten Reserven an Greisen und Jünglingen vor jenem Verdun hinschlachten zu lassen, das ohne Hilfe Englands von Frankreich allein keinesfalls lange mehr gehalten werden kann. Auf der Konferenz in Paris entscheidet sich jetzt das Schicksal Verduns und im Zusammenhange damit auch die Frage des Friedens. Der Hilferuf, der aus dem Artikel des Senators Humbert in beweglichen

Worten an England ergoht, fordert eine starke Intervention Englands zur Verteidigung Verduns. Verdun ist heute der brennendste Punkt in Frankreich, wo rasche Hilfe noththut, und England soll helfen. Armes Frankreich!

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Pariser große Rath. Frankreich am Ende seiner Mittel.

Bern, 26. März. In einem dringenden Hilferuf an die Allirten schreibt Senator Humbert im „Journal“:

— Wo ist das Land, das, wie das unserige, bis an das Ende seiner Mittel an gesunden Männern gegangen ist, indem es die Zurückgestellten zum Hilfsdienst heranzog und die Untauglichen wiederholten Nachmusterungen unterworfen hat?

Nach Wiederholung seiner bekannten Forderungen, mit dem Menschenmaterial schonend umzugehen, da Industrie, Handel und Landwirtschaft sonst aus Mangel an Menschen zugrunde gehen würden, schließt Humbert:

— Das müssen heute auch unsere Allirten und nicht nur wir allein bedenken. Hoffentlich wird dieses Problem auf der Pariser Konferenz nicht vergessen. Frankreich hat für alle gearbeitet. Heute mögen alle für Frankreich arbeiten.

Ankunft der Teilnehmer.

Paris, 26. März. Der italienische Ministerpräsident Salandra und der Minister des Aeußeren Sonnino sind gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 27. März. Ministerpräsident Asquith und die britischen Delegirten an der Konferenz der Verbündeten sind um 10 Uhr Abends hier angekommen.

Amsterdam, 27. März. Wie ein hiesiges Blatt berichtet, werden nach englischen Zeitungen die Minister Bonar Law und Runciman in England auf der Handelskonferenz vertreten.

Paris, 27. März. Der italienische Botschafter in London Marquis Imperiali und der Sonderbotschafter Desplanché sind hier eingetroffen, um mit Salandra und Sonnino zu beraten.

Paris, 27. März. Die Abordnung der englischen Regierung zur Konferenz der Allirten, die aus Asquith, Grey, Lloyd George und Ritchener besteht, wurde vom Admiral Lacaze, Denis-Cochin, Thomas, Thierry auf dem Bahnhofe empfangen.

Ein Diner bei Poincaré.

Paris, 27. März. („Habas.“) Der Präsident der Republik gab Sonntag Abends ein Essen zu

Ehren der Mitglieder der italienischen Regierung, welche der Konferenz der Allirten beizuwohnen werden. Briand und Salandra brachten Trinksprüche aus, in denen die vollkommenste Einheitlichkeit in den Unternehmungen seitens Italiens und der Allirten ausgedrückt wurde.

Italienisch-englische Rivalität.

Zugano, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die italienischen Zeitungen bringen ganze Spalten über die Reise der Minister, die in Paris begeisterte Aufnahme gefunden haben. Mit besonderem Stolz wird in den Berichten hervorgehoben, daß die englischen Minister keine so lebhaften Sympathie und Gebungen bereitet wurden und daß ihr Eintreffen wegen der Unterseebootgefahr verschwiegen werden mußte.

Wirtschaftsfragen im Vordergrund?

Amsterdam, 27. März. (Privat-Telegramm.) Wie jetzt feststeht, werden sowohl Bonar Law, der Schutzöllner Chamberlain'scher Richtung, als auch der Freihändler Runciman in England auf der großen Konferenz der Allirten in Paris vertreten. Die englische Presse stellt neuerdings fest, daß ausschließlich nicht militärische Dinge in Paris erörtert und entschieden werden sollen, und immer deutlicher findet sich die Ausprägung, daß Friedensbedingungen wirtschaftlicher Art seitens des Vierverbandes aufgestellt werden sollen. Die Wahl der englischen Vertreter wird besonders in der liberalen Presse in diesem Sinne ausgelegt.

Das Programm der wirtschaftlichen Beratungen.

Zugano, 27. März. (Privat-Telegramm.) „Secolo“ veröffentlicht das Programm der vom 27. bis 30. März in Paris stattfindenden wirtschaftlichen Konferenz der Vierverbandmächte. Wie der Londoner Korrespondent des Blattes mittheilt, ist der Zweck der Konferenz das Studium der Mittel, um den wirtschaftlichen Beziehungen unter den Verbündeten eine größere Entwicklung zu geben, und die Bekämpfung der von geträumten Blafade. An der Konferenz werden 30 Mitglieder des Handelskomitès, der Unterhändler und Deutschland mit seinem phantastischen „Mitteluropa“ 14 hohe Missionäre und Generalagenten der Kolonien teilnehmen.

Das Programm enthält folgende zwölf Punkte:

1. Allgemeine Verständigung über alle gesetzlichen Maßnahmen, die Handelsbeziehungen der Kriegführenden zu regeln, Ausführung von Verträgen, Krediteinziehungen, Beschlagnahme der Erfinderpateute.
2. Vorsichtsmaßregeln gegen die Invasiön deutscher Produkte nach dem Friedensschluß.
3. Kriegsschädigung.
4. Herabsetzung der Post-, Telegraphen- und Telephontarife.
5. Minimaltarife für die Verbündeten.
6. Internationale Frachtguttarife.
7. Errichtung eines internationalen Patentbureaus.
8. Internationalisierung der Gesetzgebung über Gesellschaften.
9. Maßregel für die Herabsetzung des Metallgeldumlaufes.
10. Errichtung einer internationalen Kompensationskammer und Postcheck.
10. Ueber-

Sollen alle diese Anschauungen in Zukunft einfach über den Haufen geworfen werden? Es werden gewiß mancherlei Maßnahmen getroffen werden, uns nicht nur — nachzuahmen, sondern auch zu schädigen, wo es nur angeht. Aber schließlich werden wir bei Friedensschluß doch auch wohl noch ein Wörtchen mitzureden haben.

Die Engländer behaupten, sie hätten sich in den Krieg hineinziehen lassen, um den preußischen Militarismus zu vernichten. Zu diesem Behufe haben sie sich dann zunächst selbst eine Art Militarismus zugelegt — so gut sie konnten —, von dem aber auch Frauen und Mädchen sich nicht ganz wollen ausschließen lassen. Bei ihnen ist dies nun geradezu etwas Krankhaftes geworden, nicht mehr in dem Sinne, wie das früher vielfach zutage trat, ein Leiden, das man — das englische Militär trug damals noch rothe Röcke — wohl als eine Art Scharlachfieber bezeichnete. Nein, von solchen Schwächen ist die moderne Engländerin frei. Sie läuft den Soldaten nicht mehr nach; sie will selbst Soldaten spielen. So meldete sich zu Anfang des Krieges eine Anzahl von Frauen und Mädchen, die sofort als Mitkämpferinnen ins Feld geschickt werden wollten. Andere wollten sich allen Ernstes als Krankenpflegerinnen zu Pferde aussenden lassen, indem sie in das Schlachtgewühl sprengen, einen Verwundeten aufs Pferd laden und — hast Du nicht gesehen! — ihn in Sicherheit bringen wollten. Derartige Ueberspannungen waren bezeichnend für alle Hilfsbestrebungen

britischer Frauen. Es mögen ja manche von ihnen wirklich etwas leisten in der Verwundetenpflege, in Munitionsfabriken, als Straßenbahnschaffnerinnen und in anderen Lebenslagen. Aber es scheint vielfach nur Spiel und mehr noch Aufspielererei, wobei die Abzeichen und die „Uniformen“ obenan stehen, in denen sie sich zeigen und sich abkonterfeien lassen können. Es gibt heute sogar weibliche Hilfsprediger, wenn sie auf der Kanzel auch nur bei einigen Sätzen zugelassen werden.

Da droht nun auch ein bedenklicher Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, mehr als 400,000 Arbeiterinnen werden gesucht, die ins Feld gezogenen Männer zu ersetzen. „Ja“, hieß es da nun sofort, „werde ich auch eine Armbinde bekommen?“ Manche verlangen auch gleich eine — wenn auch zunächst noch weibliche — „Uniform“. Und das wird auch allgemein gebilligt. So schreiben auch die „Daily News“: „Es sind nicht die zwei Schilling den Tag Lohn, die landwirtschaftliche Rekruten anziehen werden. Nur die Armbinde und die dadurch ausgedrückte Gleichstellung der Frauen mit Lord Derby's Bataillonen wird das fertigbringen.“ Und der „Telegraph“ äußert sich dahin, „daß eine dadurch ausgedrückte offizielle Anerkennung den landwirtschaftlichen Freiwilligen einen bestimmten Rang verleihen und sie in gewisser Weise ihren jeweiligen Arbeitgeber gegenüber unabhängig machen würden.“ Glückliche Landwirthe, denen solche „unabhängige“ Hilfskräfte sich anbieten, die — wie anderweitig be-

tont wird — „Morgens auf einem Zweirad in Massen eintreffen können“, bei ihm zu melken, zu füttern und — wenn nur die Armbinde dabei nicht beschmutzt wird! — die Ställe zu reinigen. Landwirtschaftliche Arbeit mag ja nicht gerade eine Kunst sein, aber Jeder kann sie doch nicht verrichten — und eine Jede auch nicht, wenn sie auch noch so viele Armbinden trägt. Und wie viele solche unerfahrene Bindenträgerinnen brächten auch wohl den nöthigen guten Willen mit! Da machen denn auch Frauen, die einen kleinen Gemüsegarten halten oder irgendwie ländliche Arbeiten verrichten, bereits Anspruch auf die Binde. Es wollen eben alle militärisch organisiert werden und alle mit Abzeichen prunken und prohen.

Und unsere guten Frauen haben so gar keine Abzeichen! — Aber schaffen sie nicht — ohne Spielererei, ohne Aufspielererei — in viel wirksamerer Weise, so daß ihnen ein nicht unerheblicher Antheil an der Entscheidung in diesem Kriege wird zuschreiben sein!

Wenn ich jetzt irgendetwas von der durch langjährigen Aufenthalt in England gewohnten englischen Speisezubereitung vermisste, so ist das die Art und Weise, wie dort die Gemüse abgekocht werden. Und da wir doch wohl immer noch bereit sind, auch von unseren Feinden zu lernen, wenn sie uns etwas bieten, was der Nachahmung werth ist, so darf ich hier vielleicht einiges über die Gemüsezubereitung in England vorbringen. Nun, sie ist einfach genug und besteht darin, daß alle Gemüse lediglich in Salzwasser

einmündige Grundzüge für die Gesetze bezüglich der falschen Waarenbezeichnung und der Handelspolizei. 11. Falliments. 12. Gesetzgebung bezüglich Verluste und Diebstähle von auf den Inhaber lautenden Titres.

Italienische Besorgnisse.

Zugano, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die letzten Artikel der italienischen Presse vor der Zusammenkunft der Abgeordneten des Vierverbands in Paris verrathen den inneren Gegensatz zwischen den Mächten und die innere Unruhe hinsichtlich des Ergebnisses der Tagung. Die national gesinnten Zeitungen, wie „Corriera della Sera“, bleiben dabei, daß Salandra und Cadorna alle Forderungen ablehnen müssen, die eine Schwächung der italienischen Kampffront und damit die Gefahr einer erfolgreichen österreichisch-ungarischen Offensive für Italien mit sich bringen könnten.

Die Kämpfe bei Verdun.

Vorbereitungen zur neuen Offensive.

Genf, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die Pariser Presse schreibt zur Lage bei Verdun: Seit drei Tagen unternahm die feindliche Infanterie keinen Angriff. Diese Pause läßt vermuthen, daß die Deutschen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme ihrer Offensive treffen, die bevorzuziehen scheint, da die feindliche Artillerie unsere zweiten Linien an beiden Ufern der Maas bombardirt. Es ist augenscheinlich, daß nach diesen verhältnißmäßig langen Vorbereitungen unsere Heeresleitung im Stande war, die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Fortsetzung der deutschen Angriffe.

Zürich, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die sich immer mehr häufenden Theilangriffe der Deutschen längs der Front vor Verdun beschäftigen die französischen Militärkritiker aufs Lebhafteste. Die letzten Kämpfe um den „Hornum Mor“, Malancourt und Haucourt — heißt es im „Journal“ — haben den Deutschen fatalerweise Gewinn verschafft. Die Deutschen setzen ihre Angriffe methodisch fort und man darf sich keinen Moment der Illusion hingeben, daß der Feind sich mit dem Eroberten zufrieden geben werde und daß darin sein ganzes Kriegsziel bestehe. Er hat seine große Maxime nicht aus dem Gesichte verloren und hält seit dem 21. März an dem Ziele der Zerstörung der gesamten Verdun-Armee fest.

Weiterer Rückzug der Franzosen wahrscheinlich.

Zürich, 26. März. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ bereitet auf einen weiteren Rückzug der Franzosen im Gebiete von Verdun vor und erklärt, daß dies bei einer Armee, die, wie die französische, ausschließlich in der Defensivrolle sei, unvermeidlich erscheine.

Französische Ritterlichkeit!

Berlin, 27. März. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Bei den Kämpfen beiderseits der Maas wurden folgende zwei Armeebefehle der Armeegruppe De Bazelaire erbetet:

Armeebefehl Nr. 102 vom 16. März.

Mit Entzücken habe ich bei verschiedenen Vorschlägen zu Auszeichnungen, die mir unterbreitet wurden, Sätze, wie die folgenden, gelesen: „gegenüber dem an Zahl überlegenen Feinde“. Man zählt den Feind erst, wenn er am Boden liegt. Man berechnet ihn nicht, wenn er sich zum Kampfe stellt. Wie hoch aber auch seine Zahl sei, man weicht nicht zurück, man schlägt den Feind, weil man ihn schlagen will. Wir Alle stellen die Hartnäckigkeit der Deutschen fest, die selbst umringt, da festhalten, wo sie stehen und ihre Waffen bis zum Tode gebrauchen und uns dabei oft ernste Verluste beibringen. Der Franzose muß noch hartnäckiger sein. Wenn Jedem dieser Gedanken vollkommen klar ist, wird auf dem Schlachtfelde nichts im Stiche gelassen werden, als Maschinengewehre, deren ganze Bedienung tot ist. Nur dann wird Jeder seine Pflicht erfüllt haben.

Gegeben im Hauptquartier am 16. März 1916.

Der kommandirende General der Armeegruppe De Bazelaire.

Die Pflichttreue der deutschen Soldaten bis zum Tode wird also festgestellt. Wie man trotzdem den wehrlos gemordeten Gegner behandelt soll, mag derselbe Mann seinen Truppen in einer besonderen Anweisung vom 12. März in folgender Weise vorzuschreiben:

Gruppe De Bazelaire, Generalstab, 2. Bureau Nr. 4094, Hauptquartier, den 12. März 1916. Besondere Anweisung: Es ist Tag für Tag festgestellt worden, daß die zurückgeführten Gefangenen mit thörichter Milde, sogar mit thörichter Aufmerksamkeit behandelt werden. Eine solche Behandlung zeitigt eine nur noch größere Unerschämtheit unseres Feindes. Es ist ausdrücklich verboten, an Gefangenen vor ihrer Ankunft im Hauptquartier der Gruppe De Bazelaire Nahrungsmittel, irgend welche Getränke, einschließlich Wasser, Kleider, Kopfbekleidungen, Decken oder Stroh zu geben. Ferner ist jeder Person des Soldatenstandes, die nicht hiezu befugt ist, verboten, Gefangene auszufragen oder an sie das Wort zu richten. Die Gefangenen müssen Anteroffizieren und Offizieren gegenüber eine mindestens ebenso korrekte und unterwürfige Haltung annehmen, als die, welche von ihnen ihren eigenen Offizieren gegenüber verlangt wird. Jedes Vergehen in dieser Hinsicht muß sofort rüchlos geahndet werden. Die begleitenden Unteroffiziere oder Gendarmen sind persönlich für die Beobachtung dieser Vorschriften verantwortlich.

Das ist französische Ritterlichkeit! Ihr scharfer Loser Tisch stand sei durch die Befamntgabe dieser Anweisung festgenagelt.

Englisch-französische Munitionsarbeiten.

Paris, 26. März. („Havas.“) Unterstaatssekretär Albert Thomas ist gestern aus London, wo er mit Lloyd George über die industrielle Zusammenarbeit Englands und Frankreichs in der Munitionsfrage konferirt hatte, zurückgekehrt.

Enthebung französischer Admirale.

Haag, 27. März. (Privat-Telegramm.) „Exchange-Telegraph“ meldet aus Paris, daß sieben französische Admirale ihren Abschied erhalten haben.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Erfolglosigkeit der russischen Angriffe

Basel, 27. März. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die militärischen Mitarbeiter fast aller Zeitungen der russischen Hauptstädte zeigen die Tendenz, die große russische Offensive nicht als eigentliche Offensive, sondern nur als Störung der feindlichen Angriffsgelüste erscheinen zu lassen. Die Öffentlichkeit ist nämlich bereits ungeduldig geworden, weil noch kein nennenswerther Geländegewinn durch die russischen Millionenheere erzielt werden konnte. In den Auslassungen der Petersburger Blätter erblickt man die Vorbereitungen für das Eingeständniß der Erfolglosigkeit des Ansturmes gegen die österreichisch-ungarische und deutsche Front.

Russische Drückberger.

Rotterdam, 27. März. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Kischenew wurden 12 Mitglieder der Aushebungskommission verhaftet, die geschäftsmäßig Leute vom Militärdienst befreit hatten. Im Kiewer Gymnasium wurden in den oberen Klassen 250 Militärpflichtige festgestellt, die gegen hohen Entgelt als Schüler registriert wurden.

Einberufung des Semstwo-tages.

Bukarest, 27. März. Petersburger Meldungen zufolge hat der Czar die Einberufung des Semstwo-tages gestattet.

Russische Falschmeldungen über die Kämpfe in Ostgalizien und Bukowina.

Aus dem Kriegspresquartier wird vom 27. d. gemeldet:

In den letzten russischen Tagesberichten finden sich hie und da Angaben über Erfolge, welche den Eindruck erwecken könnten, als wäre es den Russen gelungen, speziell am Dnjeper weiter vorzudringen. Dieser sei vor Allem festgestellt, daß die Russen nirgends sich südlich des Dnjepers befinden, außer an der von der Dnjepererschlinge bei Samoszyn südlich gegen Vojan verlaufenden bestarischen Front, die seit Mitte Juni 1915 unverändert geblieben ist. Im Gegentheil befinden sich in einigen Abschnitten unsere Stellungen nördlich dieses Flusses, so insbesondere nördlich von Zaleszkyi, welches durch einen sehr stark ausgebauten, bis halbwegs gegen Luste vorgehobenen Brückenkopf geschützt ist. So verläuft unsere Linie von der erwähnten Samoszynschlinge an bis nahe der Strypamündung längs des Dnjepesters oder nördlich parallel zu diesem Flusse in der Richtung Ostwest. Von der Strypamündung geht die Stellung auf den der Strypamündung vorliegenden Höhen in nördlicher Richtung weiter und hat sich seit mehr als einem halben Jahre nicht verändert.

Bezüglich der Punkte am Dnjeper, von denen die Russen Erfolge melden, muß betont werden, daß durch die Schanze von Mihaleze, nordwestlich Uszieszko bei deren Verteidigung das Dragoner-Regiment Nr. 11 sich solche Lorbeeren erwarb, keine Brücke gedeckt wurde, sondern sie nur den Zweck hatte, den am nördlichen Dnjeperufer befindlichen Aufklärungsabteilungen, die den festen Kontakt mit dem Feinde herstellen, einen Rückhalt zu verleihen, so daß ihr Verlust keine Veränderung unserer Linie im Großen bedeutet.

Was die im russischen Bericht vom 23. d. genannten Orte Zatacz und Chmielowka betrifft, welche im Winkel östlich der Strypa und nördlich des Dnjepesters liegen, so wird festgestellt, daß sie sich zwischen beiden Fronten befinden, daher zeitweise von unseren, zeitweise von russischen vorgehobenen Aufklärungsabteilungen besetzt werden, was aber für den Gang der Ereignisse ohne Bedeutung ist.

abgekocht und dann von Jedermann bei Tisch nach Belieben mit Pfeffer und Salz gewürzt werden. „Na, ich danke“, mag es da manchem Ledermäulchen entschlipfen. Aber das ist ja Alles Gewohnheitsache; und mancher Fremde hat sich in England daran auch leicht genug gewöhnt. „Und darin besteht die ganze britische Gemüsekochkunst?“ forcht da wohl noch Jemand weiter. Nun, ich habe in meinem Leben keine englische Küche betreten. Manche englische Hausfrau thut das auch nicht. — Britische Köchinnen haben sie dort nicht gern — Aber ich habe wohl vernommen, daß dem Gemüse beim Kochen auch wohl noch ein kleines Stück — Soda zugehan wird. „Soda!“ — „Na, ich danke!“ — „Na, das gibt dem Gemüse ein frisch grünes, appetitliches Aussehen“, hat mir einmal eine englische Hausfrau verrathen. Das ist Alles Geschmack- und Gewohnheitsache! — Warum sollte nicht die ungarische Hausfrau gerade unter den heutigen Umständen mit der Zubereitung der Gemüse auf englische Art einen Versuch machen. Sie müßte dann nur so lange dabei beharren, bis sie sich eben — daran gewöhnt hat.

Geschähe dies aber in weiteren Schichten, würden wir alle Engländer — im Gemüse essen, was für außerordentliche Vortheile würden daraus erwachsen. Zunächst wäre der leidige Fettmangel mit einem Schlage gehoben. Die Sache aber hat noch eine andere Seite. Die Engländer halten sich gern über das Uebermaß des nationalen Taillen-

umfanges ihrer Feinde auf — oder thaten das wenigstens früher; jetzt würden sie wohl lieber eine allgemeine Abmagerung feststellen —, und meinen, „das kommt von dem vielen Bier und den fetten Sachen, die sie essen“. Nun, dies so stark gerügte Abzeichen der Wohlgenährtheit kann man uns wohl immer noch nicht absprechen. Aber es ist doch eigentlich ein recht entbehrlicher Luxus, ja ein höchst unbehagliches Proben. Wenn also das „viele Fett“ wirklich etwas damit zu thun hat — fort damit, so daß sich alsbald eine allgemeine Schlankheit einstellen wird. Auch auf die Hautfarbe soll die einfache Zubereitung der Speisen von wohlthätigem Einfluß sein, wenn ich auch zugestehen muß, daß sich bei meinem langjährigen Gemüse-Essen in England bei mir persönlich — leider! — weder nach der einen noch der anderen Richtung etwas der Art bemerkbar gemacht hat. Aber die Engländer sagen's, und was die sagen — hm! — Es mag ja sonst selten genug zutreffen, doch in diesem Falle glaube ich wirklich daran. Es gehört ja nur zu den Lehren von einer einfachen Lebensweise, die auch schon viele andere Menschen gepredigt haben. Also für die Gemüse nur Salzwasser — und vielleicht ein Stückchen Soda — und bei Tisch Pfeffer und Salz nach Belieben. Sollte es nicht wenigstens eines Versuchs werth sein?

Wilh. J. Brand.

ich in Salzwasser

Die Kämpfe in Albanien

Die Zustände in Valona.

München, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die „Abendzeitung“ veröffentlicht den Brief eines italienischen Offiziers in Valona an seine, in der Schweiz weilenden Eltern, dem folgende Bemerkungen entnommen seien:

Die Armee in Valona ist ein kleines Heer von Konvaleszenten. Die Sterblichkeit ist sehr groß. Typhus, Malaria, Ruhr, Pocken und auch die Cholera grassieren. Das Elend wird immer größer, umsomehr, als wir mit den Eingebornen in bitterer Feindschaft leben. Die Ärzte sind rathlos. Die Menschen sterben wie die Fliegen. Weit und breit sind in den Ortschaften alle Vorräthe aufgezehrt. Die Bewohner hungern und unterhalten lebhaft Beziehungen mit den Epiroten, die unsere Hauptfeinde sind. Im Hafen von Valona geht es wie auf einem richtigen Sklavenmarkt zu. Die Franzosen verschleppen alle Leute, ob sie nun Serben, Montenegriner oder Albaner sind, nach Afrika in die Fremdenlegion. In Valona gibt es nur mehr Greise, Frauen und Kinder, die alle auf den Tag warten, bis die Oesterreicher kommen. Der Fall von Durazzo hat bei ihnen auch große Freude ausgelöst.

Der Krieg gegen Italien

Friedenskundgebungen in Mailand.

Lugano, 26. März. Zur Gedächtnisfeier der Mailänder Revolution vom März 1848 hatten die Interventionisten Volksversammlungen und feierliche Umzüge geplant, die in letzter Stunde von den Behörden verboten wurden, angeblich um Unglück vorzubeugen, falls feindliche Flieger erscheinen sollten. In Wahrheit aber, weiß bekannt wurde, daß die Sozialisten Gegendemonstrationen für den Frieden geplant hatten. Es wurden in diesem Sinne gehaltene gedruckte Aufrufe verteilt und an den Häusern angehängt. In Folge dessen nahm die Polizei dreizehn Verhaftungen vor und veranfaltete Hausdurchsuchungen in der Redaktion des sozialistischen Centralorgans „Avanti“ und im Vereinslokal der Sozialisten. In letzterem wurden große Mengen von Drucksachen beschlagnahmt. In der Redaktion des „Avanti“ wurde nichts gefunden.

Einer, der die Wahrheit sagt.

Lugano, 27. März. Der italienische Landwehrlieutenant Francesco Cara wurde, laut „Idea Nazionale“, zu fünfzehn Jahren Kerker verurtheilt, weil er in Besprechung mit seinen Soldaten gesagt hatte, der gegenwärtige Krieg sei ein Unglück für Italien, das die Pflicht gehabt hätte, an der Seite der Mittelmächte zu kämpfen.

Die italienischen Kriegskosten.

Bern, 26. März. Laut Aufstellungen des italienischen Schatzamtes betragen die italienischen Kriegskosten für Januar und Februar 1,505,800,000 Lire.

Contreadmiral Nobellis gestorben.

Contreadmiral Baron Nobellis ist gestorben.

Enthobene italienische Generale.

Lugano, 27. März. Italienischen Blättern zufolge wurden die Generalmajore Chiffi und Carbone zur Disposition gestellt.

Der Krieg gegen England.

Der mißlungene englische Angriff auf die nordfriesische Küste.

Die deutsche Darstellung.

Berlin 27. März. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Am 25. März Morgens trugen englische Seestreitkräfte einen Fliegerangriff auf den Nordtheil der nordfriesischen Küste heran.

Der Fliegerangriff mißlang völlig, wie der Seeresbericht vom 26. März bereits meldete.

Zwei auf Vorposten befindliche armirte Fischerdampfer fielen den englischen Schiffen zum Opfer.

Unsere Marineflugzeuge griffen die englischen

Seestreitkräfte an und erzielten eine Anzahl Treffer. Ein Torpedobootzerstörer wurde schwer beschädigt.

Von unseren sofort ausgesandten Seestreitkräften stießen nur einzelne Torpedoboote in der Nacht vom 25. zum 26. März auf den abziehenden Feind. Eines dieser Torpedoboote ist bisher nicht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englische Darstellung.

Amsterdam, 27. März. Ueber den englischen Angriff auf die deutschen Luftschiffhallen in Nord-Schleswig verbreitet „Reuter“ folgende amtliche Meldung:

Englische Wasserflugzeuge griffen vorgestern Früh die deutschen Luftschiffhallen in Schleswig-Holstein östlich der Insel Sylt an. Die Wasserflugzeuge wurden an einem verabredeten Punkte, dicht an der deutschen Küste, von leichten Kreuzern und Torpedobootzerstörern eskortirt. Drei Wasserflugzeuge werden vermißt. Die Zerstörer „Medusa“ und „Laverok“ hatten Kollisionen. Es wird befürchtet, daß die „Medusa“ in Folge stürmischen Wetters dieser Nacht verloren ging, aber es besteht keine Bessermuthung über das Schicksal der Besatzung. Unsere Zerstörer versenkten zehn bewaffnete deutsche Patrouillenboote.

Bisher sind keine Einzelheiten über das Ergebnis des Angriffes eingegangen, aber aus den Meldungen dänischer Blätter scheint hervorzugehen, daß dieser seine Absicht durchführte.

Ein dänischer Bericht.

Kopenhagen, 27. März. „Berlingske Tidende“ berichtet aus Esbøer über ein Seegefecht zwischen etwa zwanzig englischen Kriegsschiffen, darunter fünf größeren Kreuzern und fünfzehn Torpedojägern mit deutschen Fischerdampfern, die anscheinend im Fahrwasser südlich Fanø fischten. Die Fischerdampfer zogen sich, nachdem, wie man zu beobachten meinte, zwei von ihnen in Brand geschossen worden waren, zurück. Einige deutsche Kriegsschiffe und ein Zeppelein kamen zu Hilfe. Es folgte eine gewaltige Kanonade, die 10 bis 15 Minuten dauerte. Die Begebenheiten spielten sich so weit vom Lande ab, daß es selbst mit den besten Ferngläsern unmöglich war, die Einzelheiten zu verfolgen. Die Luft verdickte sich.

Frankreich urgirt in England die allgemeine Wehrpflicht.

München, 27. März. (Privat-Telegramm.) Die „Münchener Neueste Nachrichten“ erfahren, daß von französischer Seite dem englischen Kabinett schwere Vorstellungen im Sinne der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zugegangen waren mit der Begründung, der heillose Rekrutierungsstreit wirke in Verbindung mit der völligen Unthätigkeit der immer noch nicht fertigen englischen Armeegerade jetzt in Frankreich sehr niederdrückend. Wie das Blatt weiter meldet, befürchteten sowohl die „Times“ wie „Manchester Guardian“, daß der Feldzug in Mesopotamien ein zweites Fiasko wie bei Gallipoli bilden werde.

Einberufung Verheiratheter in England.

Rotterdam, 27. März. (Privat-Telegramm.) Londoner Telegrammen zufolge hat das Kabinett die Erlassung einer königlichen Ordre auf Neueinberufung von acht Jahrgängen Verheiratheter zugestimmt.

Die Kriege der Türkei.

Prinz Citel in Konstantinopel.

Konstantinopel, 27. März. Wie die Blätter melden, trifft Prinz Citel Friedrich im Laufe dieser Woche hier ein.

Von den türkischen Fronten.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier theilt mit (26. März):

Frankfront.

Keine Veränderung.

Kaukasusfront.

Am 25. März wurde ein Angriff, den eine aus schwachen Infanterie- und Kavallerietruppen bestehende feindliche Erkundungsabtheilung unternahm, mit Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Sonst keine wesentlichen Unternehmungen auf dieser Front.

Dardanellenfront.

Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer einige feindliche Torpedobootzerstörer, die auf der Höhe der Dardanellen kreuzten. Drei feindliche Flugzeuge, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, flohen, sobald eines unserer Kriegsflugzeuge erschien, in der Richtung auf Imbros.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Kriegsvorbereitungen Portugals.

Madrid, 27. März. (Privat-Telegramm.) Der „Imperial“ meldet aus Lissabon: Portugal bereitet fieberhaft die Theilnahme am Kriege vor. Es mobilisirte die Industrie, requirirte Automobile und Pferde und sonstiges Verkehrsmaterial. Der Kriegsbedarf trifft aus Nordamerika ein.

Die englisch-persischen Beziehungen.

London, 27. März. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Delhi: Im Rathe des Vizekönigs wurde die Debatte über das indische Budget beendet. Lord Hardinge sagte in seiner Rede, die er aus diesem Anlaß hielt, unter Anderem: Unsere Beziehungen zu Persien sind sehr freundlich. Persien thut das Aeußerste, um die feindlichen Banden zu unterdrücken. Unser Verbündeter, der Emir von Afghanistan, gab kürzlich noch einmal sein königliches Wort, strenge Neutralität zu wahren, und abgesehen von den Mahsuträubern, die alsbald eine strenge Strafe erhalten werden, herrscht im Grenzgebiete vollständige Ruhe. Die innere Lage könnte kaum günstiger sein. Die Loyalität und der Patriotismus Indiens seien über jedes Lob erhaben. Früher war die größte Expedition, die jemals die Küsten Indiens verließ, 18,000 Mann stark, aber seit dem Ausbruch des Krieges schickte Indien 300,000 Mann über See und trug mehrere Millionen Pfund, sowie Kriegsmaterial zum Kriege bei.

Asquith nach Rom.

London, 27. März. „Reuter-Bureau“ erfährt, daß Premierminister Asquith sich in der nächsten Woche nach Rom begeben wird, um an der dortigen Konferenz der Allirten theilzunehmen.

Demission des Präsidenten der rumänischen Kammer.

Wie dem „Rel. Cit.“ aus Bukarest gemeldet wird, hat der Präsident der Kammer Nikolaus Pheredyde seine Würde niedergelegt und ist auch aus der Regierungspartei ausgetreten. Die Entschlieung des Präsidenten hat in den politischen Kreisen das größte Aufsehen hervorgerufen. Allgemein wird angenommen, der Präsident habe nur auf eine Gelegenheit gewartet, um diesen Schritt zu unternehmen. „Steagul“ bestätigt gleichfalls die Demission des Präsidenten und führt diese auf Differenzen mit der Regierung zurück. Thatsache ist, daß Pheredyde seit vier Tagen bereits nicht in der Kammer erschienen ist und daß die Beratungen der Kammer immer vom Vizepräsidenten geleitet wurden.

Der König von Bulgarien an die Sobranje.

Sophia, 27. März. („A. T. B.“) Eine von der Sobranje entsandte Abordnung überreichte heute dem König die Adresse in Beantwortung der Thronrede. Bei dieser Gelegenheit hielt der König folgende Ansprache:

Ich habe die Worte, die Sie im Namen der Nationalvertretung an mich gerichtet haben, mit Vergnügen vernommen. Die großen und entscheidenden Augenblicke, welche die bulgarische Nation erlebt und die von ihren Kindern vollbrachten ruhmvollen Thaten verleihen den Gefühlen, die die Abgeordneten bei Berathung der von Ihnen verlesenen Adresse befeelt haben, eine besondere Bedeutung. Ich bin gerührt, den Ausdruck der Einigkeit festzustellen, die zwischen der Nation und dem Staatsoberhaupt nicht nur bezüglich der durch die einvernehmliche Thätigkeit der Nation, der Krone und der Armee bisher erzielten glänzenden Ergebnisse, sondern auch bezüglich der Bemühungen besteht, die zur endgiltigen und unwiderrüflichen Befestigung der in so glücklicher Weise erzielten Einheit des bulgarischen Stammes entfaltet werden müssen. Zur besonderen Freude gereicht mir die Versicherung der Nationalvertretung, daß sie auch in Zukunft in vollem Einvernehmen und einmüthig daran arbeiten

ont. jagten durch ihr... drei feindliche... Flugzeuge erschien,

Wegsnach-

Portugals.

Telegramm.) von: Portugal be- am Kriege vor. erte Automobile rsmaterial. Der a ein.

Beziehungen.

„Reuter-Bureau“ Vizekönig wurde u d g e t beendet. die er aus die- Unsere Beziehun- Persien thut das nden zu unter- mir von Afgha- sein königliches n, und abgehen bald eine strenge im Grenzgebiete nge könnte kaum der Patriotismus den. Früher war Küsten Indiens it dem Ausbruch Mann über See D, sowie Kriegs-

m.

Bureau“ erfährt, in der nächsten an der dortigen theilzunehmen.

der rumäniz-

ufarest gemeldet e Nikolaus V h e und ist auch aus Die Entschlieung chen Reisen das gemein wird an- r auf eine Gele- zu unternehmen. e Demission des fferenzen mit der af Phereinde seit immer erschienen Kammer immer t.

en an die

“) Eine von der überreichte heute rung der Thron- r König folgende

im Namen der ter haben, mit und entscheidende Nation erlebt dien ruhmvollen die Abgeordneten rlesenen Adresse unung. Ich bin n g k e i t festzu- n und dem ar bezüglich der der Nation, der sten glänzenden der Bemühungen iderruflichen Be- erzielten Einheit werden müssen. die Versicherung in Zukunft in g daran arbeiten

wird, das geheiligte Werk der Befreiung zum Abschlusse zu bringen. Die schönen Worte der Würdigung, die Sie den herrlichen Thaten meiner tapferen Armee gezollt haben, sowie die Unterstützung, die Sie ihr zur Vollendung ihrer geschichtlichen Aufgabe versprochen, werden die bulgarischen Truppen ermutigen und erfreuen. Ich spreche meinen Dank aus für die Gefühle der Ergebenheit, die die Nationalversammlung mir und meinem Hause gegenüber ausdrückt. Versichern Sie die Nationalversammlung, daß ihr meine Mitwirkung bei ihren einmütigen patriotischen Arbeiten für die Macht, die Verherrlichung des Vaterlandes stets gewiß sein wird. Es lebe die ganze bulgarische Nation, es lebe unsere tapfere und siegreiche Armee!

Die Brüder Bugton heizen wieder.

Zürich, 27. März. (Privat-Telegramm.) Das Athener Blatt „Nea Zmerna“ dementiert entschieden die Meldung über eine bevorstehende Demission des Kabinetts und die Bildung einer Regierung Zaimis als Zwischenglied für ein Kabinet Venizelos. Die Gerüchte stehen im Zusammenhang mit den Agitationsreisen der Gebrüder Bugton, die im Auftrage des Londoner Balkankomités intensiv an der Arbeit sind, um Stimmung zu machen.

Ereignisse zur See.

Eingestellter Schiffsverkehr.

Genf, 27. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung aus Paris wurde der Schiffsverkehr zwischen Frankreich und England auf der Linie Dieppe—Newhaven bis auf Weiteres eingestellt. Man hofft, von dieser Woche ab die Passagiere über Le Havre—Southampton befördern zu können.

Deutsche Unterseeboote vor Havre.

Rotterdam, 27. März. Aus Havre wird gemeldet: Deutsche Unterseeboote wagten sich in jüngster Zeit wiederholt in die Gewässer von Havre. Am 11. März versenkten sie in einer Entfernung von nur 500 Metern vom Hafen ein Schiff.

Um diese Frage zu studieren, traf hier eine Abordnung von Paris ein, bestehend aus Deputierten und Flottenoffizieren. Zur Beruhigung der öffentlichen Meinung wird verlautbart, daß nunmehr die größtmögliche Sicherheit des Hafens und der Stadt gewährleistet sei.

Versenkte Dampfer.

London, 27. März. „Lloyd's“ meldet aus Dover: Der englische Dampfer „St. Cecilia“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Mailand, 27. März. Der „Secolo“ meldet aus Syracus: Der italienische Dampfer „Porto di Smyrna“ erhielt am 22. d. auf der Reise von Alexandria nach Syracus den Funkenanspruch eines englischen Dampfers, der von einem Unterseeboote torpediert unterzugehen im Begriffe war.

London, 26. März. („Reuter.“) Der britische Dampfer „Minneapolis“ der Atlantic-Transport Co., 13,553 Bruttotonnen, wurde versenkt. 11 Personen wurden getötet.

Der „Untergang der „Suffex“.

London, 27. März. Es wird bestätigt, daß 25 Amerikaner an Bord des Dampfers „Suffex“ sich befanden, von denen noch acht vermißt werden.

London, 27. März. Drei von den verwundeten Passagieren des Dampfers „Suffex“ starben im Spital in Dover, zwölf andere Passagiere sind schwer verletzt.

Paris, 27. März. Die erste Liste der nach Boulogne zurückgebrachten Passagiere der „Suffex“ enthält 174 Namen; davon sind 31 Franzosen, 44 Engländer, 53 Italiener, 24 Belgier, 2 Russen, 6 Spanier, 13 Amerikaner und 1 Chilene.

Ein holländisches Rettungsschiff.

Haag, 27. März. Das Marineministerium teilt mit: Der Dampfer „Atlas“, der von der Regierung als Rettungsschiff in der Nordsee ausgerüstet ist, ist heute früh ausgefahren. Das Schiff, das mit drahtloser Telegraphie und allen notwendigen Behelfen zur Hilfeleistung an Schiffen in Seenoth und Schiffbruch ausgestattet ist, führt außer der niederländischen Flagge als Kennzeichen seiner be-

sonderen Bestimmung Orangeflagge mit grünem Kreuz am Borde, während an beiden Seitenwänden in weißen Lettern die Aufschrift „Rettungsschiff Atlas“ angebracht ist. Die Aufschrift wird Nachts beleuchtet. Das Schiff wird sich in der Nähe des „Nordhinder“-Leuchtschiffes aufhalten. An Bord befindet sich ein Seeoffizier, der mit der Leitung des Rettungswerkes betraut ist.

Die Kriegslage.

In fünf gewaltigen Offensiven haben die Italiener um unsere Stellungen an der Isonzolinie gerungen, und insbesondere war der Görzer Brückenkopf das Ziel ihrer heftigsten Bemühungen. Doch vergeblich. Die riesige Munitionsverschwendung bei der artilleristischen Vorbereitung der Angriffe half ihnen ganz ebenso wenig, wie die zahllosen, mit ungeheuren Verlusten verbundenen Infanterieangriffe. Eine unerschütterliche eiserne Mauer war und ist unsere Isonzostellung, und als unübersteigbares Hindernis schob sich der Görzer Brückenkopf zwischen die Italiener und die unerlöste Stadt. Während sich nun noch immer die Italiener an der Isonzofront um irgend einen Erfolg bemühen, meldet unser heutiger Tagesbericht, daß wir eben dort eine der wichtigsten feindlichen Stellungen erobert haben, nämlich die ganze feindliche Stellung vor dem Nordtheil der Podgorahöhe, die bekanntlich einen der meistumstrittenen Punkte des Görzer Brückenkopfes bildet. Damit erweist sich neuerdings, daß auch jetzt, im zwanzigsten Monat des großen Krieges, die Stoppkraft unserer Truppen eine vollkommen ungeschwächte ist, während die Kämpfe im Plödenabschnitt wieder beweisen, daß auch ihre Abstoßkraft jene der Italiener übertrifft.

Ganz außerordentlich sind die offensiven Anstrengungen der Russen nördlich der Wilja gegen die Front des Generalfeldmarshalls Hindenburg. Doch der Verlauf der Kämpfe ist allen diesen Anstrengungen zum Trost immer der gleiche. Alle Vorstöße der Russen werden restlos abgewiesen, sowie aber unsere Verbündeten einmal vorstoßen, holen sie sich sofort einen Erfolg. Bezeichnend dafür, daß die Russen jetzt mit einem Masseneinsatz arbeiten, wie er selbst bei ihnen bisher ungewohnt war, ist, daß ihre Verluste während dieser neuesten Offensiv, trotzdem sie erst eine Woche lang andauert, auf nicht weniger als zwölf Divisionen, also etwa 240,000 Mann, sich belaufen. Ist diese Schätzung richtig, dann können die Russen in diesem Stile selbst dann nicht die Offensiv noch längere Zeit fortsetzen, wenn sie noch genügende Reserven haben, da solch große, aber vergebliche Verluste die russischen Truppen allzusehr moralisch deprimieren müssen.

An der französischen Front gab es in den letzten Tagen nur vereinzelte kleinere Unternehmungen, an der Front zu beiden Seiten der Maas aber nur Artilleriefeuer, das allerdings fast ohne Unterbrechung mit größter Heftigkeit geführt wird, woraus die französischen Militärkritiker den Schluß ziehen, daß die deutsche Offensiv bald mit verstärkter Heftigkeit einsetzen wird.

Da der verschärfte deutsche Unterseebootkrieg sich den Engländern und Franzosen immer böser fühlbar macht, hat die englische Marine einen Vergeltungszug gegen die Küste von Nordschleswig unternommen, der aber Alles weniger denn glänzend gelungen ist. Der Aufwand, mit dem der Raid unternommen wurde, war fast übermäßig groß. Um fünf Wasserflugzeuge aufsteigen zu lassen, ließ die englische Marineleitung die beiden Mutterschiffe, die die Flugzeuge trugen, von einem Kreuzergeschwader und einer Zerstörerflottille begleiten. Und das Resultat dieser großen Expedition war, daß nur an einem Punkte Bomben abgeworfen, hiegegen aber drei der englischen Wasserflugzeuge heruntergeholt, und die englischen Schiffe ziemlich erfolgreich verfolgt wurden.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Rosa Kaufcher, Budapest 10.— Georgine Radó, Perlas 3.—

Zusammen 13.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 10,034.84 Zusammen 10,047.84

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Ergebnis der Sammlung einer schönen Frau unter den Gästen einer Abendgesellschaft im Hause des Herrn Direktors Alexander Jager 100.— Jng. Chem. Sigismund Lang aus Wien „als Kranzablösung für meinen geliebten Onkel weiland Joseph Blau“ 10.— Max Gemeiner, Ujlácska 5.— Georgine Radó, Perlas 3.— Rosa Kaufcher, Budapest 10.— Adolf Silberstein, Szepesbellenfalva 7.—

Zusammen 135.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 15,689.32 Zusammen 15,824.32

Für verkrüppelte Kriegsinvalide ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen Rosa Kaufcher, Budapest 10.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 911.— Zusammen 921.—

Für den Wiederaufbau der durch die Russen verwüsteten jüdischen Schulen des Karpathengebietes sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen David Schlesinger sen., Zombolya 10.— M. Brauch's Sohn, Mehadia 5.— Zusammen 15.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 503.— Zusammen 518.—

Zur Verpflegung der im Felde stehenden Soldaten mit Osterbrot sind uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen Frau J. S., Vahony 5.— Familie Samuel Wohlstein, Szulóc 15.— Jakob Heller, Közsahegy 10.— Jakob Strelinger, Libetbánya 10.— Adolf Silberstein, Szepesbellenfalva 10.— Zusammen 50.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 456.— Zusammen 506.—

Für die Jerusalemer Armen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Familie Samuel Wohlstein, Szulóc 15.— Jakob Heller, Közsahegy 10.— Isidor Schönstein, Geletmel 12.— Zusammen 37.— Hiezu die bereits ausgewiesenen 1251.39 Zusammen 1288.39

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. März.

* Spital für venerische Krankheiten. Vor mehreren Jahren wurde auf dem Gebiete des St. Stephansspitals bekanntlich ein Spital für venerische Krankheiten gebaut, welches vor dem Krieg in Betrieb gesetzt wurde. Inzwischen hat sich dieses Spital als zu eng erwiesen, so daß die Hauptstadt sich veranlaßt sieht, für neue Unterkunftsplätze der mit diesen Krankheiten Behafteten zu sorgen. Die Regierung hat zur Errichtung dieses Spitals der Hauptstadt das Eck der Serben- und Strálski Bálgasse befindliche alte Verfassamtsgebäude überlassen, welches bisher als Landsturmkasernen diente. Die Hauptstadt wird das alte Gebäude für Spitalzwecke adaptieren und für tausend Betten einrichten. Das Spital wird nur einen provisorischen Charakter haben und nach dem Krieg wieder aufgelassen werden.

* Die Badebegünstigung für Offiziere. Seit Ausbruch des Krieges hat die Hauptstadt bekanntlich der Mannschaft des Militärstandes die freie Benutzung ihrer Bäder gestattet. Bisher haben circa 600,000 Soldaten die Freibäder in Anspruch genommen. Gleichzeitig wurde den Offizieren die Benützung gewährt, daß sie die Bäder der Haupt-

Stadt zum halben Preise benutzen konnten. Die hauptstädtische ständige Bäderkommission hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Stellvertreters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den Offizieren vom 1. April d. J. angefangen diese Bonifikation zu entziehen. Von diesem Tage angefangen werden die Offiziere also bei Benutzung der hauptstädtischen Bäder die volle Gebühr zu bezahlen haben.

* **Stiftungsplätze in der Marine-Akademie.** In der k. u. k. Kriegsmarine-Akademie werden zu Beginn des kommenden Schuljahres voraussichtlich siebenzig Stiftungsplätze, darunter dreißig ganz und halb unentgeltliche staatliche, frei werden. Bewerber können sich ungarische oder österreichische Staatsbürger zwischen 14 und 16 Jahren, die vier Klassen einer Mittelschule absolviert haben. Die Gesuche sind bis spätestens 30. Juni an die Marinektion des k. u. k. Kriegsministeriums (Wien, 3. Bezirk) zu richten.

* **Der Zeitverkauf der Hauptstadt.** Laut Bericht der hauptstädtischen Approvisionierungssektion wurden in der Zeit vom 13. bis 19. d. M. 38,287 Kg. Fett und 12,259 Kg. Speck und Schmalz verkauft. Vom 16. September 1915 bis 19. März 1916 wurden 1.004,433 Kg. Fett und 676,403 Kg. Speck und Schmalz verkauft.

* **Die Mehlanweisungen.** Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 643 Couverts, enthaltend Coupons für verkauftes Mehl, und 324 Couverts, enthaltend Coupons für verkauftes Brot, übermittelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 338,247 Sack oder 28.750,995 Kilogramm Mehl verkauft.

* **Die hauptstädtische Verkehrscommission** hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrates Desider Rényi eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Anton Till das Referat führte. Die Tagesordnung umfaßte drei Gegenstände: die Erhöhung des Lohnfuhrwerttarifs und des Fahrtarifs der Zahnradbahn, sowie die Regelung des Donauschiffverkehrs. Der Lohnfuhrwerttarif wurde erhöht, dagegen das Gesuch der Zahnradbahn-Gesellschaft um Erhöhung des Fahrtarifs glatt und einstimmig abgelehnt. Die Regelung des Schiffverkehrs wurde behufs Ergänzung der Vorlage auf eine demnächst einzuberufende Sitzung vertagt. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Magistratsrat Desider Rényi eröffnet die Sitzung und begrüßt die neuen Mitglieder der Kommission Dr. Eugen Kovács und Dr. Arpad Földes. Vor der Tagesordnung bringt Dr. Georg Nigrini die Unfälle bei den Elektrischen zur Sprache und beantragt, diesen Uebelstände mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Präsident theilt mit, daß nach dieser Richtung hin Maßnahmen im Zuge sind. Dr. Ludwig Kollár konstatiert, daß vor etwa 15 Jahren eine Tarifrevisions-Kommission für die Drahtseilbahn entsendet wurde, die bisher noch nie zu einer Sitzung einberufen wurde. Karl Ziperndobsky bemängelt die Pflasterung neben den Schienen, die aus zu kleinen Steinen besteht, wodurch die Wagen der Straßenbahnen rütteln, aber es entstehen auch Gruben im Pflaster, die den Verkehr hindern. Er wünscht, daß hier Wandel geschaffen werde. An der Hand der Tagesordnung gelangt die Tarifserhöhung der Lohnfuhrwerke zur Verhandlung. Magistratsnotar Anton Till unterbreitet die von uns bereits mitgetheilte Vorlage, derzufolge die Wagen stets die 3. Lage einschalten und nach jeder über zwei Personen einen weiteren Zuschlag von je 40 Heller berechnen. Dr. Ludwig Kollár nimmt die Vorlage an, wünscht jedoch, daß das Publikum gegen die Grobheit, die Erpressung und sonstige Mißbräuche der Kutscher geschützt werde. Es wäre an der Zeit, die Revision des Mietwagenstatuts endlich durchzuführen. Präsident theilt mit, daß ein Theil der Revision schon durchgeführt ist. Im Uebrigen wäre die Polizei berufen, diese Revision zu beschleunigen. Polizeirath Dr. Emil Schreiber konstatiert, daß auch das jetzige Statut genug Handhabe biete, Mißbräuche zu ahnden, wenn diese zur Kenntnis der Polizei gelangen. Die Wagen müssen um 8 Uhr früh auf ihrem Standplatz sein. Freilich, die Schwierigkeiten sind groß. Bisher war die Polizei gezwungen, 200 Besitzer von der Ausübung ihrer Lizenz zu befreien und weitere 200 Gesuche befinden sich jetzt unter Erledigung. Dennoch ist die Polizei bemüht, die Mißbräuche auszurotten. Die 1 Uhr-Sperre dürfte auch auf diesem Gebiete eine Besserung herbeiführen. Nach Dr. Georg Nigrini sprach Karl Ziperndobsky, der die proponirte Erhöhung noch für zu gering hält und wünscht, es möge für die vorherige Bestellung eines Wagens eine Bestellgebühr von 2 Kronen festgesetzt werden. Dr. August Komlós protestirt entschieden gegen diesen Vorschlag, der nur zu weiteren Mißbräuchen und Erpressungen der Kutscher führen würde. Polizeirath Dr. Emil Schreiber ist gleichfalls entschieden gegen die Proposition Ziperndobsky's, die als Quelle ungeheurer Mißbräuche dienen würde. Es sprachen noch Dr. Arpad Földes, Dr. Eugen Kovács und Géza Ruh, worauf die Vorlage unverändert angenom-

men wurde. Es folgt nun die Vorlage über die Erhöhung des Tarifes der Zahnradbahn. Diese Erhöhung würde durchschnittlich circa 30 Prozent betragen. Referent Anton Till unterbreitet die Vorlage und beantragt im Namen der Sektion, das Gesuch der Zahnradbahn-Gesellschaft abzulehnen und zur Beschlußfassung der Generalversammlung zu unterbreiten. Nachdem Dr. Ludwig Kollár, Joseph Wolfner, Dr. Desider Oláh, Dr. August Komlós, Joseph Girardi und Magistratsrath Desider Rényi zum Gegenstand gesprochen hatten, wurde die Sektionsproposition, das Gesuch der Gesellschaft abzulehnen, einstimmig angenommen. Referent Anton Till unterbreitet nun die Vorlage über den Schiffsverkehr auf der Donau. Die Vorlage enthält, wie bereits berichtet, Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs, der in einer Hand vereinigt werden soll. Die Erwerbung der Konzession für die Hauptstadt aber lehnt die Vorlage ab. Dr. August Komlós erörtert die Frage und ist der Meinung, daß wenn die jetzigen Gesellschaften den Donauverkehr nicht mehr abwickeln wollen, nichts übrig bleibe, als daß die Hauptstadt sich des Verkehrs annimmt, weil die Donau ohne Schiffsverkehr nicht gelassen werden dürfe. Es wäre ja die Möglichkeit gegeben, den Verkehr weiterzuberaphten. Er beantragt, die Sektion möge über die Investitions- und Verkehrskosten Berechnungen anstellen und dieselben der Kommission vorlegen. Präsident schließt sich dem Antrag Komlós' an. Bemerkten will er jedoch, daß es Niemandem einfallen, den Donauverkehr einzustellen. Der Antrag Komlós' wurde, nachdem noch Dr. Ludwig Kollár und Dr. Desider Oláh zum Gegenstand gesprochen hatten, angenommen und beschlossen, die Verkehrscommission behufs Verhandlung der ergänzten Vorlage baldmöglichst zu einer Sitzung einzuberufen. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

* **Infectionskrankheiten.** Der Stand der Infectionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 11, Blattern 2, Masern 171, Scharlach 84, Keuchhusten 29, Diphtheritis 42, Schafblattern 47, Trachoma 3, Mittelohrentzündung 92, Dysenterie 1, Gehirnentzündung 4. — Letzlichen Ausganges waren: Bauchtyphus 4, Blattern 1, Masern 5, Scharlach 10, Keuchhusten 1, Diphtheritis 11.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

- Im Inlande:
- Jährlich 2.82.—
- Halbjährlich 16.—
- Vierteljährlich 8.—
- Monatlich 2.80

Neuuntretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Diamant
auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt.
Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. März.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute Vormittag veränderlich, regnerisch, windig und unfreundlich, später klar und sehr schön. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +8.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr +12.1 Gr. C., Abends 7 Uhr +14.0 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter, stellenweise mit Niederschlägen und unwesentlicher Temperaturänderung voraussichtlich.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung (Um 80 Millionen, Paris wartet, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Diamant“), ferner Sport, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* **Erzherzog Karl Franz Joseph**, der seine Besichtigung im Gebiete der Südbahnhof fortsetzte, hat — wie aus dem Kriegsprekquartier telegraphirt wird — auf seiner Reise, von Villach kommend, Laibach passiert.

* **Eine bösnische Huldigungsdeputation beim König.** Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät wird morgen Vormittag im Schönbrunner Schloß die aus 44 Mitgliedern bestehende Huldigungsdeputation aus Bosnien und der Herzegowina unter Führung des Landeschefs von Bosnien und der Herzegowina, des G. d. J. Sarfotic, empfangen. Die Deputationsmitglieder sind bereits größtent-

theils in Wien eingetroffen. Ministerpräsident Graf Stürgkh gibt Mittwoch zu Ehren der Huldigungsdeputation ein Dejeuner.

* **Personalmeldungen.** Generalminister Baron Samuel Hazai ist heute Morgens in Begleitung seines Sohnes, des Barons Bela Hazai, und des Obersten Belicska in Wien eingetroffen. — Aus Wien wird telegraphirt: Der König empfing heute Mittag den apostolischen Pronuntius Kardinal Monsignor Raffaele Conte Scapinelli in besonderer Audienz. — Der Generalbevollmächtigte des Nothen Kreuz-Vereins Fürst Nikolaus Esterházy hat sich heute in Begleitung des Chefarztes Dr. Emerich Szlováthy nach dem nördlichen Kriegsschauplatz begeben, um dort die Kriegsspitäler und die übrigen Institutionen des Nothen Kreuzes zu besichtigen. Fürst Esterházy wird Mitte nächsten Monats hieher zurückkehren. — Der Gutsbesitzer Honvéd-Hauptleutnant Anton v. Szluha hat sich mit Rozsika v. Faragó, Tochter des k. u. k. Kammerers und Sektionsraths im Ackerbauministeriums Theodor v. Barthos und seiner Gemahlin geb. Hedda Szalay, verlobt. — Der Direktionspräsident der Pester Ungarischen Kommerzbank, Magnatenhausmitglied Geheimrath Leo Sáncey ist heute früh aus Wien hier eingetroffen.

* **Eine Erinnerungsfeier in Stettin.** Aus Stettin telegraphirt man: Zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Pommerischen Pionierbataillons Nr. 2 fand Vormittag eine Parade statt. Hierbei wurde eine Kabinettsordre bekanntgegeben, wonach das Bataillon das Sekularfahnenband erhielt.

* **Ein Telegramm an Baron Burian.** Aus Frankfurt telegraphirt man: Im Anschluß an einen Vortrag Raumann's über die mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft wurde folgendes, vom Oberbürgermeister unterzeichnetes Telegramm an den Minister des Aeußern Baron Burian gesandt: „Die stark besuchte Versammlung sendet aus der alten Krönungsstadt Frankfurt am Main waffenherrliche Grüße und Glückwünsche an die österreichisch-ungarische Monarchie und erhofft eine baldige politische und wirtschaftliche Annäherung.“

* **Erzherzogin Augusta** erschien gestern, Sonntag, Nachmittags — nun schon zum dritten Mal — in Begleitung ihrer Hofdame Baronin Anna Majthényi in dem unter dem Kommando Dr. Marcell Clafers stehenden Kriegsspital des Eislaufvereins im Stadtwaldchen. Die Erzherzogin, die vom Regimentsarzt Dr. Szántó empfangen und geleitet wurde, hielt sich zwei Stunden lang im Spital auf, über dessen Einrichtung sie sich bei ihrem Abschiede mit größter Anerkennung äußerte. — Die Erzherzogin machte heute einen Besuch im Kriegsspital der Kunstgewerbeschule auf dem Szenater, wo gerade die Gemahlin des Magistratsrathes Franz Harzer der Inspektionsdienst versah. Die hohe Frau machte eine Runde in dem musterhaft ausgestatteten und geleiteten Krankenhaus und zeichnete zahlreiche Kranke durch Ansprachen aus. Die unter die Soldaten vertheilten Geschenke machten denselben sichtlich große Freude.

* **Academische Preise.** Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Albert Berzeviczy eine Plenarsitzung, deren ersten Gegenstand die Gedenkrede Julius Kovács' über den hervorragenden Juristen Professor Emerich Hajni bildete. Sodann legte Joltán Ferenczi den Bericht über die Karátsonyi-Konkurrenz vor. Um den Preis von 200 Dukaten bewarben sich zehn Lustspiele, doch fand die Jury keines derselben der Prämierung würdig und beantragt, den Preis nicht auszufolgen. Einen ähnlichen Antrag stellte Gustav Heinrich namens der Jury des Farkas-Rastó-Preises, um welchen nicht weniger als vierzig patriotische Gedichte konkurrierten. Der Preis soll nicht ausgesetzt, jedoch die Gedichte „A magyar föld“, „Huszárok dalolnak“ und „A magyar tanító“ mit Lob ausgezeichnet werden. Die Plenarsitzung schloß sich in beiden Fällen dem Antrag der Jury an. Der Bodianer-Preis wurde dem staatlichen dirigirenden Lehrer Joseph Sebesthyén (Besterce) und dem evangelischen Schuldirektor Karl Uhrin (Békesabab) zuerkannt. Sodann wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

* **Ostergeschenke an die Front.** Die Abtheilung für Liebesgaben des Vereines vom Nothen Kreuz ist ununterbrochen damit beschäftigt, unseren im Felde stehenden Soldaten eine Osterfreude zu bereiten. Große Mengen von Cigarren, Cigaretten, Tabak, Pfeifen, Büchern, Zeitschriften, Musikinstrumenten, Taschenuhren, Feuerzeugen, Kästen, Taschenspiegeln, Seife, Bonbons, Chokolade, Patentknöpfen, Sicherheitsnadeln, Postkarten, Bleistiften usw. wer-

Präsident Graf... Minister Baron... in Begleitung... empfang heute... Kardinal Mon... in besonderer... des Rothen... hat sich... Dr. Emerich... Kriegsschauplatz... die übrigen... fichtigen. Fürst... hieher zurück... harenlieutenant... v. Farago, ... Sektionsrats... arthos und... verlobt. — Der... jischen Kommer... heimrath Leo... eingetroffen.

den in Ritten verpackt und zu den verschiedenen Trup... penkörpern befördert. Weitere Spenden und Geld... sendungen nimmt die Liebesgaben-Abtheilung (V... Leopoldring 1) bereitwillig entgegen, welche auf... telephonischen Anruf die für diesen Zweck gewidme... ten Gegenstände auch abholen läßt. — Das Komité... für die rituelle Verköstigung der österreichisch-ungari... schen israelitischen Armeangehörigen und der jüdi... schen Kriegsgefangenen in Südtirol hat anlässlich der... jüdischen Osterfeiertage eine Aktion eingeleitet, um... die Soldaten israelitischen Glaubens mit Osterkost... zu versehen. Spenden wolle man an das genannte... Komité (an die Adresse des Rabbiners Dr. Utmann... in Meran) schicken.

* Die Höchstbekehrten des Komitats Berzeje... sind die folgenden: 1. Ladislaus Graf Mailáth... (Donji Miholjac) 60,469 K.; 2. Rudolf Graf Nar... man-Christenfelds (Balpovo) 52,032 K.; 3. Dr... Ivan Krpac, Bischof (Djakovo) 48,524 K.; 4. Ed... mund Baron Gutmann de Gelse et Belisce... (Bocin und Drahovica) 40,205 K.; 5. Dr. Theodor... Graf Pejacevich, Majorathsherr (Rastice) 36,478 K.; 6. Elemér v. Jankovich (Suhopolje) 26,119 K.; 7. Aladar Graf Jankovich (Sabuna) 19,422 K.; 8. Gustav Graf Norman-Christenfelds (Bizonac) 18,801 K.; 9. Ladislav Graf... Jankovich (Gradina) 15,049 K.; 10. Dr. Milan... v. Maksimovic (Dijet) 7885 K.; 11. Judevit... Rohm (Djakovo) 7094 K.; 12. Ferdo Speiser... (Vladislavci) 5538 K.; 13. Franjo Dragutin... Schmidt (Dijet) 5010 K.; 14. Erwin v. Cseh... (Erdu) 4647 K.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Von einem... schweren Schicksalsschlag ist der bekannte Arbeiter... führer und Dichter Alexander Csizmadia be... troffen worden: sein 20jähriger Sohn Stephan ist... — wie erst jetzt bekannt geworden — am 27. Juli... vorigen Jahres bei Gorjanost an der italienischen... Front gefallen. Alexander Csizmadia, der erst vor... Kurzem gleichfalls eingezogen ist, liegt jetzt schwerkrank... in einem Garnisonsspital, und hier ist ihm die trau... rige Kunde von dem Heldentode seines Sohnes zuge... kommen. Für den schwergeprüften Vater gibt sich... allgemeine Theilnahme kund. — Der Honvédoberst... Emil Hagaslin, Herr der Hagaslin, Inhaber... des Militärverdienstkreuzes und anderer Auszeich... nungen, ist in Folge einer Krankheit, die er sich auf... dem nördlichen Kriegsschauplatz zugezogen, im... 30. Lebensjahre hier gestorben. — Der Turnprofessor... am Böcsere Obergymnasium Stephan Fáró, der... als Jährling eingezogen war, hat anlässlich der... Kämpfe in den Karpathen den Heldentod erlitten. Die... Eltern des gefallenen Helden ließen den Leichnam... heimbefördern und dieser Tage hat in Szekesvár... das Leichenbegängniß unter militärischem Pompe... stattgefunden.

* Kriegsmetall-Ausstellung. Die Metallcentrale... veranstaltet im Laufe des nächsten Monats eine... Kriegsmetall-Ausstellung, die den Zweck verfolgt, die... weiteren Kreise des Publikums von der Wichtigkeit... der Einkieferung der Metallgegenstände zu über... zeugen. Im Rahmen der Ausstellung werden nament... lich die zur Fabrikation von Kriegsmaterial ein... gelieferten werthvolleren Metallgegenstände gezeigt. An... der Exposition nehmen auch mehrere Waffen- und... Patronenfabriken theil. Die Fabrikanten von... Metallwerkmaterial, die an der Ausstellung theil... nehmen wollen, mögen dies bei der Centrale ehestens... anmelden.

* Auszeichnungen vom Rothen Kreuz. Erz... herzog Franz Salvator hat für Verdienste um das... Militär-Sanitätswesen verliehen:

das Offiziers-Ehrenzeichen vom Rothen Kreuz mit... der Kriegsdotation den Obergespanen Joseph Szell... (Kogaras), Joseph Spodfried (Gör), Dr. Stephan Bé... lássy (Wás), Stephan Jvánta (Gont), Alexander Gha... láfay (Csit), sowie dem Bischof Anton Fejser (Gör); das... Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdotation:... Eduard Gompó (Zpolhag), Witwe Ladislaus Egresth... (Zpolhag), Frau Paul Eisert sen. (Korpona), Dr... Gustav Haller (Gegybánya), Dr. Alexander Simmler... (Zpolhag), Koloman Horváth (Selmeczbánya), Dr. Jo... seph Jörnd (Korpona), Dr. Jakob Kapp (Selmecz... bánya), Valerie Király-Händel (Gegybánya), Dr... Andreas Kovács-Sebestyén (Zpolhag), Frau Dr... Andreas Kovács-Sebestyén (Zpolhag), Gräfin Hugo... Oberndorf (Selmeczbánya), Dr. Julius Sándor (Vámos... mitola), Dr. Karl Schnabel (Korpona), Dr. Ignaz... Landlich (Selmeczbánya), Dr. Emerich Lóth (Selmecz... bánya), Dr. Ernst Wertheimer (Zpolhag), Frau Julius... Bodor (Csikhereda), Frau Alexander Fejér (Csikhereda),... Dr. Alexander Fejér (Csikhereda), Joachim Görög... (Spergöskentmitlós), Frau Alexander Gyalólay (Csik... hereda), Dr. Ludwig Nagy (Spergöskentmitlós), Dr... Eugen Nisfalusi (Csikhereda), Dr. Alexander Vereis... (Csikhereda), dem Abt Domherrn Dr. Stephan Csik... und Anton Báris in Gör.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten... namentlich an jene in der Provinz, die häßliche Bitte... die Erneuerung des Abonnements bei den... betreffenden Post-Anstalten möglichst... frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unter... brechung erleide.

* Der Antisemitismus für Ungarn (Magyar... orszag tiszti ezim- és névtára) pro 1916 ist heute... erschienen. Wie immer, ist dieser für Aemter, Kanz... leien zc. unentbehrliche Behef vom k. u. statistischen... Centralamt mit großer Sorgfalt und Umsicht zusam... men gestellt worden. Er enthält sämtliche Ministerie... ren, Municipien, Militärbehörden, Finanzinstitute, Vereine... und Korporationen zc. Ungarns und Kroa... tien-Slavoniens, sowie die wichtigsten Amtsstellen... zc. Bosniens und Oesterreichs. Ein alphabetisches... Sach- und Namenregister ermöglicht die sofortige... Auffindung alles Gesuchten. Preis des solid gebun... denen, 1100 Seiten starken Bandes 12 K. — Daß... ein Werk, welches viele Tausende von Namen enthält, nicht... ganz frei ist von Irrthümern, ist bei der Un... vollkommenheit menschlicher Einrichtungen selbst... verständlich. So finden wir in dem Buche so Man... chen angeführt, der nicht mehr unter den Lebenden... weilt. Am auffallendsten ist das im Buche noch immer... figurirende Verzeichniß der „Ritter vom goldenen... Sporn“, die anlässlich der Krönung im Jahre 1867... — also vor fast einem halben Jahrhundert — vom... König zu Rittersn geschlagen wurden und von denen... keiner mehr am Leben sein dürfte. Da der Schematis... mus nur lebende Personen registriert, könnte die... ses Verzeichniß schon weggelassen werden.

* Der Prozeß der Frau Asquith. Aus Ber... lin telegraphirt man uns: Die „Voss. Ztg.“ be... richtet: Das Londoner Blatt „Globe“, das gegen... Frau Asquith die Beschuldigung erhoben hatte, sie... habe gefangene deutsche Offiziere mit Geschenken... bedacht und mit ihnen Tennis gespielt, wurde zu den... Prozeßkosten und zur Zahlung von 1000 Pfund... Schmerzensgeld an Frau Asquith verurtheilt.

* Müller und Müller. Gestern war es ein Kün... stler der Wiener Hofoper Namens Müller, der als... Gast bei uns den Florestan sang, und vor Langem... ward in Budapest eine Aufführung von „Fidelio“... dadurch ermöglicht, daß ein Mitglied desselben herrlichen... Kunstinstituts der österreichischen Schwesterstadt, der... Tenorist Müller, mit Uebnahme der gleichen Auf... gabe bei uns eintraf. Vor Langem? Gewiß, denn... unser königliches Opernhaus bestand noch nicht, dafür... aber florirte noch das deutsche Theater in der... Wollgasse, wo die erwähnte „Fidelio“-Auffüh... rung vor sich ging. Opernbereitungen waren in... diesem Theater sonst nicht üblich, nur am Anfange... seines Bestandes gab es einer italienischen „Sta... gione“ Obdach, und ebenso gestaltete sich das letzte... Jahr des Wollgassentheaters wieder musikalisch, als... hätte es sein nahes Ende gefühlt und seinen Schwa... nengesang angestimmt. Kurz vor dem verheerenden... Brande, der das Haus einäscherte, versuchte darin... das Preßburger Theater sein Glück mit einem Gast... spiel eigener Opernkräfte, an deren Spitze der Di... rektor Bednarz selbst als Baßbuffo wirkte. Um die... Zugkraft zu steigern, wurden immer Wiener erste... Kräfte mit zur Besetzung geladen. So bekamen wir... den „Waffenschmied“ mit dem famoson Reichenberg... und Vorhings andere Perle, „Zar und Zimmer... mann“, mit dem phänomenalen Reichmann zu Ge... hör; es waren gelungene Abende. Schwieriger ge... staltete sich schon die besagte Aufführung des „Fi... delio“, dazu waren das Orchester und der Chor eben... doch zu dürftig; aber was die Solisten der Bühne... betrifft, glänzten diesmal zwei Wiener Sterne erster... Ordnung, der erwähnte Tenor Müller und die große... dramatische Sängerin Frau Friedrich-Materna, deren... Fidelio besonders eine Leistung von Volksthum war. Was... ich eigentlich zu sagen habe, ist sehr wenig; ich... schrieb damals Budapestischer Blandereien für ein... seither im Herrn entschlafenes, für seine Zeit recht... angesehenes Blatt, und war trotzdem nicht wenig... erstaunt, das zum einmaligen Gastspiel hier ein... getroffene Künstlerpaar in meinem Monatszimmer... bei mir eintreten zu sehen. Sie luden mich zur Vor... stellung, der ich pünktlich anwohnte und selbstredend... großen Eindruck davon fortnahm. Aber im wahren... Sinne des Wortes gut unterhalten habe ich mich... dann beim Souper, in Gesellschaft der beiden Sau... gesgrößen, im Restaurant des „Hotel Frohner“, oder... „Continental“, wie es schon damals hieß. Müller... zwar war etwas einfüßig, wie es in seiner Natur... lag, dafür aber die Friedrich-Materna voll sprudelnd... der Laune; die hatte sie sich von ihrer Vorkarriere...

als Wiener Operettensängerin bewahrt, und was... ihrer Spitzbüberei die Krone aufsetzte, war — die... Fidelio-Perücke, die sie von der Bühne weg auf... behalten hatte, um beim Hinaustrreten in die kalte... Winternacht keine Migräne zu erwischen. Sie war... halt kein Badfischchen mehr, sondern schon ziemlich... eine Dame im Genre der Witt. Aber an Schelmeret... in der Unterhaltung konnte sie noch manches junge... Ding beschämen. Das ganze Restaurant horchte dem... laut geführten Geplauder der großen Sängerin mit... der Mannesperücke oder dem ebenso noch nicht abge... schminkten Gesicht, und mit diesem drolligen Porträt... ist sie mir im Gedächtniß jetzt wieder aufgetaucht.

* Wohlthätigkeitskonzert. Der Verein vom un... garischen Rothen Kreuz veranstaltete heute Abends... im Musikakademieaal ein Wohlthätigkeitskonzert... zu Gunsten seines eigenen Fonds. Das Konzert... wurde durch einen Vortrag des stellvertretenden... Generalbevollmächtigten des Rothen Kreuzes Reichs... tagsabgeordneten Johann Pirkner über eine... Studienreise, die er auf der Westfront Deutschlands... unternahm, eingeleitet. Seine Ausführungen, ein... Lob des musterhaften reichsdeutschen Sanitätsdienstes... im Felde, fanden lebhaften Beifall. Im musikalischen... Theil der Veranstaltung wirkten Professor De... sider Antalffy-Zsifros (Orgelvorträge), Opernsängerin Mariska Sándor (Gesang), Harry... Son (Cellovorträge) und Oskar Dienzl (Klavier... begleitung) mit reichem Erfolg mit. Als Beschluß... des Abends deklamirte Klona Cs. Aczél vom Na... tionaltheater Gedichte und erntete rauschenden... Applaus.

* Der Konflikt zwischen der Union und Mexiko. Aus... New York telegraphirt man: Ein Zusam... menspruch des Vertreters des „Wolf-Bureaus“ melbet: Ent... sprechend dem Ansuchen Pareking's werden wei... tere Verstärkungstruppen nach der mexikanischen... Grenze abgeordnet. — Aus Washington tele... graphirt man: General Pareking melbet: Ge... neral Villa entkam den mexikanischen Truppen... bei Manimipa und begibt sich nun ins Gebirge. Zwei... Abtheilungen amerikanischer Kavallerie ver... folgen ihn. — Aus telegraphirt man aus New... York: Berichten von der mexikanischen Grenze zu... folge erhielten die Grenzstädte Truppen zum Schu... ze der Bevölkerung. Wilson erklärte, die Truppen... nur gemäß einem Uebereinkommen mit Caranza... entsandt zu haben zum Zwecke der Gefangennahme... Villa's. Die Samstagabendblätter hegen wenig... Hoffnung auf einen Erfolg der mexikanischen Ex... pedition. In Folge schärfster Censur ist von den... mexikanischen Ereignissen nichts Bestimmtes bekannt.

* Eine durchgegangene Schwimmschule. Die... Oberstadthauptmannschaft erhielt heute Abend von... der Ujpester Stadthauptmannschaft die Verständi... gung, daß auf der Donau, stromabwärts, der aus... Holz hergestellte Unterbau einer Schwimmschule... treibe. Um einen Zusammenstoß mit dem schwim... menden Holz und einem Schiffe zu verhüten, hat die... Polizei verfügt, daß der Holzblock ans Ufer gebracht... werde.

* Todesfälle. Der Reichstagsabgeordnete Baron... Alphons Nyáry ist heute hier im 45. Lebensjahre... gestorben. Baron Nyáry hat am kulturellen Leben... des Komitats hont lebhaften Antheil genommen... und war auch Mitglied des Municipalpalatschusses... dieses Komitats. Als Oberstuhlrichter und später als... Waisensuhlpräsident hat er sich um die Entwicklung... der kulturellen und gesellschaftlichen Institutionen... des Komitats große Verdienste erworben. Dem Ab... geordnetenhaufe gehörte er seit dem Jahre 1910 an. Er... vertrat den Szalkaer Wahlbezirk und gehörte zu den... geachtetsten Mitgliedern der Nationalen Arbeits... partei. Die Einsegnung der Leiche wird morgen, Dienstag, Nachmittags drei Uhr in der Todenhalle... des Kerepeser Friedhofes stattfinden und von dort... nach Pilis überführt, wo Mittwoch die Beisetzung... in der Familiengruft erfolgt. — Der Börsenkom... missionär Alfred Rozina ist heute im 34. Lebens... jahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet am... 29. d., halb 4 Uhr Nachmittags, im neuen isr... Friedhofe statt. Im Verbliebenen betrauert der... Journalist Ferdinand Rozina seinen Bruder. — In... Szobráncz ist gestern Gräfin Marie Sztráray geb... Gräfin Doró de Szendrő, Mutter der Sopran... weiland Königin Elisabeth Gräfin Irma Sztráray... und des Magnatenhausmitgliedes Grafen Alexander... Sztráray, im 81. Lebensjahre gestorben. — Am Don... nerstag ist in Krems der Generalmajor d. R. Wil... helm Foz gestorben. Er wurde 1855 geboren und... trat 1909 in den Ruhestand. — Aus Brünn telegraphirt man: Bürgermeister August Ritter... v. Wieser ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Mit ihm scheidet ein um die Landeshauptstadt Mäh...

zens hochverdienter Mann aus dem Leben. Dr. v. Wieser vertrat den ersten Stadtbezirk Brünns seit 1894 auch im Landtage und gehörte seit 1883 der Direktion der Mährischen Hypothekbank an.

* Der protestantische Landes-Waisenverein hielt dieser Tage unter dem Vorsteher des Ministerialrathes Alexander Kovács eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende des hochherzigen Legats der Theresie Kéler gedachte, die — eine Katholikin — eine Viertelmillion Kronen zum Zwecke der weiteren Ausbildung der aus dem Waisenhaus des Vereins austretenden Knaben und Mädchen vermacht hat. Die Zinsen dieser Stiftung werden bereits am Ende dieses Schuljahres vertheilt werden. Die Budapester Hausbesitzerin Frau Adolf Bálfy hat zu Gunsten des Vereins 70.000 Kronen hinterlassen. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

* Leichenbegängniß. Unter imposanter Theilnahme fand heute Nachmittag halb 4 Uhr von der Ceremonienhalle des Rathstheaters ist. Friedhofes aus das Leichenbegängniß der Frau Witwe Dr. Salomon Ranschburg statt. Neben den Familienmitgliedern hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden, in deren Reihen der Generaldirektor Felix Schwarz und viele Oberbeamte des „Miksaum“, die Universitätsprofessoren Dr. Ignaz Goldziner, Dr. Eduard Mahler, Dr. Bernhard Alexander und Dr. Joseph Bánózi, Seminardirektor Dr. Ludwig Blau, Rabbiner Dr. Simon Hevesi, die Vorsteher der Pester ist. Kultusgemeinde mit Generalsekretär Dr. Julius Weißburg, Vertreter der ist. Wohlfahrtsinstitutionen, der Direktor der Waffenfabrik Leopold Frommer u. v. A. zu sehen waren. Die Trauergesänge exekutierte Oberkantor Professor Lazarus an der Spitze des Tempelchors. Die Trauerrede hielt der Schwiegersohn der Verstorbenen, Rabbiner Dr. Julius Fischer, der in ergreifenden Worten die Tugenden der Hingeschiedenen pries. — Die Verstorbene, eine durch Seelenadel und Herzengüte ausgezeichnete Dame, war eine Wienerin von Geburt. In jungen Jahren heirathete sie den Ghörer Prediger Salomon Ranschburg. Als man 1870 in Ungarn die deutschen Predigten abschaffen wollte und die Existenz ihrer Familie gefährdet erschien, begab sie sich nach Wien und erlangte nach sechsmonatlichem ununterbrochenen Lernen das Lehrerinnen-diplom. Es kam aber nicht dazu, daß sie für die Erhaltung ihrer Familie hätte sorgen müssen, denn ihr Gatte konnte weiter deutsch predigen. Nach dem Tode ihres Gatten übersiedelte sie zu ihren Söhnen nach Budapest und als diese heiratheten, zog sie zu ihrem Schwiegersohne, dem Rabbiner Dr. Julius Fischer, in dessen Hause sie die Augen für ewig schloß.

* Die Gewerbevereinschaft der Budapester Fleischhauer hielt gestern unter dem Vorsteher David Reif ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher der Vorsitzende der auf dem Felde gefallenen Mitglieder gedachte, deren Andenken protokolllarisch verewigt wurde. Der Jahresbericht, der auf die traurige (?) Lage der Fleischhauer hinweist, wurde einstimmig zur Kenntniß genommen. In das Präsidium wurden Emanuel Redner, Jakob Háskó, Michael Takács, Joseph Kovács, Philipp Reinhardt und Béla Neuhaus gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden Armin Berger, Eugen Kohn und Joseph Sufzer gewählt. Ueber Antrag des Präsidenten wurde der Budapester Viehmarktkasse für die votirte Subvention von 100.000 Kronen Dank votirt und ausgesprochen, daß die Korporation im Prinzip der Errichtung einer Fleischhandels-Aktiengesellschaft zustimmt, daß sie jedoch erwartet, daß die zu gründende Gesellschaft für den Fleischbedarf der Fleischhauer Sorge tragen werde.

* Plöthlicher Tod eines Direktors. Der 64jährige Direktor der Zahnradbahn auf dem Schwabenberg Joseph Tompa begleitete heute Nachmittags seine Schwester Frau Joseph Serbert zum Ostbahnhof. Die Dame sollte mit dem Zug nach Szabadla reisen. Tompa nahm in dem Eisenbahncoupe von seiner Schwester Abschied. Als er den Wagon verließ, stürzte er mit einem lauten Aufschrei vom Trittbrett ab. Passagiere und das Bahnpersonal eilten ihm zur Hilfe. Tompa gab keinen Laut von sich, er war einem Herzschlag erlegen.

* Das Christinenstädter Kasino hielt gestern unter dem Vorsteher Dr. Franz Ripka's seine ordentliche Generalversammlung. Der Bericht über die Thätigkeit des Kasinos im vergangenen Jahre wurde einstimmig zur Kenntniß genommen. Auch den in Verbindung mit dem Bericht unterbreiteten Anträgen stimmte die Generalversammlung zu. Schließlich folgten die Wahlen der Funktionäre. Gewählt wurden: zum Präsidenten Dr. Franz Ripka,

zum zweiten Präsidenten Otto Petri und Béla Perczel, zu Vizepräsidenten Julius Klajohn, Dr. Dezsider Okolicsányi-Kuthy und Alexander Baranah, zum Quästor Stephan Hofu, zum Kassier August Szabó, zu Dekanomen Ignaz Byber und Johann Burits, zu Schriftführern Dr. Johann Löwengard, August Szilas, zu Kontrolloren Karl Sándor, Alexander Kisasszony, zum Bibliothekar Ludwig Várady, zum Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Papp, zum Arzt Dr. Julius Bucsáni. Ferner wurden die Ausschußmitglieder und Rechnungsrevisoren gewählt.

* Verurtheilung wegen Bestechung. Der Budapester Strafgerichtshof beschäftigte sich heute auf Grund des beschleunigten Verfahrens mit der Straffaffaire des Buchdruckers Ludwig Holló (Brager), gegen den die Anklage erhoben wird, zwei Detektivs der Staatspolizei, die zum Zwecke der Ermittlung und Verhaftung mehrerer Personen, die zum Schaden eines Landsturmmannes Erpressungen verübt hatten, ermittelt waren, eine Belohnung von je hundert Kronen versprochen zu haben, wenn sie die erhaltenen Erpressungen nicht besolgen. Holló hat diesen Bestechungsversuch deshalb verübt, weil die Ermittlung des Erpressers die Entlarbung einer im Interesse des betreffenden Landsturmsoldaten eingeleiteten Militärbefreiungsaffaire zur Folge gehabt hätte, was Holló um jeden Preis verhindern wollte. Der Strafgerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen zweifacher Bestechung zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängniß und zu zweitausend Kronen Geldstrafe. Gegen das Urtheil meldete der Staatsanwalt und der Verurtheilte die Nullitätsbeschwerde an. Der Verurtheilte bleibt in Haft.

* Die Gewerbevereinschaft der Budapester Selchmermeister hielt heute unter dem Vorsteher Georg Bittner's ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher der Vorsitzende der Ereignisse des Jahres 1910 gedachte. Im Laufe der Verhandlungen kamen auch die Frage der Maximalisirung der Preise des Schweinefleisches zur Sprache, sowie die damit verbundenen Uebelstände, bezüglich welcher der Vorsitzende vom Minister des Innern die Verständigung erhalten hat, daß diese Uebelstände in der nächsten Zeit behoben werden sollen. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß die Budapester Selchmermeister zu Gunsten der Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten bisher 30.000 Kronen gespendet haben. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, die Sammlungen fortzusetzen und die gesammelte Summe in erster Reihe zu Gunsten der Angehörigen der im Felde stehenden Vereinsmitglieder zu verwenden. Schließlich wurde für die Dauer von drei Jahren Johann Bittner einstimmig zum Präsidenten gewählt.

* Verhaftete Diebin. Die Polizei verhaftete die 20jährige Magd Marie Ulasa, die zuletzt mit ihrem Geliebten, dem Schneidergehilfen Ignaz Eder, unter falschem Namen in der Trommelgasse 27 wohnte. Die Ulasa verdingte sich gewöhnlich als Stubenmädchen bei bemittelten Familien und stahl bei der ersten Gelegenheit größere Geldbeträge und Juwelen, die dann ihr Geliebter verwerthete. Sowohl die Ulasa wie auch Eder wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Lebensmüde. Der 16jährige Lehrling Tibor Komzan hat sich heute in Erbsüßsalva mit Laugeneffenz vergiftet. Er mußte in das St. Stephansspital gebracht werden.

* Wohlthätigkeitsveranstaltungen. Das Uipester bürgerliche Hilfskomité veranstaltete heute Abends im Brunkhaale des dortigen Stadthauses ein gelungenes Konzert, welchem ein überaus zahlreiches und distinguirtes Publikum beiwohnte. Das Programm wurde mit Beethoven's Es dur-Trio, vom Kapellmeister des kön. ung. Opernhauses Adolf Szikla (Klavier), Fr. Erzsi Schamburg (Violine) und Rudolf Kupnik (Cello) meisterhaft vorgetragen, eingeleitet. Die Dichterin Aliba Kovács brachte einige ihrer stimmungsvollen Gedichte zur Verlesung, worauf die Solistin der kön. Oper Ella Hajdutska durch den brillanten Vortrag mehrerer Lieder die Zuhörer entzückte. Großen Beifall erntete auch Fr. Antoinette Nagler mit ihrem vortrefflichen Klavierpiel, Fr. Elisabeth Schamburg mit der innigen Wiedergabe von Kompositionen von Tschajkowsky und Kreisler auf der Violine, der Schriftsteller Alexius Magyar, der mit seinen formvollendeten Versen musikalische Stimmung erweckte, und Arpad Fáytor mit dem schönen Vortrag mehrerer Opernarien. — Auf Ansuchen des unter dem Präsidium der Gräfin Karl Huens-Hédervár stehenden Komités zur Unterhaltung verwundeter Soldaten findet am 3. April, Nachmittags 3 Uhr, im Nationaltheater eine Vorstellung von Gárdonyi's „Falusi verebek“ für Kriegsverwundete statt. Den Spitalsleitungen werden Karten bei Frau Sigmund Singer, V., Zoltángasse 18, und bei Frau Gustav v. Szágh-Schwarz, VI., Dulyovskýgasse 18, aus-gegeben. — Der für den 5. April angekündigte Galaabend in der kön. ung. Oper mußte wegen unvorhergesehener technischer Hindernisse auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

* Aus dem Vereinsleben. Der Klub der Rangleimanipulanten der kön. ung. Staatsbahnen hielt gestern seine Jahresgeneralversammlung. Präsident Rudolf Darvay befaßte sich in seiner Eröffnungsrede mit dem langbelegten Wunsche der Manipulanten, sie aus dem Status der subalternen Beamten auszuschneiden, und meinte, daß nach dem Kriege auch diese Frage ihre Lösung finden werde. Nachdem der Jahresbericht und der Kassenbericht zur Kenntniß genommen wurden, gingen die Neuwahlen vor sich, die folgendes Resultat ergaben: Präsident Rudolf Darvay, geschäftsführender Vizepräsident Elemér Ragálji, Vizepräsident Alexander Bálfy, Sekretär Alexander Rádó, Kassier Alexander Baujor, Hauswart Joseph Galamb, Bibliothekar Johann Csizmadia. — Der Hilfsverein der Angehörigen der Budapester Bezirks-Arbeiter-Versicherungs-Kasse hielt gestern Vormittags seine Generalversammlung, in welcher der Vorsitzende Emerich Györki die Thätigkeit des Vereins skizzirte und darauf hinwies, daß während des Krieges an den Verein erhöhte Ansprüche gestellt werden. Alle unterbreiteten Berichte wurden einstimmig zur Kenntniß genommen. Schließlich folgten die Wahlen der Funktionäre. — Der Allgemeine Wohlthätigkeitsverein des siebenenten Bezirks hielt gestern seine Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden Gustav G. Ehrlich wurden auf Grund des Beschlusses des Bezirksvorstehers Julius Dövény und des Generalsekretärs Eduard Rita alle unterbreiteten Berichte angenommen und dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy für die dem Verein zuteil gewordene Unterstützung Dank votirt.

* Vom Kriegsalbum des „Az Erdékes Ujság“, über das sich auch der Thronfolger und sämtliche Heerführer anerkennend äußerten, ist jetzt die 5. Serie erschienen. Der Preis der aus 12 Tiefdruckbildern bestehenden Serie beträgt für Abonnenten und nachgewiesene Käufer von Einzelnummern, bei der Administration bezogen, einschließlich Zustellungsgebühr, 2 Kronen, in den Budapester Trafiken 3 Kronen.

Das Coulissengeheimniß



ist heute bereits offenkundig, dass wir mit der Zauberkraft der Jugendfrische, der Anmuth und der elastischen Körperhaut nur dann erobrend wirken, wenn wir die

YES

Schönheitsmittel ständig gebrauchen.

Preis des Yes-Porzellanpuders 1., 3. und 5. — Kronen.

Preis der Yes-Gesichtscreme 3. — Kronen.

Preis der Yes-Seife 1.50 Kronen.

Hauptniederlage für Oesterreich und Ungarn: Béla Erényi's Diana Apotheke, Budapest, Károly-körut 5.

Ueberall erhältlich!

Für den aus Ungarn und Oesterreich nach Berlin kommenden Reisenden gibt es nichts Bequemeres, als bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße die wenigen Schritte nach dem gegenüberliegenden Central-Hotel zu thun, in dem er Alles findet, was er zu seiner Bequemlichkeit bedarf, ruhiges Logis, aufmerksame Bedienung, Telephon, Bäder, Café, Zeitungen, Friseur, Bar, Bier- und Wein-Restaurant etc. Im Mittelpunkt Berlins gelegen, sind seine Verbindungen nach allen Stadttheilen glänzend.

Charlotte Pollat hat ihr seit 12 Jahren bestehendes kosmetisches Institut (VI., Andráshystraße 38, I. Stock) bedeutend vergrößert und mit den auf diesem Gebiete der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestattet. Das weltberühmte, bisher unübertroffene Haarentfernungsmittel „Miracle“ entfernt schmerzlos und gründlich die unangenehmen Haare im Gesichte und

auf den Armen. Die Mittel ihrer Schönheitspflege sind das Vollkommenste auf diesem Gebiete.

Unser Pista.

— Zum Heldentod des Kadeten Baron Stephan Sarkányi. —

— Lebte wohl, liebe Freunde, auf Wiedersehen dort draußen, an der Front. Hoffentlich habe ich dann schon die „große Silberne“.

Mit diesen Worten schied unser guter, junger Kamerad, unser immer lustiger „Pista“ aus unserem Kreise, und zog mit seinem Regimente zur Front. Nun hat er die „große Silberne“, aber erstarrt sind seine Augen, still ist das junge Herz, das mit vielen Hoffnungen hinausgezogen war auf den Kriegsschauplatz, mit dem festen Willen, Großes zu leisten und ein tapferer Krieger seines Vaterlandes zu sein. Baron Stephan Sarkányi ist unter die Helden gegangen, die ihr Leben für das Vaterland opferten, und auf seinem letzten Weg hat er noch die „große Silberne“ mitbekommen.

Nordwestlich Dolzof stand die Batterie 3 des Honvéd-Feldhaubitzen-Regiments, deren Aufklärer-Offizier der junge Krieger war. Heute weiß man bereits, daß der Aufklärer-Offizier bei der Artillerie die schwierigste, gefährlichste und verantwortungsvollste Einrichtung ist. Der Aufklärer ist im Feuerkampfe das Periscope seiner Batterie. In den meisten Fällen ist er tatsächlich mit einem Periscope ausgerüstet, das jedoch nicht immer verwendet werden kann. Noch gut, wenn das Gelände und die Situation es ermöglichen, daß der Aufklärer im Schützengraben der Infanterie Position nehmen kann. In der Regel muß er jedoch in die vorgezeichnete Stellung, auf einen hervorspringenden Punkt, von wo er die Wirkung des Feuers seiner Batterie genau beobachten und das Feuer leiten muß. Kein Moment darf verpaßt werden, und außerdem muß er mit dem Richtkreis, mit dem Entfernungsmesser seine Aufnahmen machen, rechnen, telephonieren, und das Ziel unentwegt im Auge behalten. Und der Feind weiß ganz gut, daß der Artillerie-Aufklärer der gefährlichste Gegner ist. Er lauert dem Beobachter auf, konzentriert oft das Artilleriefeuer auf ihn, und die Russen haben spezielle sibirische Scharfschützen, die auch aus 1500 Meter Entfernung den Aufklärer sicher aufs Korn nehmen.

Alldies mußte der junge Sarkányi, als er sich freiwillig zu diesem Dienste meldete. Und er versah diesen Dienst mit dem Eifer und der Ambition, mit jener Präzision, die ihn kennzeichnete und ihm die Hochachtung aller, auch älterer Kameraden eintrug. Man mußte ihn ermahnen, nicht zu waghalsig zu sein, sein Leben zu schonen und die nötige Vorsicht nie außer Acht zu lassen.

Vorher Pista zum letztenmal auf seinen Posten auszog, suchte er im Stall noch sein Köhlein auf. Wie jeder Reitermann, war er auf sein Pferd sehr bedacht und er versäumte nie, dem Pferdewärter einzuschärfen, daß er den Gaul gut behandeln soll. Eine Sandvöll Zucker erhielt das Roß von seinem jungen Herrn, dem es, als er sich entfernte, wie freudig grüßend, nachwieserte.

Es war ein heißer Tag. Schon zwei Stunden donnerten die Geschütze von hüben und drüben, als das Telephon der Batterie 3 plötzlich stark summt.

— Hallo, hier Aufklärer-Offizier! Habe soeben Mündungsfeuer feindlicher Artillerie entdeckt — fünf Striche rechts, Distanz 38.

Eine Minute später trachten zwei Schüsse aus der Batterie. Gleich darauf der Aufklärer beim Telephon:

— Hallo! Richtung gut. Distanz kurz, 200 Meter mehr.

Die Geschütze donnerten wieder. Diesmal vier Schüsse. Das Telephon:

— Hallo! Sehr gut, bitte jetzt zweimal ausfeuern!

Kommandoworte, die Geschütze feuern. Das Telephon bleibt ruhig. Der Batteriechef drückt nervös am Taster des Hörapparates. Endlich meldet sich die Aufklärerstation:

— Hallo! Hier Korporal A. Melde gehorhsamst, die Lage sieht in der feindlichen Batterie. Der Herr Kadet, der sich vor Freude über das gute Resultat zu weit über die Bosphorus erhoben, um die Wirkung genauer beobachten zu können, hat einen Kopfschuß erhalten. Melde gehorhsamst, der Herr Baron ist tot.

Dann brachten zwei Leute später unseren Pista auf einer Tragbahre herein. Aus seinem Gesichte strahlte noch die Freude über die Glanzleistung und seine erstarrten Augen blickten gen Himmel... Armer, guter Pista!

A. Gehér

Ungarische Denkmäler im Auslande.

— Ein hochherziges Anerbieten des Bischofs Wilhelm Fraknoi. —

In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Akademie der Wissenschaften stellte Bischof Wilhelm Fraknoi den Antrag, daß die Akademie zur Hebung des patriotischen Sinnes und zur Verewigung ungarischer Heldenthaten im Auslande oder solcher Geschehnisse, die stets das Ansehen Ungarns gefördert haben, auf den Schauplätzen derselben Denkmäler errichten solle. Und zwar soll je ein Marmorrelief angebracht werden: am Königschloß zu Belgrad zum Andenken an die Einnahme Belgrads durch Johann Hunyadi; am Warschauer Königschloß zur Erinnerung an die Berufung Stephan Báthory's auf den polnischen Thron; am österreichisch-ungarischen Botschaftspalais in Berlin zum Andenken an die Schaffung des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses durch Bismarck und Andrássy. Die Kosten der Denkmäler trägt Fraknoi selbst. Der Antrag und das Anerbieten wurden mit Begeisterung angenommen und das Präsidium mit der Durchführung der nötigen Agenden betraut.

Der Antrag des Bischofs Wilhelm Fraknoi lautet folgendermaßen:

„Geehrte Akademie! Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir, nebst der Erfüllung der schweren Pflichten der Gegenwart und Vorbereitung der großen Aufgaben der Zukunft, die Flamme des Kultus der nationalen Vergangenheit unablässig anzufachen müssen, deren Wärme in den entscheidendsten Kämpfen begeistern und deren Licht bei der Verwerthung der Erfolge richtunggebend sein wird. Ich hege deshalb den innigsten Wunsch, daß wir das Andenken einiger hervorragenden Ereignisse unserer Geschichte gerade jetzt verewigen sollen, und zwar jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes, wo die Waffen unserer Helden an der Eroberung von Ländern ruhmvoll theilgenommen, sowie auch dort, wo sie für unsere Nation unvergängliche Hochachtung errungen haben. Ich stelle den ehrethierigen Antrag, die Ungarische Akademie der Wissenschaften möge beschließen, daß sie:

1. in Belgrad und Warschau an den einstigen Königspalais und in Berlin am Gebäude unserer Botschaft von ungarischen Künstlern modellirte, aus ungarischem Marmor gemeißelte Relief-Denkmäler anbringt, welche a) den die Christenheit befreienden Belgrader Sieg Johann Hunyadi's; b) die Berufung des Fürsten Stephan Báthory von Siebenbürgen auf den polnischen Thron; c) die Schaffung des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses durch Bismarck und Andrássy verkünden sollen;

2. das Angebot des Antragstellers, sämtliche Kosten der Denkmäler aus Eigenem zu decken, annimmt;

3. zur Ermöglichung der Errichtung und der Bestimmung des geeigneten Zeitpunktes der Anbringung der Denkmäler den kön. ung. Ministerpräsidenten ersucht;

4. zur Erledigung der Agenden betreffend die Schaffung der Denkmäler unter dem Vorsitz des Präsidenten der Akademie eine aus je zwei Mitgliedern der einzelnen Klassen bestehende Kommission entsendet.“

Bischof Fraknoi hat mit Zustimmung des Präsidenten der Akademie für die Deckung der Kosten bereits gesorgt.

Die Akademie nahm das Angebot Fraknoi's dankend an und erklärte, bei deren Verwirklichung bereitwilligst mitwirken zu wollen. Die Plenarsitzung forderte gleichzeitig die Klassen auf, in Angelegenheit der weiteren Agenden Kommissionen zu bilden.

Bischof Wilhelm Fraknoi, der heute im 73. Lebensjahre steht, verwendet das reiche staltum literarium des Nagybárad-er Domkapitels in freigeigster Weise zur Förderung kultureller, humanitärer und religiöser Zwecke. Vor Jahren schon hat er in Rom ein historisches Institut errichtet für angehende ungarische Historiker, die in den römischen Archiven forschen, sowie ein Künstlerhaus, in welchem junge ungarische Künstler von ihm Ateliers, Stipendien und Vertrauungen erhalten. Fraknoi selbst ist einer unserer unermüdetlichsten und erfolgreichsten Geschichtsforscher; seine Werke über Peter Bázmány und seine Zeit, die Martinovics'sche Bewegung, König Mathias, Johann Corvin, die

kirchlichen und diplomatischen Beziehungen zwischen Ungarn und dem heiligen Stuhl etc. sind grundlegend für die ungarische Geschichtswissenschaft. Trotz seines hohen Alters ist er auch heute noch rastlos an der Arbeit; erst vor einigen Monaten veröffentlichten wir einen Auszug seiner umfassenden aktuellen Studie über das Zustandekommen und den Inhalt des Dreihundvertrages. Auch als Landes-Oberinspektor der Museen und Bibliotheken entfaltet er eine erspriehliche kulturelle Thätigkeit.

Stimmen aus dem Publikum.

(Schutt und Trümmer in der Szalagasse.)

Sehr geehrte Redaktion!

Als langjähriger Abonnent Ihres geschätzten Blattes und begeisterter Budapester Spaziergänger, erlaube ich mir um Aufnahme nachfolgender Zeilen in Ihrem Blatte zu bitten: hoffend, daß hiedurch die Aufmerksamkeit der betreffenden Behörde auf ein Verhängnis gelenkt wird, dessen Nachholung nun schon dringend notwendig wird. Seitdem unsere liebe alte Kettenbrücke wieder für den Verkehr eröffnet wurde, weiß ich mir keinen schöneren Spaziergang, als über die Brücke zu schlendern und über die Albrechtstraße zur Fischerbastei hinaufzufolgen, deren prachtvolle Anlage und herrliche Aussicht mich jedesmal von neuem begeistert. Untermwegs erleidet aber mein und gewiß auch manch anderen Spaziergängers Lokalpatriotismus eine gar arge Enttäuschung. Wenn ich nämlich an der Ecke vorbei die Albrechtstraße hinangehe, bietet sich mir jedesmal an der Mündung der Szalagasse ein tief beschämendes Anbild. Auf diesem Plaze, wie geschaffen für eine hübsche kleine Gartenanlage, liegen seit vorigem Sommer ein riesiger Schutthaufen, Ziegel- und Pflastersteine, — ein jämmerliches Bild. Bezeichnend für die Ordnungsliebe und Nettigkeit unserer kompetenten Behörde ist, daß dieser Schutthaufen in verflorenen Zust bei der Regelung der Albrechtstraße zusammengeworfen wurde; damals wurde Tag und Nacht mit der Dampfwalze gearbeitet — mit dem Begräumen hat man aber keine solche Eile mehr. Ich erlaube mir die Bemerkung, daß es höchste Zeit ist, diesen argen Schönheitsfehler von dieser wirklich schönen Straße wegzuräumen; ist es doch unser einziger Weg zur königlichen Burg, zu den Ministerien, zur Mathiaskirche. Wenn man an Stelle des Schutthaufens ein paar Sträucher und Bäumchen setzen würde, wäre mit wenig Mühe wieder viel zur Verschönerung dieses Theiles der Stadt beigetragen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Budapest, 27. März.

Ein alter Spaziergänger.

Offener Sprechsaal.*)

Gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane

trinken Sie

die weltberühmten Gleichenberger Heilwässer

KONSTANTIN- UND EMMA-QUELLE

Kiadó

urasági lakás, mely áll elsóranguan kiállított la-brequinell és selyemtapétákkal eilátott 6 szobából hallból és ószes mellékhelyiségekkel azonnalra esetleg májusi bérnyegyedre.

V., Tátra-u. 3. sz. alatt

elsó ház a Lipót-kórtól. Telefon 26-29.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ungarisches Theater.) Gabriel Dregely's lustiger Schwank „A kisasszony férje“ hat Alles gehalten, was er bei der Premiere versprochen. Länger als drei Monate steht das Stück auf dem Spielplan des Ungarischen Theaters, denn es heute den fünfundsiebzigsten heiteren Abend gebracht hat. Dieses dritte Jubiläum wurde unter denselben Umständen wie die bisherigen begangen. Das volle Haus, das sich regelmäßig zusammenfindet, wenn das beliebte Stück gegeben wird, verfolgte auch heute die lustigen Vorgänge, mit denen Dregely auch den Beifall, sowie den Erfolg auch in der Fremde gefunden hat, mit unaufhörlichen Aeußerungen der Heiterkeit und ließ die bewährten Träger der Hauptrollen, die Damen Gombafögi, Báthory, die Herren Törzs, Virányi und J. Molnár nach den Attributen, von Applaus begleitet, un-

er Klub der Kanzen... abahnen hielt gestern... Präsident Rudolf... ffnungsrede mit dem... lauten, sie aus dem... auszuscheiden, und... diese Frage ihre Lö... abresbericht und der... men wurden, gingen... es Resultat ergaben:... fuhrender Vizepräsi... Alexander Pálffy, Alexander Pauzior, Bibliothekar Johann... der Angestell... e-Arbeiter über... Vormittag seine Ge... Vorstehende Emerich... stizirte und darauf... an den Verein er... unterbreiteten Be... untziff genommen... funktionäre. — Der... siebenten Bezirks... ung. Nach der Er... G. Ehrlich wur... zirksvorsiebers Ru... tars Edward Vita... mmen und dem... für die den... Dank votirt... Erdekcs Ujság',... sämtliche Heer... die 5. Serie er... tiefdruckbildern be... enten und nachge... bei der Admini... gebühr, 2 Kronen,

Leimniss



Wir mit der Zan... nmuth und der... robernd wirken,



rauchen.
5.— Kronen.
3.— Kronen.
1.50 Kronen.

Ungarn:
heke,
5.

Wichtig!

reich nach Berlin... quemes, als bei... trafe die wenigen... entral-Hotel... er zu seiner Be... merksame Bedie... n, Friseurin. Im Mittelpunkt... gen nach allen

2 Jahren beste... dráßstraße 38, den auf diesem... richtungen aus... unübertroffene... ertt schmerzlos... im Gesichte und

zählige Male vor den Vorhang treten. Dank seiner abermaligen erprobten Unverwundlichkeit steht es außer Zweifel, daß mit dem heutigen Abend die Jubelfeste des anstehenden Schwantes noch lange nicht abgeschlossen sind.

(Im Uranitheater) wurde heute das vieraktige Filmtück „Az apostol“ (Der Apostel) von Paul Nizel zum ersten Male aufgeführt. Das Sujet des Films ist dem gleichnamigen Gedichte Alexander Petöfi's entnommen. Die Auffindung eines Findlings, der auf Schloß getauft wird, sein Aufwachsen im Schutze der Gesellschaft, seine Erziehung in einem Gutshause, Flucht, Lehrjahre, Wahl zum Notar, Zwist mit dem Gutsherrn und ein Liebesverhältnis mit seiner Tochter, Flucht, Wanderjahre, Budapest Aufenthalt, die Gutsdöchter folgt ihm, kümmerliches Leben, Verhaftung wegen Volksaufwiegelung, Kerkerhaft, hierauf Befreiung und als leger Akt: Ermordung des in Budapest einziehenden „Tyrannen“, das ist kurz erzählt der Inhalt der verfilmten Petöfidichtung. Der Volkstribun tritt in der Maske Petöfi's auf und die Einstellung ist eine derartige, als ob Petöfi in seiner Dichtung sein eigenes Leben erzählen wollte. In das Filmtück sind überdies Episoden aus Petöfi's Leben eingeflochten. Das Publikum ließ die gute Absicht, einen literarischen Film zu bieten, gelten und zollte dem Autor, der der Vorstellung beiwohnte, Beifall. Der Vorführung ging ein von Bella Csérnei gesprochenes Prolog über Petöfi's Leben voraus.

(Konzert.) Der jugendliche Geiger Emil Telmányi, der vor wenigen Jahren die Musikakademie verlassen hat, um nach der kulturellen Bereicherung und seelischen Vertiefung, die er in des Lebens Schule gewonnen, als fertiger, als großer Künstler heimzukehren, gab heute im Redoutensaal mit Begleitung des Opernorchesters sein zweites Konzert. Gewiß gibt es noch manchen Einwand; seiner Technik fehlt die letzte Sicherheit und Ausgeglichenheit, sein Triller ist rein und egal, aber flach, sein treibendes Temperament überhört manche Passage zu einem stillwidrigen Rubato — aber was will das besagen gegenüber der Größe, Fülle und Schönheit seines Tones, der edlen Wärme seiner Cantilene, der männlich-kraftvollen Vogenführung, der tiefinnerlichen Beseelung, dem stilistischen Adel seines Vortrags! Ein müßiges Beginnen, ihn neben oder über Beeseh zu stellen. Wir müssen uns glücklich preisen, daß uns ein solcher Reichtum von Talenten beschieden ist, daß wir in Subay einen Meister besitzen, der diese Geniekeime so herrlich aufblühen läßt. Das Programm Telmányi's enthielt neben dem mit nahezu klassischer Vollendung gespielten Beethoven-Konzert und kleineren Stücken von Hubay und Saint-Saens auch ein für uns neues Violinkonzert von Ferruccio Busoni. Ein edel vermeintes Tonstück, dessen gedanklicher Reichtum indes vorwiegend in reichgegliederten, technisch überaus schwer zu bewältigendem Figuralwerk erschöpft. In dem Andante webt das Soloinstrument über dem geheimnisvoll thuernden Orchester schöne, warme, ein wenig kontemplative Melodien, das halbbrückerische allegro impetuoso äußert mehr gesuchten, gekünsteltesten Eigensinn, denn wirkliche stürmende Kraft. Der junge Konzertgeber wurde von dem dichtbesetzten Saal durch vielen stürmischsten Beifall ausgezeichnet. Dem Konzerte, dessen Reinertüchtig Zwecken der Kriegsfürsorge zusah, wohnte auch Erzherzogin Augusta bei, die dem jungen Künstler zum Schluß der Produktionen ihre Anerkennung ausdrückte.

In der k. u. g. Oper wird morgen, Dienstag, „Die Jüdin“ mit Sopranfänger Wilhelm Müller als Eleazar und Adelme Adler in der Titelrolle gegeben.

Im Lustspieltheater wird morgen, Dienstag, und Mittwoch Desider Szomory's „Dermelin“ gegeben. Das Stück „Kávéház“ von Alexander Nádas gelangt Donnerstag zur Aufführung.

In der Volksoper findet morgen, Dienstag, als erste Operaufführung dieser Saison „Mignon“ mit Frau Svärdström in der Titelrolle, ferner den Damen Sebő, Albert und den Herren Hertő, Róna, Kalusj und Fehér statt. Dirigent: Kapellmeister Szenkár.

Im Ungarischen Theater findet am Samstag die Premiere von dem nach Moriz Jokai's

Roman „Egy magyar nábob“ von Dr. Alexander Dövesi dramatisierten gleichnamigen Stücke statt. In den Hauptrollen sind Lörös, J. Molnár, Margarethe L. Salmi, Gombakögi, Kösi L. Forráh, Virányi, Gizella Váthor, Réthely, Köröndy und Tarnai beschäftigt. Die Inszenierung besorgt Ladislaus Márkus. Bis zur Erstaufführung sind „A kisasszony férje“ und „Grün Lili“ auf das Repertoire gesetzt.

Am 31. d. beginnt die auch in Budapest so populäre Schauspielerin, Hansi Niese ihr Gastspiel im Wintergarten in der köstlichen Posse „Zwei fleißig und ehrlich“. Die Niese gibt die vorzüglichste Rolle der Posse. Sie wird einige Couplets singen und mit ihrem Partner Emil Guttmann vom Raimundtheater ein komisches Tanzduett aufführen. Gleichzeitig tritt auch die hier gut bekannte Bily Fröhlich auf. Karten für die Niese-Abende können bereits an der Kasse des Wintergartens gelöst werden.

Wie aus Temesvár telegraphirt wird, wurde der Vertrag bezüglich des Temesvárer Theaters vom 1. Oktober 1917 ab für weitere drei Jahre mit dem Theaterdirektor Géza Sebestyén verlängert. Vorhergehend war das Bürgermeisteramt vom Magistrat der Hauptstadt Budapest verständigt worden, daß auch das Döner Sommertheater für drei weitere Sommerjahren an Sebestyén verpachtet wurde.

Aus Agrar telegraphirt man: Gestern wurde hier durch den Banus der kroatische Frühjahrs-salon eröffnet, der sich diesmal als eine Spezialausstellung von Werken der jungen modernen Künstlergeneration darstellt. In seiner Ansprache betonte der Banus, er sei unso lieber in die Ausstellung gekommen, als der Reinertrag derselben für patriotische und wohlthätige Zwecke gewidmet sei. Er wünscht der kroatischen Kunst eine fortschreitende Entwicklung. Die Ansprache des Banus wurde mit stürmischen Hochrufen aufgenommen. Der Eröffnungsfeier wohnten die Spitzen der Militärbehörden mit dem Militärkommandanten Generalmajor Seipka, ferner Erzbischof Dr. Bauer und andere Honoratioren bei.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Kartoffelbezug aus Rußisch-Polen.

Aus dem Kriegsprefektariat wird gemeldet: Bei der gebotenen Schonung der Brotfruchtbestände bilden Kartoffeln vielfach das einzige Mittel, um die Nahrungsbedürfnisse weiterer Kreise der Bevölkerung, namentlich der schwerarbeitenden Arbeiterklasse, in zureichenderem Maße befriedigen zu können. Auch die Heeresverwaltung ist bemüht, zur Schonung der Brotfruchtbestände im weitesten Umfange Kartoffel für die Ernährung der Hinterlandformationen und der großen Zahl von Kriegsgefangenen heranzuziehen und auch für die Ansammlung von Kartoffelbeständen in konservierter Form Sorge zu tragen. Die von unseren Truppen besetzten Gebiete Rußisch-Polens verfügen über reiche Kartoffelbestände, die allerdings — nothgedrungen — zum Theile noch ungeborgen bleiben müßten. In intensivem Maße muß die Aufbringung und der Abschub in der nunmehr angebrochenen Frühjahrsperiode einsetzen, soll der Monarchie eine ausgiebige Zuwendung zuteil werden und unwiderbringlicher Verlust an Nahrungswerten durch Verderben der Vorräthe abgewendet werden. Dem zwingenden Gebote raschster und thunlichst ungeschmälerter Verwerthung der Vorräthe verspricht eine kaufmännische Organisation der Aufbringung, — mit thätigster Unterstützung und im engsten Zusammenwirken mit den Militärverwaltungsbehörden, vor Allem der Kriegskommandos, — in zweckmäßiger Weise Rechnung zu tragen. Das österr. Reichliche Ministerium des Innern wird diese Organisation durch eine legitimierte Einkaufsstelle ins Leben rufen. Gemäß der bezüglichen, zwischen dem Armeekorpskommando und dem Ministerium des Innern getroffenen Vereinbarung ist die Aufbringung von Kartoffeln in den besetzten Gebieten Rußisch-Polens im Interesse der einheitlichen Vertheilung nunmehr ausschließlich dem österreichischen Ministerium des Innern vorbehalten, das die Abgabe für Zwecke der Inlandsversorgung vermittelt. Ansuchen um Ueberlassung von Kartoffelbeständen aus Rußisch-Polen sind daher nunmehr ausschließlich an das österreichische Ministerium des Innern zu richten.

Italienische Anfeindungen.

Aus Zürich wird telegraphirt: Italienische Blätter melden: In der Jahresversammlung der Aktionäre der Banca Commerciale Italiana haben die Vizepräsidenten Zoel und Weil, sowie der Gründer und Präsident der Bank Senator Mangili ihre Ämter nieder-

gelegt. Als Ursache wird ihre fortgesetzte Anfeindung wegen früherer Pflege geschäftlicher Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sowie das Eingreifen der Regierungskreise angegeben, welche hoffen, nach diesem Personenwechsel leichter französisches und englisches Geld anzuziehen.

Tabakausfuhr aus der Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ueber Ministerrathsbeschuß wurde die seit einigen Monaten verbotene gewesene Ausfuhr von Tabak wieder gestattet.

Verbot der Nidelausfuhr aus Kanada.

Aus Ottawa wird gemeldet: Eine königliche Verordnung verbietet die Nidelausfuhr außer nach den britischen Ländern.

Budapest, 27. März.

(Der wirtschaftliche Ausgleich mit Oesterreich.) Die Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen, die in der vorletzten Woche eine kurze Unterbrechung erfuhr, wurden heute zwischen den Ressortministern der ungarischen und der österreichischen Regierung unter Einbeziehung der Fachreferenten in Budapest fortgesetzt. Zur Theilnahme an diesen Beratungen sind der österreichische Handelsminister Dr. Alexander v. Spitzmüller und Ackerbauminister Franz Jenker in Begleitung ihrer Sektionschefs und Fachreferenten heute Früh, der österreichische Finanzminister Karl Ritter v. Lech, begleitet von drei Fachreferenten seines Ministeriums, Mittags in Budapest eingetroffen. Die Beratungen der österreichischen Minister mit ihren ungarischen Amtskollegen nahmen Vormittags 11 Uhr im Finanzministerium ihren Anfang und wurden nach einer kurzen Mittagspause am Nachmittag fortgesetzt. An den Beratungen nahmen ungarischerseits theils: Finanzminister Dr. Johann v. Teleky, Handelsminister Baron Johann Sarkányi, Ackerbauminister Baron Emerich Ghillányi, Ackerbau-sekretäre Ivan v. Ottlik, Wilhelm v. Lers, Alexius v. Pap und Gabriel v. Madarassy, sowie zahlreiche Fachreferenten. Die Konferenzen dürften auch den morgigen Tag in Anspruch nehmen.

(Die Beförderung von Schweinefleisch, Fett und Speck nach Oesterreich.) Aus Wien telegraphirt man: Das morgen zur Ausgabe gelangende Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern, durch welche der seit 16. Dezember 1915 bestehende Transporteinkaufsverkehr mit geschlachteten Schweinen, Schweinefett, Schweinespeck und Schweinefleisch aus Ungarn eine Neuregelung erfahren hat. Während die bisherige Transporteinkaufsverordnung sich lediglich auf die Beförderung der genannten Waaren mittels Eisenbahn bezogen hat, konnten nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen mit der ungarischen Regierung auch Bestimmungen hinsichtlich der Beförderung mittels der übrigen in Betracht kommenden Verkehrsmittel getroffen werden.

Die Normen, die schon bisher für den Eisenbahnverkehr galten, haben keine Veränderung erfahren. Sie finden für die Beförderung der Waaren auf dem Donauwege, die wohl nur den Ausnahmefall bilden dürfte, analoge Anwendung. Die Bestimmungen der Verordnung über den Seeverkehr haben die Beförderung Dalmatiens und des Küstenlandes, einschließlich der istrischen Insel, mit ungarischem Schweinefleisch aller Art im Auge. Der Abtransport kann nach den mit der ungarischen Regierung getroffenen Vereinbarungen nur von Fiume aus erfolgen. Die Ausfuhr von geschlachteten Schweinen und von Schweinefleisch mittels Wagen erfordert ganz besondere Kontrollen. Der Absatzverkehr konnte daher nur zwischen einer Anzahl ungarischer Grenzgebiete einerseits und den Gemeinden Graz und Wiener-Neustadt andererseits zugelassen werden. Neben diesen die einzelnen Verkehrsmittel betreffenden Anordnungen

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIREKT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-STRASSE
CENTRAL-HOTEL
500 ZIMMER
VON MARK 3.50 AN
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,
FLIEßENDEM WASSER u. FERNTELEPHON.

Odol
Das Beste zur Zahnpflege

enthält die neue Transportcheinverordnung auch noch einige Bestimmungen, die sich auf das ganze Gebiet des Transportcheinregimes ohne Rücksicht auf die Art der Waarenverföndung beziehen. Eine neue Einföhrung stellen die kroatischen Transportcheine dar, die von nun an für die Beförderung von geschlachteten Schweinen etc. aus Kroatien und Slavonien nach Oesterreich zur Ausgabe gelangen werden. Für die Stadt Wien bleiben im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse des Wiener Fett- und Schweinemarktes die bisherigen Bestimmungen in Geltung, weshalb alle für Wien in Betracht kommenden Transportcheinanmeldungen auch in Zukunft beim Handelsministerium einzureichen sein werden.

Ankauf von Zuchtstuten in Amerika. Der österreicherische Ackerbauminister verfügte die Auffrischung und Ergänzung des durch den Krieg überaus stark mitgenommenen österreicherischen Pferdebestandes durch Einföhrung von Zuchtstuten aus Nord- und Südamerika. Der Minister gab Auftrag zum Ankauf von dreieinhalbjöhhrigen 145-170 Cm. hohen Pferden. Die Pferde werden in Oesterreich zu einem Ausrüstungspreis zwischen 1000 K. und 2000 K. verkauft werden. Vorläufig wurde der Ankauf von 15.000 Zuchtstutieren verfügt, doch besteht die Absicht, diese Zahl eventuell auf 50.000 Stück zu erhöhen. Der Landes-Wirtschaftsrath von Niederösterreich hat Anspruch auf 1500-2000 Zuchtstutieren erhoben.

Regelung des Eierhandels in Oesterreich. Ein Nachmann schreibt uns: Als Sie jüngst die Drahtmeldung aus Wien brachten, daß die Eiereinföhrung nach Oesterreich abgabefrei zugelassen wurde, hat dies alle Kreise des ungarischen Eierhandels außerordentlich befriedigt. Man hoffte, daß dadurch wieder unbehindert der Verkehr mit aktiven, erprobten Abnehmern sich entwickeln wird im eigenen Interesse und zu Nutzen der österreicherischen Konsumenten. Die Freude war nur von kurzer Dauer, denn die allerjüngste Verordnung besagt, daß Eier, welche nicht aus Oesterreich stammen, der „Miles“ anzubieten und nur dieser zu verkaufen sind. Man will Ungarn zwingen, dem Diktate einer privaten, auf Gewinn gegründeten Gesellschaft mit beschränkter Haftung sich unterzuordnen. Das wird kaum gehen, denn kein Ungar wird sich dem fügen wollen. Sind die österreicherischen Eier nicht beschlagnahmt, so dürfen es auch die ungarischen nicht sein, die Leitza bildet ja keine Zollgrenze nur für Eier. Für unsere Waare finden wir Abnehmer genug und wenn die Miles auf ungarisches Produkt reflektiert, muß sie solche wie jeder andere Händler auf den ungarischen Stationen kaufen, dort bezahlen und übernehmen. Momentan ist die Produktion eine reichere. Aber schon in wenigen Wochen ändert sich die Lage. Wir werden dann kaum so viel ausbringen, um den eigenen Bedarf zu decken, und das Ausfuhrkontingent von circa 13.000 Kisten monatlich zu beschaffen und die russische und andere Konkurrenz ist für heuer und vielleicht auch für die nächsten zwei Jahre selbst nach dem Krieg kaum zu fürchten. Etwaige derzeitige Ueberflüsse lege man ruhig ein. Die schon geleerten Weinteller eignen sich dazu vorzüglich und alte, für Wein ungeeignete Fässer wird es auch genügend geben. Eine bessere und sichere Verzinsung gibt es kaum. Denn schon zu Beginn des Herbstes werden Kalkfeier dringend gesucht und hoch bezahlt werden, weil Röhler kaum genügend zu haben sein werden. Die beiden Kriegsjahre mit ihren noch nie dagewesenen Hochpreisen für Kalkfeier sichern den denkbarst größten Erfolg und heuer liegen die Verhältnisse noch günstiger, nachdem die Zahl der Hühner außerordentlich abgenommen hat. Auch achte man darauf, daß galizische Eier nicht nach Ungarn eingeföhrt und als ungarisches Kontingent zur Ausföhrung gelange.

Güterverkehr nach Bulgarien und Rumänien. In dem heute zur Eröffnung gelangten Güterverkehr der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft von Wien, Bözjow, Budapest, Bukovar, Njvidel, Zemun, Bajas und Orjowa nach bestimmten bulgarischen und rumänischen Schiffstationen sind gemäß der im Sinne der Verlautbarung vom 20. März 1916 vorbehaltenen Verfügungen rüchlichlich der Schiffstrecken bis auf Weiteres die Bestimmungen und Frachtsätze des gesellschaftlichen Lokal-Gütertarifs maßgebend und werden für diese Strecken die Fracht-, beziehungsweise Schnittsätze der Tarife für die Donaumündungsverkehre bis auf Weiteres nicht angewendet. Ebenso finden auch die vom 1. März, beziehungsweise 1. April 1914 gültigen Tarifvorsätze für den Güterverkehr von österreicherischen oder ungarischen und bosnischen nach serbischen, bulgarischen und rumänischen Schiffstationen, sowie die Frachtsätze der direkten Tarife, an denen die Erste L. F. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft beteiligt ist,

VULKAN
Maschinenfabrik - Akt.-Ges.,
Budapest, V., Váci-ut 68.
Moderne Transmissionen.

bis auf Weiteres keine Anwendung. Die Nebengebühren werden in dem eingangs bezeichneten Güterverkehr nach den Bestimmungen des gesellschaftlichen Lokal-Gütertarifs mit der Maßgabe eingehoben, daß eine Versicherung des über den tarifmäßig versicherten Werth von 150 Francs für 100 Kilogramm hinausgehenden Mehrwerthes (Mehrwerthversicherung) nicht übernommen wird. Eine ähnliche Kundmachung verlaublich auch die Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft.

(Die gemeinsamen Wirtschaftsinteressen Deutschlands und der Monarchie.) Aus Berlin wird telegraphirt: Ausschließend an den Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Elemér Santos hielt die Internationale Wirtschaftsvereinigung Sonntag einen Besprechungsabend, an dem das Staatsministerium durch den Wirklichen Geheimen Rath v. Rheinbaben, der Reichsschatzsekretär durch den Wirklichen Geheimen Rath Dombois, das Ministerium des Aeußern durch den Gesandten Kaschau vertreten waren.

Vorsitzender Geheimrath Feltz Meyer gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Gemeinschaft auf Gedeih und Verderb, die zwischen dem Deutschen Reiche und der österreicherisch-ungarischen Monarchie besteht, auch den wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach dem Kriege Herr werden wird. — Geheimrath Professor Kieser versicherte den Vortragenden der lebhaftesten Sympathie des deutschen Volkes für sein tapferes, opfermüthiges Land. Er erinnerte daran, daß er im Frühjahr 1914 in Budapest die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses zwischen dem Deutschen Reiche und der Monarchie betont habe. Die Zeit habe ihm recht gegeben. Nun werde man Erreichtes zu wahren wissen. Die Größe der finanziellen Macht, wie sie die Erfolge der Kriegsanleihen zeigen, sei auch hier überraschend und rechtfertige die Hoffnung, daß nach Ueberwindung allerdings großer Uebergangsschwierigkeiten nach dem Kriegesende ein Aufschwung ohne Gleichen einsetze werde. Schon die Thatfache, daß unter allen kriegsföhrenden Deutschland allein ohne Moratorium ausgenommen ist, müsse den Neutralen unbedingtes Vertrauen einflößen, was einen gesteigerten Kredit für die im Frieden eintretenden Bedürfnisse zur Folge haben wird. — Felix Somarr, der Vertreter des Ministeriums des Aeußern, kam bei Vergleichung des Nationalvermögens der österreicherisch-ungarischen Monarchie und Deutschlands, für das der Vortragende ein Verhältniß von eins zu drei angenommen hatte, auf Grund der im Kriege aufgebrachtene Summen für die Monarchie günstigeren Ergebnisse. Die österreicherische Einkommensteuer wäre im Gegensatz zum Vortragenden steigerungsfähig. Zum Stande der Valuta der Monarchie bemerkte er, daß der Niedergang bei besserer Vorbereitung bis zu einem gewissen Grade vermieden worden wäre. Au Warnungen habe es nicht gefehlt. — Professor August Flug äußerte Zweifel darüber, ob die erhoffte Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge Ungarns sich mit Rücksicht auf die eigenartigen Bodenverhältnisse verwirklichen lassen werde. — Professor Ludwig Stein ist demgegenüber überzeugt, daß die im Kriege außerordentlich gesteigerte Erfindungsfrucht auch diese technische Fragen meistern werde. Er erblicke in der Gemeinsamkeit des wirtschaftlichen Interesses eine sichere Gewähr für die finanzielle Gemeinschaft in alle Zukunft. — Reichstagsabgeordneter Dr. Elemér Santos dankte für die Anregungen der Besprechung, womit der Abend schloß.

(Die Fleischversorgung Deutschlands.) Aus Berlin wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde dem Entwurfe einer Verordnung über die Fleischversorgung die Zustimmung erteilt.

(Weitere Erhöhung der holländischen Schiffsprämien.) Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Die Affektprämien für die von Holland abfahrenden holländischen Schiffe wurden, wie die „Treff. Ztg.“ meldet, in London abermals bedeutend erhöht. Für Fahrten von Holland nach Südamerika betragen sie Anfang Januar 25 Schilling vor der jüngsten Reise der „Tubantia“, seitdem 60, jetzt 80 per 100 Pfund. Die Prämien für andere Reisen sind noch mehr gestiegen.

(Staatsbeamte gegen die Kartelle.) Der Verein der Staatsbeamten in Kolozsvar hielt gestern seine Generalversammlung, in welcher der Vorsitzende kön. Tafelrichter Jékely die Schaffung eines speziellen Kartellgesetzes als nothwendig bezeichnete. Universitätsprofessor Koffuthanyi brachte

einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag ein, der einhellig angenommen wurde.

(Die Vereinigte Ziegel- und Cementfabrik A.-G.) hat ihrem Hauptkassier Mor. Schmarz die Profura erteilt.

(Münz- und Währungsgemeinschaft der Centralmächte.) Aus Berlin wird telegraphirt: Auf Einladung der Deutschen Wirtschaftsvereinigung hält Reichstagsabgeordneter Dr. Elemér Santos Mittwoch einen zweiten Vortrag über die Probleme der Wirtschaftsannäherung, sowie der Münz- und Währungsgemeinschaft der Centralmächte.

(Die Streibewegung der englischen Bergarbeiter.) Aus Rotterdam wird telegraphirt: Der englische Handelsminister Runciman wurde, nach einer Besprechung mit den Bergarbeitern und Grubenbesitzern von Südwales, von beiden als Schiedsrichter gewählt.

(Von der Berliner Börse.) Aus Berlin telegraphirt man uns: Angesichts der Thatfache, daß das lebhafteste Effektengeschäft der letzten Woche in keiner Weise den großen Erfolg der vierten Kriegsanleihe beeinträchtigt, sondern im Gegentheil durch die starke Aufwärtsbewegung der Aktienkurse die Stimmung der Kapitalisten angeregt hat, machen sich an der Berliner Börse Bestrebungen geltend, daß zunächst für inländische Staatspapiere und sodann für andere Effekten allmählig wieder amtliche Kursnotierungen zugelassen werden.

(Effekten-Privatverkehr.) Der Verkehr blieb heute, ausgenommen für einige Werthe, ziemlich fest. Ungarische Kredit blieben behauptet, Ungarische Bank, besonders Vaterländische Bank, waren rückgängig, dagegen Eskomptebank, Hypothekbank, Solzbank, Parzellirungsbank, besonders aber Agrarbank erhöht, Staatsbahn unverändert, Stadtbahn, Atlantica, Spodium und Rimannurüber wesentlich höher, Straßenbahn anhaltend lebhaft gefragt. In Kohlenwerthen war geringeres Geschäft. Gefragt waren besonders Salgotarjaner und Székvärer. — Aus Wien wird telegraphirt: Der Privateffektenverkehr wurde nach zweitägiger Feiertagspause heute in fester Stimmung wieder aufgenommen. Von Einfluß hierauf waren neben den günstigen Nachrichten von den einzelnen Kriegsschauplätzen, namentlich auch die anregenden Berichte von der Berliner Börse und der große Subskriptionserfolg der vierten deutschen Kriegsanleihe. Im weiteren Verlauf unterlagen die leitenden Coullissenwerthe unter dem Druck der überhandnehmenden Geschäftsfülle einer leichten Abschwächung, wogegen die Tendenz des Schranken aus weiterhin eine freundliche blieb. Größerem Interesse begegneten daselbst Kohlenpapiere, Petroleumaktien und Textilwerthe. Der Anlagemarkt befandete eine unveränderte feste Haltung.

(Vom Getreidemarkt.) Das Geschäft blieb auch heute ausschließlich auf Hirse beschränkt, deren Tendenz fest tendirt. Man bezahlt K. 90 bis 92 ab Station. Auch Hirsebrein ist gefragt. In den übrigen Nebenartikeln fehlt das Offert. Die Zuzüge von Rumänien nach Oesterreich — hauptsächlich auf der Donau —, welche durch guten Wasserstand gefördert werden, sind weiter befriedigend und ist auch in qualitativer Beziehung eine entschiedene Besserung festzustellen.

(Ziath's Automobilwerke) erzielten — wie uns aus Lugano telegraphirt wird — einen Reingewinn von 8 Millionen Lire und zahlten 16 1/2 Lire Dividende.

(Bankausweis.) Aus Berlin telegraphirt man: Der vom 23. März datirte Reichsbankausweis zeigt folgende Einzelsiffern:

Aktiva: Metallvorrath an kurzfristigem deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund a 1392 Mark berechnet 2.506.124.000 (+ 2.778.000), darunter Goldbarren 2.459.582.000 (- 1.099.000), Reichsschatzscheine 772.795.000 (+ 386.790.000), andere Banknoten 13.750.000 (+ 2.118.000), Portefeuille 5.897.876.000 (+ 9.410.000), Lombardforderungen 11.311.000 (- 2.852.000), Werthpapiere 45.956.000 (- 10.674.000), sonstige Aktiven 375.438.000 (+ 109.332.000). Passiva: Grundkapital 180.000.000 (unverändert), Reservefonds 80.550.000 (unverändert), Banknotenumlauf 6.273.713.000 (- 94.591.000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 2.703.459.000 (+ 594.243.000), sonstige Passiven 281.548.000 (+ 18.598.000).

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Es bildet die Quelle der Gesundheit und des körperlichen Wohlbefindens. Ueberall zu haben! Hauptniederlage: **Brázay Kálmán, Budapest, VIII., Baross-utca 43**

Lebenskraft sprudelt im Malnäser „Sicilia“-Wasser!

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couvertts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Lüdig 1915“ eintrifft, werden, schließt der Geschäftsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet.

Unterricht

Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX., Ferenczkörút 39. Telefon József 58-86. Alláskövetítés díjtalan. 79266

Orvostanhallgató, aki a héber és német nyelven járatos, elemi, polgári, valamint gymnasium tanulók oktatását elvállalja. Abraham Bertalan, orvostanhallgató. Szász-u. 5-7. III. 26. „B“ lépcső. 58112

Német nevelőné, idősebb, felvételt. Népszínház-utca 19. IV. 1. Jelentkezés 10 óra után. 77608

Kinderfräulein mit guten Jahreszeugnissen, Nähen, Unterricht, sucht Stelle. Anträge an G. Demel, Ritzsch-Bahno 381, Mähren. 77631

Deutsches intelligentes Fräulein zu 10-jährigem Mädchen mit guter Beschäftigung sucht Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 50623

Deutsches Fräulein zu zwei Knaben für Nachmittag gesucht. Eötvös-utca 46, III. 18. 77615

Suche verlässliche Kindergärtnerin für Nachmittagsstunden zu meinem 7-jährigen Sohn. Lipót-körút 18, III. Molnár. 22191

Verlässliche deutsche Bonne wird aufgenommen. Visegrádi-utca 14, III. 3. 77614

Ein deutsches Fräulein wird zu halbtägigem Eintritt zu Kindern gesucht. Gelbes soll auch in der Wirtschaft gut versteht sein. Gyár-utca 25, I. 2. 77605

Akadémia Gyors- és Gépiró-Iskola, Rákóczi-ut 60. Vollständiger Handelskurs, Stenographie, Maschinenschreiben, ausschließlich diplomirte Professoren. 22196

Tüchtige deutsche Violinlehrerin unterrichtet. Vadász-utca 15, II. 11. 77610

Intelligente deutsche Bonne zu größeren Kindern gesucht. Fuchs, V., Csány-utca 21, II. 2. 77599

Intelligentes deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Französisch bevorzugt. Bérmey kocsis-utca 41, 3. Etok 2. 22200

Anständiges Kinderfräulein wird zu 2 kleinen Kindern gesucht.

Nagy János-utca 37, III. 22. 22199

Fräulein, welches im Häuslichen mit-hilft und schneiden kann, wird zu 3 größeren Kindern mit 40 K. Anfangsgehalt am 1. aufgenommen. Rákóczi-ut 60, I. 29. 22197

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern sucht ich. Rákóczi-ut 8, Szönyeg-Forrás. 22194

Einfache deutsche Bonne, die auch nähen kann, wird zu Kindern aufgenommen. Szönyeg-Forrás, Damjanich-utca 58. 56002

Deutsche Bonne, die auch im Häuslichen mit-hilft, zu einem 5-jährigen Kinde gesucht. Borzultellen Rákóczi-ut 22, Vinoleum-geschäft. 56003

Deutsches Fräulein zu 7- und 3-jährigen Kindern wird gesucht. Felső erdosor 25, III. 29. 56005

Deutsche Erzieherin wird sofort aufgenommen zu 14-jährigem Mädchen. Kazinczy-utca 44. 56007

Deutsches häusliches Fräulein wird zu 8- und 4-jährigen Kindern gesucht. O-utca 6, I. em. 4. 77628

Geprüfte deutsche Kindergärtnerin wird zu 2 Kindern gesucht. Sillamohung 11, Alvinczy-ut 12. Bei Diner Schickstätte. Havasi. 50626

Suche für ganzen Tag deutsches Fräulein im Haushalt mit-hilft (am größten Kinder), mit Verköstigung ohne Wohnung. Damjanich-utca 56, III. 6. Szilárd. 22208

Reichsdeutsches Fräulein zu fünfjährigem Mädchen gesucht. Höheres Bajza-u. 30, Barterre 3, zwischen 2-4 Uhr Nachmittag. 56004

Dienst u. Arbeit

Perfekte deutsche Köchin, welche noch Buhareit fahren will, wird zu vornehmer Familie gesucht. Borzultellen Kaiser Wilhelmstraße 7, II. 3. 77581

Deutsches Kinderfräuleinmädchen und deutsches Mädchen für Alles werden aufgenommen. Rákóczi-ut 38, Thür 11. 22201

Freiseurin, die auch öndulirt, empfiehlt sich. Sorner, Nefelejts-u. 15, III. 27. 77604

Musik

Sprechmaschine ohne Triebwerk, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus echtem Mahagoniholz 50 K., in der Sternberg'schen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 58082

Zongorák 400, 600, 1000, 2000, pianinók 700-1600 koronáig, csere herlet, javitunk, hangolunk. Szerecsen-u. 33, Kernács. 77526

Möbel

Möbelverkauf. Komplettes einbettiges prachtvolles Barock-Schlafzimmer mit Kasten, Vorhänge und Wohnzimmerwand. Höheres Hausbesitzer, Izabella-utca 65. 54871

Bureaumöbel, amerikanische Schreibtische, Antiquitäten, Kassen, Ledergarnituren, erfrangig, liefert billigst Hirsch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58079

Kunstschüler, eingerückt, verkauft 30 Zimmer seine Möbel, Semmelweis-utca 4. 22203

Möbelverkauf

Einrückung halber. Möbel-lager, Teréz-körút 40. 76870

Englische Ledergarnituren, verschiedene Formen, erstklassige Arbeit, von K. 350, Chateaufongue 50, Spiegel- und halbhöhe Divans 100, Matrassen 16 aufwärts ständig erhältlich. Tapeziermeister VII., Hársfa-utca 37. 53873

Tischler- und Tapezierer-Möbelwaarenhaus Varga Mihály és Társai, empfiehlt sein reichhaltiges Lager, und zwar: Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer, Mädchenzimmer, Salons, sowie einzelne Möbelstücke in der einfachsten, wie auch in der feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen. Jekt: IV., Váci-utca 16, I. Etok. 54829

Möbelkredit neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társai, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, plus 6% Zinsen von der verbleibenden Summe. 77618

Suche die schönsten Herrschaftswohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Besichtigte jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszálon“, IV., Ferenczik-ter 8, Salföldi Telephon 82-13. 77556

Wunder schöne verschiedene Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer wegen Einrückung billigst. Kertész-u. 35, Sorntein. 77627

Realitäten

In Kaltentleben Komplet eingerichtetes Villa, 6 Zimmern, 4 Küchen, eine Jahreswohnung, 3 Sommerwohnungen mit Bad, Obstgarten, Telephon, Hauptstrasse 17, gelegen, um 50.000 Kronen gegen Kasse zu verkaufen. Anfragen Herz Milan, Wien, III., Gecksträßgasse 8. 58103

Bérházat keresek I. vagy II. kerületben megvételre. Ajánlatokat „Banktisztviselő 602“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 77602

Geschäfte

Fäszerrizlet bevonulás miatt eladó. Czám a kiadoban. 22204

Lebensmittel

Süßen Kren I. Prima Qualität á 15 K. per 50 Kgr. II. á 8 K., Sade zum Kostenpreis berechnet, ab Station Kassa. Berger Ch. József, gymules- és tormakiviteles, Kassa. 77586

Гемштете Gänge 6 K. 25 S. per Rilo. Kellermann Samu. Privigyó. 77504

Gesundheitspflege

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Kuffik Géza, VII., Baross-ter 12, I. Etok 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 77082

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 22205

Rasseur

und Bühnenaugenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Feber József, Barcsay-utca 6, Barterre 3. 58081

Int. Masseuse empfiehlt sich. Hajós-u. 28, I. 8. 77611

Geld

Verfälschtes kaufte von Brillanten, Juwelen und Dierce. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 77244

Verfälschte, Brillanten, alle Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzseum-körút 21. 76898

Verfälschtes, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singor Jakab, Juwelen-geschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57624

Maschinen

6 und 8 HP transportable Benzinmotore, 16 und 30 HP Sauggasmotore, elektrischer Hebekran, Steinbrechmaschinen, Rollwägen, 600 und 760 Rm. Spurweite, etc. in gebrauchtem Zustande verkauft. Näheres Brüder Grünwald u. Schiffer, Budapest, V., Rudolf-ter 5. 55990

Veszek automata bördös nittező gépet. Schönwald, Kisdiofa-u. 3. 53880

Elektromotor, 10 bis 25 HP, 300 Volt Gleichstrom, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerte sind unter „Gutes Fabrikat 025“ an die Expedition einzufenden. 77625

Kosmetik

„Orient“, der Wiener Damen beliebtestes Enthaarungsmittel. Entfernt gänzlich schmerzlos und spurlos die lästigen Haare von Gesicht und Arme. Lokal-Behandlung ganzen Tag. Für auswärts diskreter Verkauf mit Gebrauchsanweisung. Frieda Hoff, Enthaarungsspezialistin, Teréz-körút 10. „Orient“-Sufencrème zur Erlangung einer vollen, schönen Büste. 77066

Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerzlos und spurlos, staunender Erfolg Uebertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, ganztägiger Erfolg garantiert. Provinzverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefällig geschichte mit „Nirakle“-Schutzmarke verfehenes Mittel sind echt. Vor-Nachnahme, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Volld, Haarentfernung-Spezialistin, Andrássy-ut 38, I., gegenüber Pariser Waarenhaus. Telephon 157-98. Entfernung jammert. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 7687

Bekleidung

Modernen Herrenanzug verfertige ich aus feinen Stoffen für 70 Kronen nach Maß, modernster Schnitt u. eleganteste Ausführung. László Sándor, Herrenschneider, Budapest, Erzsébet-körút 1. Nach der Provinz Musterstoffe gratis. 76842

Gummimantel, Kleiderstoffe bei Pollacsek Havas, Vilmos császár-ut 12. 77622

Perfekte Schneiderin geht ins Haus arbeiten. Kazinczy-utca 52, I. 6. 53878

Damen

Modellkostüme, Tuchjacket, Simalapa-jacket, Reformkleider, Blousen, Schlaftröcke zu Gelegenheitspreisen Hársfa-utca 18, Barterre. 57626

Schlaftröcke aus Cretons, Levantins, Rips, Seinen und Crepons nur für Wiederverkäufer. Engrosverkauf. Rottenbiller-u. 27, feldsz. 1, Schlaftröckfabrik. 77582

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzá-utca 38. 77600

Elegans blousok minden kivitelben rendkívül olcsón kaphatók. Párisi-utca 4, II. 7. 54874

Tüchtige Schneiderin, die mit Auszeichnung die Akademie absolvirte, feinen Geschmack besitzt, empfiehlt sich ins Haus. F. S., Vörösmarty-utca 44-b, I. em. ajtó 6. 77630

Gebrauchte Damen- und Herrenkleider, Schuhe zu verkaufen. Damjanich-utca 36, II. 6. 56006

Wiener Chic. Schnitt, Wiener Chic. Schnitte nach Maß werden tabellarisch gefertigt. Erstes Schnittmuster-geschäft, IV., Párisi-utca 6. 77626

Blousenmode, Schlaftröcke aus Wien in großer Auswahl. Király-u. 42, I. Uj bérpalota. André-nyné. 22193

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 64-81. 58076

Raffen und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-i., Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 77045

Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschtes kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Bend, Juwelier, Károly-körút 28, Central-stadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 76869

Bruchgold, Münzen, Brillanten, Perlen, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen. Trepper, Juwelen-geschäft, Vilmos császár-ut 5. Telefon 97-67. 77263

Schnittwaare, größere Partie, en gros sofort zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12 Uhr. Adr. in der Exp. 77566

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkataloge versendet gratis Weber's Baumgärtle, Bekásmegyer (bei Budapest). 53863

Spagat per Rgr. 450 K. Muster gratis. Laufer Manó, Galánta. 77573

Billardische, komplette Kaffeehaus-, Gasthaus-Einrichtungen allerbilligst Braun és társa, Firmeninhaber Hexner, Király-utca 25. 76865

Kávéházi és vendéglői berendezés olcsón eladó. Braun Gyula, Sip-u. 14. Telefon 161-44. 76868

Runfgegenstände, Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Gegenstände bei Sternberg, Antiquitäten-handlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 77619

Einrichtung, Bureau-geschäft, ausverkauft Pollacsek Havas, Vilmos császár-ut 12. 77623

Fäßer

kaufe prompter Uebernahme Agenten honorare. Klein Arnold, Budapest, Rombach-utca 8. Telefon 57-72. 77620

Strákkocsj egy kissebb és egy nagyobb eladó. II., Marétkörút 50/52. 78607

Kaufe jedes Quantum und ganze Lager in Partie. Seiden M. Miksa, Föld-utca 11. 77597

Heirathsanträge

Disponent erstklassigsten Importhauses Wiens sucht behufs Ehe Bekanntheit mit junger Witwe oder Mädchen mit 100.000 Kronen Wittig. Anträge unter „R. E. 916“ an die Exp. 58105

Meininhaber eines größten Importhauses Wiens, junger Mann, militärisch, sucht behufs Ehe Bekanntheit mit erstklassiger herzoglicher Familie. Anträge unter „E. R. 916“ an die Exp. erbeten. 58104

Heirathsvermittlung für Damen und militärische Herren Agentur David Bréiner, Pápa. 77575

Feuerwerker, derzeit im Felde, Berufs-unteroffizier, möchte behufs späterer Bekanntheit mit hübschem, intelligentem Mädchen von 18 bis 24 Jahren und einigen tausend Kronen Vermögen (Witwe mit schonem Kinde nicht ausgeschlossen) in Korrespondenz treten. Nichtanonyme Anträge unter „Glückliche Ehe 605“ an die Exp. 77693

Jüngster, Christ, in höherer Stellung, Naturfreund, sucht bei aller feinsten Dame, nicht unter 40 Jahren, vollkommene Hauslichkeit. Geschickte Anträge u. „Heim 173“ an die Exp. 16172

Gemüthvolle Dame, feich, mit 14.000 K. Wittig und Intelligenzbesitz, sucht auf diesem Wege Bekanntheit mit einem Herrn zwecks späterer Heirath. Briefe unter „Glückliche Ehe 605“ an die Exp. 16220

Intelligenter junger Mann wünscht behufs Ehe die Bekanntheit eines hübschen Mädchens. Briefe unter „Glück 321“

Verheirathen möchte ich meine lebige Schwester, die Besitzerin eines handelsgerichtlich protokollierten haupthändlerischen Geschäftes ist. Als Wittig hat sie 15.000 Kronen in Baarem. Nur ernste, 40-42-jährige Herren mögen sich direkt unter Chiffre „Geschäftstüchtig 320“ an die Exp. wenden. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. 16220

Korrespondenz

Péntek. Most is éget még a két könnycsepp, mely hű szép szemedben csillogott. Tied vagyok s nem fogok többé faldalmat okozni, mert érzem, hogy nagyon szeretlek. Vigyázz. Anygylom, az egészségedre és tért frissen, úden vissza. Bécsi utam addig elhalaszom. Forron öl, csókol 13. 77613

Vaskereszt. Edes fiacskám, ime magamról életem, azzal, hogy vágyódom azon idő után, amit kettő hónap elteltével sevtit fogunk tölthetni. Irjál, csókoljak. 22206

Donau. Mein sühes Herz, ich habe große Unannehmlichkeiten. Hoffentlich süßt Dich gut. Segeliche Grüße. 22207

Wichtig. (Telephon 26-10)
Worten 1 Krone 20 Heller.

Gäffer
Kaufe prompter Liebernahme
genten honore. Klein
rnold, Budapest, Rom-
ch-utca 8. Telefon 57-
77620

Strákcokj
y kisebb és egy na-
obb eladó. II. Margit-
rut 50/52. 77607

Kaufe
anufakturwaare jedes
antum und ganze Lager
Parite. Seiden M. Miksa,
rdó-utca 11. 77597

Vertragsanträge

Disponent
alaffigsten Importhaufes
ens sucht behufs Ehe
anttschaft mit junger
me oder Mädchen mit
000 Kronen Wittgilt.
toge unter „K. E. 916“
die Exp. 58105

Alleinhaber
e größten Import-
es Wiens, junger
n, militärfrei, sucht bei
Ehe Bekanntschaft mit
hoffiger hervorragender
Familie. Anfrage unter
K. 916“ an die Exp.
ten. 58104

Vertragsvermittlung
Damen und militärfrei
Agentur David Frei-
Pap. 77575

Feuerwerker,
it im Felde, Berufs-
offizier, möchte behufs
er Bekanntschaft mit
em, intelligentem
hen von 18 bis 24 Jahr
nd einigen tausend
nt Vermögen (Wittwe
hntem Kinde nicht aus-
blen) in Korrespondenz-
treden. Nichtantworten
ge unter „Glückliche
05“ an die Exp. 77603

Jüngster,
in fester Stellung,
freund, sucht bei al-
h. Dame, nicht unter
 Jahren, vollkommene
ichkeit. Gefährte An-
u. „Seim 172“ an die
u. 16172

Gemüthvolle
fecht, mit 14,000 K.
t und Intelligenzbe-
ucht auf diesem Wege
nttschaft mit einem
zwecks späterer Hei-
Brieft unter „Klein
ergig 520“ an die Exp.
16520

Intelligenter
Wann wünscht be-
Ehe die Bekanntschaft
büchsen Mädchens,
unter „Glück 321“

Verheirateter
ich meine ledige
ter, die Bejhrerin
handelsgerichtlich
blirten hauptbäbr-
Geschäftes ist. Mir
hat sie 15,000 Kro-
Baarem. Nur ernste,
ährige Serren mä-
h direkt unt. Chiffre
stfständig 320“ an
p. werden. Anonyme
werden nicht berück-
16320

Korrespondenz

Péntek.
s éret még a két
sepp, mely há szép
ben csillogott. Tízé
s nem fogok többé
at okozni, mert ér-
hogy nagyon sze-
Vigyázz. Angyalom,
szségedre és téri
udén vissza. Bécsi
addig elhalasztom.
öl, csóköl 13.
77613

Vaskereszt.
lacsám, ime ma-
életel, azzal, hogy
m azon idő után,
ettő hónap eltelté-
t fogunk tölthet-
csókollak. 22206

Donau.
ches Herz, ich habe
Unannehmlichkeiten.
ch führt Dich gut.
Grüße 22207

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 28. März 1916.

Neues Pester Journal

Seite 13

Nemzeti Színház.

A bécsi táncosnő.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta:
Lakatos László. Rendező:
Csathó Kálmán.

Fehér felhő.

Mirakulum egy felvonásban
és változásban. Irta: Molnár
Ferencz. Kiebrősenjét sze-
rezte: dr. Kacsóh Pongrácz.

Aleredes
Viraszó buszár
Hadapród
Örmeester
Tizedes
Bori
Özvegyasszony
Első
Második
Harmadik
Negyedik
Ötödik
Hatodik
Gyenes
Fehér
Kürthy
Rajnai
Bogdú
Kurti
Ligeti
Alszeahy
Rózaahy
Mihályfi
Pethes
Somlai
Bartos
Pataki
Kézdele fél 8 óraker

Magy. kir. Opera.

Müller Vilmos a bécsi udv.
operaház művészeinek vendég-
fellépésével

A zsidónő.

Dalmó 5 felvonásban. Zenéjét
szerzette: Halévy. Szövegét
irta: Scribe.
Kézdele fél 8 óraker.

Vigszínház.

Hermelin.

Színmű 3 felvonásban. Irta:
Szomorú Dező.

Földi Tibor Csontos
Pündrich Károly Góth
Róna Ilos Kertész
Kurti Kókény Kardoss
A házúr Zilahy
Szűcs Mihály Szerényi
Bruga Fehér
Povalka Ditrói
Celestia Bárdi
A házostér Sálaly
Dr. Giesewetter Sarkadi
Schussler Zilahy
Kézdele 8 óraker.

Magyar Színház.

Grün Lili.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta
Földes Imre.

Az apa Vágó
Az anya Forrai
Lili Rényes
Oszkár Tarnai
Szabó Gerő Virányi
Bölcskey László Molnár
Bloch Körmeny
Blochné Tárnoky
Sonnenfeldné Helmi
Jani Réthely
A Mácsi ura Kardos
A néni Bera
Kézdele 8 óraker

Népopera.

Szándékström Valborg és Párdy
Armin fellépésével

Mignon.

Vigopera 4 felvonásban, 4 kép-
ben. Goethe regénye után írta
Michel Carré és Jules Barbier.
Zenéjét szerzette Ambroise
Thomas.
Kézdele 8 óraker.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI. Nagymező-u. 17.

Die letzten Tage des grossen Programms mit
Willi Pantzer.
Alomherczeg.
Etc. etc. Anfang 8 Uhr

Sonntag, den 2. April zwei Vorstellungen. Anfang 1/2
und 8 Uhr.

MOZGÓ-
KÉP-
TITKON
TERÉZ-KÖRÜT
23
TELEFON-144-96
NAPPALI
PÉNZTÁR
DÉLEL. 11-1
MINDEN
HELY
SZÁMOZOTT.

Heute, Dienstag,
Die Heldin
der Vogesen
eine wahre Geschichte aus dem
gegenwärtigen Kriege in vier
Akten.

Ihr Kind.

Schlagerlustspiel in 3 Akten.
Beginn der Vorstellungen:
Nachmittag 1/2, 6, 8 u. 10 Uhr;
Abends. Kartenvorverkauf
Vormittag von 11 bis 1. Nach-
mittag von 3 Uhr an.

NATIONAL
ROYAL-ORFEUM.

Ellisabethring 31.
Jeden Abend 8 Uhr

A milliomos néger

(Der schwarze Moritz). Kino-
Posse mit Gesang und Tanz

CARLI NAGELMÜLLER.

„Der Gladiator“.

Posse.
Hermine K. Solti, Eugen Vi-
rágh, János Papp, Ilona Szász
mit neuen Zerkowitz u. Weiner-
Schlagern. Eugen Medgyaszay,
Steffi Sándor u. Ilonka Mezei
mit neuen Harsányi-Márkus-
Liedern und noch 16 neuen
Theater- und Variété-Aktionen.

OMNIA

MOZGÓKÉPPALOTA.

Henny Porten

in der Hauptrolle des aktigen
romantischen Schauspiels

Triumphierende Liebe.

Von Mucsa bis Berlin.

Posse in 3 Aufzügen.

Die fortlaufenden Vorstellungen
beginnen Nachm. um 5, 1/2, 3
und dreiviertel 10 Uhr. Karten-
vorverkauf: Vorm. 10-1/2 und
Nachm. von 3 Uhr ab.

Wintergarten.

Nagymező-utca 22-24.

Beginn präzis 7 1/2 Uhr!

Das glänzende März-
Programm.

Rátkai, Ujvári, Somogyi
Nusi. Die Tramway-Fee.
„Sperrstunde im Café
Cicadella“. Szalontai.
Makai Gabriella, Bibó,
Georg Bauer. 3 Germania.

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26.

D. 14.

Die Lebensgeschichte eines
Abenteurers in 4 Theilen.

Das rosa Pantöffelchen.

Lustspiel in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

Vilmos császár - Mozzó

(The Royal Vio)

Városliget.

Montag, 27., Dienstag, 28. und
Mittwoch 29. März.

Auserwähltes Programm.

Die Cirkuskönigin.

Sensationsfilm in 3 Akten.

Die Frau des XX.

Jahrhunderts.
Tragödie in 3 Akten.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telephon 14-22.

Beginn der Vorstellungen um 1/9 Uhr.

„NÉPFÖLKELŐK.“

Katona bohóság előjátékkal 1 felvonásban. Irta: Novák Mihály.
Rendező: Rott Sándor.

„MIZZI“, Separé-Szene von Michael Novák.

Roth-Weiss-Grün.

Nächtliche Szenen von Josef Armin. Regie: A. Rott.
Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1
und von 3-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi
Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/8 u. bei Breuer növérek, Theresienring 54.
Im I. Stock KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten
Gesang- und Tanz-Nummern. Anfang 1/10 Uhr.

NATIONAL

ROYAL-ORFEUM

Ellisabethring 31. Telephon 110-22

Heute und an den folgenden Tagen Abends 8
Uhr bei Kriegspreisen

ENDRE NAGY

mit Conférencen zum wohltätigen Zweck und Ab-
schieds-Auftreten der grossartigen März-Attraktionen.

Donnerstag, den 30. März, Nachmittags 3/4 Uhr Familien-
vorstellung bei billigen Preisen mit dem Auftreten von

ENDRE NAGY.

Im Biercabaret dauert die Vorstellung von halb 10 bis halb
1 Uhr. Neues Programm! Warme Küche!

NATIONAL

ROYAL-BIERCABARET

Artisticcher Leiter: Szóke Szakáll.

Jeden Abend von halb 10 Uhr bis halb 1 Uhr das ausser-
ordentlich amüsante März-Programm.

Lauter Neuheiten!

Alles Schläger.
2 neue Possen von Szóke Szakáll. „A mutaványos bódében“
und „A ripacsok“. Karl Arnyai mit neuem Programm. Giza
Viola, Steffi Sándor, Elona Francardi, Lily v. Burgström,
Leda Lindholm, Sari Arany, Sáfány, Dévai, Vadnai, Gerda
Dorelle, Bert-Bay, Charley Bockwood etc. etc. mit neuen
Schlagern. Entrée 1 und 2 Kronen. Warme Küche. Mässige
Preise! Das gemüthlichste Lokal in Budapest.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.

Allabendlich um Punkt 1/9 Uhr

sensationelles Cabaret-
und Variété-Programm.

Thea Degen, das Cabaret-Wunder.

Theo Körner, der Meister-Chansonnier

DAS SÜSSE GEFÄNGNISS

Operette von Eysler, und noch 15 erstklassige Attraktionen.

Von 11 Uhr Tanzvorstellung mit freiem Eintritt.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telephon: József 21-16.

Kezdele pont 8 1/2 óraker!

Esténként két sláger-bohózat.

9 óraker. Az ötödik nap. 9 óraker.

Bohózat. Irák: Armin és Franzeiti. Fordította: Steinhardt Géza.

11 óraker: KAKUK! KAKUK! 11 óraker.

Bohózat. Irák: Glinger és Taussig.

Fordította és átdolgozta: Steinhardt Géza.

Vasárnap délutáni előadás fél helyárral. Kezdele fél 4-ker. Uj

kuplék és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. n. 3-tól

6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban,

Andrássy-ut 19 és a Hungaria-fürdő pénztáránál kaphatók.

WINTERGARTEN

vormals: JARDIN D'HIVER.

Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.

Beginn präzis 7 1/2 Uhr!

Das glänzende
März-Programm.

(Von 7 Uhr an frisches
Nachtmahl. • Bürger-
liche Preise.)

Rátkai, Ujvári,
Somogyi Nusi.
Die Tramway-Fee.
„Sperrstunde im Café
Cicadella“.
Szalontai. Makai Ga-
briella, Bibó, Georg
Bauer. 3 Germania.

A Vigadó-téri (volt Ulita) kávéház
ujjonnan átalakítva, megnyilt.

PALACE

NAGYSZÁLLODA

Budapest, Rákóczi-ut 43. sz.

Legelőrangú nagyszállóda éttermei
ben és kávéházi helyiségeiben es-
tenként

JÓNÁS GYULA

hirneves cigányzenekara játszik

HANSI
NIESE
beginnt am 31. März
ihr kurzes Gastspiel im
Wintergarten
(Jardin d'Hiver)
Punkt 9 Uhr.
Karten für die Niese-Vor-
stellungen im Winter-
garten sind schon jetzt bei
der Tageskasse erhältlich.

National Royal-Orfeum
Erzsébet-körut 31.
Die Vorstellungen
des Orpheums
dauern von Abends 8 bis 12 Uhr
des Bier-Cabarets
von Abends 9 1/2 bis 1 1/2 Uhr.
Heute und an den folgenden Abenden
Conférence zum wohltätigen Zweck von
ENDRE NAGY
sowie das glänzende März-Programm
ohne Preiserhöhung.
Am 1. April erstes Auftreten der
berühmten Kino-Primadonna
Hedda
Vernon.

Um 80 Millionen.

Ein neuer Prozeß um die Nachlassenschaft König Leopold's.

Koburg, 24. März.

In der Klage des jetzigen Kuratoriums der „Niederfüßbacher Stiftung König Leopold's II. von Belgien“ gegen die früheren Stiftungsverwalter, und zwar den Geheimen Justizrat Dr. Hermann Fortel in Koburg, den außerordentlichen Gesandten und Minister Baron L. Capelle in Brüssel, den Generaldirektor im Finanzministerium Henry Pochez in Brüssel und den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Auguste Goffinet in Brüssel wegen Verletzung ihrer Pflichten, indem sie das Stiftungsvermögen gegen eine Abfindung von 1.100.000 Mark an den belgischen Staat ausfolgten, findet am 20. Juni 1916, Vormittags halb 10 Uhr, vor dem Landgericht in Weimingen Termin statt. Die Stiftung ist auf 80 Millionen Mark veranschlagt, wovon zunächst ein Teilbetrag von rund drei Millionen Francs eingeklagt wird.

In der Klageschrift wird beantragt, die Beklagten als Gesamtschuldner zu verurteilen, der Klägerin die nachstehend verzeichneten Gegenstände und Wertbe zurückzugeben, nämlich: 2 Sterne in Brillanten des Großordens des Leopold-Ordens und des Eisenbandordens, jeder geschätzt auf 15.000 Francs, 1 Schmuck aus Rubinen und Brillanten, bestehend aus einem zehnteiligen Diadem, Armband mit Applique in der Mitte, großer Broche mit drei Gehängen, Halsband mit 17 Appliquen und 1 Ohrgehänge, geschätzt auf 175.000 Francs, 1 Halskette aus Brillanten, 14 Anhängen, Pendentif und Verzierung, 150.000 Francs, 1 Tafelservice aus Elfkington-Silber (Ektro), 198 Stücke, geschätzt auf 120.000 Francs, 1 silbernes Tafelservice, bestehend aus 53 Schüsseln, 600 Tellern, 2 Kisten, 9 Platten, 24 Salzgefäßen, 12 Karaffenunterfüßen, 16 Saucieren, 10 Theelöffeln, 2 Kaffeefannen, 1 Chokoladenkanne, 12 Gemüschüsseln, Kasserollen, Zuckerbecken, Rahmtöpfchen, Milchtopfen, Löffeln, Senfbüchsen, Deckelchen, Bechern, Kelchen, Pfännchen, Schalen, Napfchen, Karaffe, geschätzt auf 185.000 Francs, großes silbernes Service, 1236 Stücke, geschätzt auf 22.500 Francs, kleines Service, 322 Stücke, geschätzt auf 7000 Francs, Tafelservice aus vergoldetem Silber, 914 Stück, geschätzt auf 21.500 Francs, silbernes Tafelservice mit Verzierungslinien (Koburg), 234 Stücke, geschätzt auf 3000 Francs, großer Tafelaufsatz, verdorbene Bronze (französisch), 76 Stücke, geschätzt auf 46.000 Francs, kleiner Tafelaufsatz, Bronze, 23 Stücke, geschätzt auf 10.000 Francs, englisches Silberservice, bestehend aus 2 Suppentischfüßen, 8 Weinfüßern, 18 Schüsselwärmern, 14 Armleuchtern, Tafelaufsatz aus vergoldeter Bronze und 167 anderen Stücken, geschätzt auf 112.000 Francs, englisches Porzellan-service, verziert, 184 Stücke, geschätzt auf 20.000 Francs, englisches Porzellan-service mit Blumen in erhabener Arbeit, 85 Stücke, geschätzt auf 7000 Francs,

belgisches Porzellan-service mit gelben Girlanden und Blumen, 30 Stücke, geschätzt auf 12.000 Francs, Sevres-Porzellan-service, 461 Stücke, geschätzt auf 141.000 Francs, Porzellan-service, Empirestil, 123 Stücke, geschätzt auf 1500 Francs, Porzellan-service, dunkelblauer Grund, 24 Stücke, geschätzt auf 300 Francs, sächsisches Porzellan-service, 112 Stücke, geschätzt auf 4800 Francs, englisches Kristall, Salzformmuster, 177 Stücke, verschiedenes Porzellan, 27 Stücke und 3 Körbe, vergolbet, geschätzt auf 10.500 Francs, Silberzeug und Tafelservice für die Yacht „Alberta“, 888 Stücke in 48 Kisten verpackt, geschätzt auf 40.000 Francs, 7 Reisewagen, 1 Landauer und 2 Galawagen, geschätzt auf 30.000 Francs, 3 Wagen à la Daumont, geschätzt auf 15.000 Francs, 4 Gelapferdgeschirre, 4 Fahrarsrüstungen, geschätzt auf 14.400 Francs, Galakleidung: 16 Uniformen, 16 rote Ueberröcke, 10 Westen und 10 Jaden, geschätzt auf 3000 Francs, 443.000 Mark dreieinhalbprozentige deutsche Reichsanleihe von 1877 und 1878, im Werte von 417.522,50 Mark, 621.200 Mark dreieinhalbprozentige preußische konsolidierte Anleihe, im Werte von 585.481 Mark, 150 Aktien à 3000 Mark der Reichsbank in Berlin, im Werte von 675.000 Mark.

Für den Fall, daß die Beklagten diesen Anspruch nicht innerhalb vier Wochen nach Eintritt der Rechtskraft des Urteils erfüllen, sind an die Klägerin die bei den einzelnen Gegenständen angegebenen Summen von insgesamt 2.647.208,50 Mark — vorbehaltlich ihrer Erhöhung auf den wirklichen Wert — zu zahlen.

Paris wartet.

(Vom Pariser Korrespondenten der „Berlingske Politiske Tidende“.)

Das Ganze kam viel zu zeitig. Nicht etwa zu früh in dem Sinne, daß die französischen militärischen Leiter dem deutschen Angriff auf Verdun vollständig überbracht und unvorberichtet gegenübergestanden hätten. Aber der Angriff geschah — wie ich den Eindruck gewonnen habe — für die Pariser als reine Ueberraschung und das selbe mag wohl auch bei den Alliierten und den Neutralen der Fall gewesen sein. Durch Monate und Monate hindurch und besonders während des letzten Stellungskrieges im verflochtenen Winter hatten sich die meisten Pariser in dem Glauben befunden, daß, wenn einmal das Leben, das durch den Schüßengrabenkrieg erlitten war, an der Westfront wieder erwachen würde, es die Alliierten sein würden, von denen der Angriff ausgehen müßte. „Die große Offensive“ kam einmal nach der Ansicht der Pariser den Alliierten zu und diese würden sie dann beginnen und bis zur Entscheidung durchzuführen, wenn nach der Meinung ihrer Führer der geeignete Zeitpunkt gekommen wäre. Aber sowohl was Initiative wie den Zeitpunkt für Beginn des „Bewegungskrieges“ anbelangt, muß man eingestehen, daß die Begehrheiten alle Berechnungen und

Gedanken der Pariser über den Haufen geworfen haben und daß die Deutschen aufs neue den Alliierten voran waren. Anstatt daß die Franzosen und Engländer im März, April die Offensive begannen, thaten dies die Deutschen bereits im Februar und März. Auch eine dritte Veränderung des „Programms“ ist eingetreten: der Winter setzte nämlich gänzlich unermutet gleichzeitig mit der Offensive der Deutschen ein. Wäre das Wetter gleich geblieben wie im Dezember, Januar und den drei ersten Wochen des Februar, so hätten wir während der Offensive Frühjahrswinter gehabt. Wie die Zeitungen berichten, war diesmal der Frühling außerordentlich zeitig eingetreten und schon am 20. Februar schlugen die Fruchtbäume in der Umgebung von Paris aus und auf den Boulevards konnte man in den Baumreihen ein flimmerndes, zartes Grün beobachten. Am 21. begann die Offensive der Deutschen und am folgenden Morgen lag Paris unter einer dichten Schneedecke. Drei Tage hindurch lag der Schnee auf den Straßen von Paris; etwas Nechliches hatte sich seit zwanzig Jahren nicht mehr ereignet. Später hat es immerjort geschneit, Tag und Nacht hindurch und wir hatten eine für die Pariser rein sibirische Kälte. In der Gegend um Verdun war das Wetter das alte und Verbundene erzählen, daß während der Schlacht dichtes Schneetreiben herrschte.

Wieder ist in Paris, ähnlich wie in den Tagen der Marne-Schlacht, eine Periode der höchsten Spannung eingetreten, und die Communiqués werden sehnlichst erwartet und direkt verschlungen. „Wird es den Deutschen wirklich gelingen, Verdun zu nehmen?“ so fragt man sich überall auf Straßen und Plätzen, und es hilft auch gar nichts, wenn die militärischen Mitarbeiter der Pariser Zeitungen die allgemeine Enttäuschungen dadurch abzumildern suchen, wenn sie „von der relativ unbedeutenden Rolle, die selbst die stärksten Festungen in der modernen Kriegsführung spielen“, erzählen. Nein, nein — die Franzosen würden es als ein außerordentlich großes Unglück empfinden, wenn Verdun fällt. Warum sollte man es auch leugnen, daß es den Pariser außerordentlich hart ankommen würde, die alte stolze Festung, die man doch trotz Allem als das wichtigste französische Bollwerk gegen Osten betrachtet hatte, in den Händen des Feindes zu wissen. Laßt uns lieber der Wahrheit ins Auge sehen: der Fall der Festung würde eine große Niederlage bedeuten. Kann man sich also darüber wundern, daß eine unheimliche Spannung in der Pariser Luft liegt und daß diese ihren Höhepunkt stets zu der Zeit erreicht, wenn die Communiqués veröffentlicht werden. Wir Journalisten erhalten die Mitteilungen vom französischen Kriegsministerium ziemlich regelmäßig täglich um 3 Uhr, und etwa dreiviertel Stunden später überschwenmen die ersten Nachmittagsblätter alle Straßen und Plätze von Paris. Die erste Auflage wird buchstäblich den Zeitungsjungen aus den Händen gerissen, und wenn man nicht den Augenblick abwartet, wo die Boten der großen Zeitungen mit ihren Patenten zu den Zeitungskiosken kommen, riskiert man,

36]

Der Diamant.

— Beim Jupiter, brummte er, das nenne ich Glück!

Die Vorhalle des Hotels zum Goldenen Kreuz war ein großer, viereckiger Raum mit kleinen Tischen, bequemen Fauteuils und reich mit Blumen geschmückt. Straight ließ sich rasch an einem der Tische nieder, von wo er die breite Treppe bequem überblicken konnte, ließ sich vom Boy Schreibzeug geben und winkte den Portier zu sich.

— Ich möchte mit dem Aufseher sprechen und zwar sofort, sagte er. Ist er im Hause?

— Ich werde nachsehen, mein Herr, glaube aber, daß er zugegen ist. Wünschen Sie sich in seine Kanzlei zu bemühen?

— Nein; ich ziehe es vor, hier mit ihm zu sprechen. Er reichte dem Portier seine Karte. Geben Sie ihm dies und sagen Sie ihm, daß ich unverzüglich mit ihm sprechen muß.

Der Portier warf einen Blick auf die Karte, und da er den Namen, der dort stand, genau kannte, eilte er fort, um den Aufseher zu holen. Straight schrieb inzwischen einen kurzen Brief und setzte gerade die Adresse auf den Umschlag, als die große Glashür, die in den Korridor führte, geöffnet wurde und ein Mann in langem, rehsfarbenen Ueberzieher und mit einem braunen, weichen Hut auf dem Kopfe erschien. Er blickte rasch um sich, als er zur Thür hinaustrat. Straight konnte ihn ganz gut sehen, während er selbst beinahe vollständig von einer großen, blühenden Azalea verdeckt wurde. Hätte er sich nicht so gut zu beherrschen verstanden, so hätte er beim Anblick dieses Mannes einen lauten Ausruf ver-

nehmen lassen. Im nächsten Moment drehte sich der Mann um, sagte dem Boy ein paar Worte und eilte leichten Schrittes hinter ihm die Treppe hinauf, während sich Straight an die Tischdecke klammerte und mit zusammengepreßten Zähnen murmelte:

— Donnerwetter!

In der nächsten Minute kam der Portier zurück, gefolgt von einem beweglichen, kleinen Mann mit sehr klugem, sympathischem Gesicht.

— Herr Aufseher Strood, stellte ihn der Portier vor, worauf er zu seiner gewohnten Beschäftigung zurückkehrte, die darin bestand, die Ein- und Ausgehenden zu beobachten.

Strood hielt die Karte des Anwalts in der Hand. — Kennen Sie meinen Namen vielleicht? fragte Straight.

— Ihren Namen kennt ein Jeder und ich bin glücklich, Sie persönlich kennen zu lernen, Herr Straight, erwiderte der Aufseher, sich achtungsvoll verbiegend, wobei ein Lächeln auf seinem Gesicht erschien.

— Sie sind sehr freundlich, Herr Strood. Ich habe meine besonderen Gründe, die mich veranlassen, Sie rufen zu lassen, und werde sie Ihnen sofort klarlegen. Aber lesen Sie, bitte, erst diesen Brief und schicken Sie ihn dann unverzüglich mit einem verlässlichen Boten an meine Adresse. Der Mann soll einen Wagen nehmen und ohne Zeitverlust gehen.

Er reichte den Brief, den er soeben geschrieben, dem Aufseher, der von Staunen erfaßt wurde, als er die Adresse las, das Schreiben rasch aus dem Umschlag nahm und hastigen Blickes überflog.

— Grundgütiger Himmel! rief er gedämpften Tones aus und blickte beinahe emsigt auf Straight.

— Eine seltsame Geschichte, was? fragte dieser trocken. Aber wir haben keine Zeit zu verlieren.

Bitte, kleben Sie den Brief zu und schicken Sie ihn fort, so rasch es möglich ist, fügte er schnell sprechend hinzu, während Strood den Brief zuckelte. Kann man vom ersten Stod noch auf einem anderen Wege heruntergelangen, wie über diese Treppe?

— Ja, über die Hintertreppe, die zu den Dienstwohnungen, den Magazinen und in den Keller führt.

— Würde dort ein Gast hinausfinden?

— Nicht leicht, ein Fremder fände sich in den vielen Korridoren nur schwer zurecht, erklärte der Aufseher.

— Schön. Stellen Sie, bitte, sofort Leute zu beiden Eingängen. Das ist von höchster Wichtigkeit, Herr Strood, und ich zähle auf Ihren Beistand! Er drückte bei diesen Worten bedeutungsvoll den Arm des Aufsehers.

— Das dürfen Sie mit Fug und Recht, Herr Straight. Den Brief schicke ich unverzüglich mit einem verlässlichen Menschen fort und lasse auch die beiden Eingänge besetzen...

Er eilte mit dem Brief fort und kehrte alsbald wieder zurück.

— Vom ersten Stod ist Niemand über die Hintertreppe hinuntergegangen, berichtete er. Das Schloß an der Thür des dorthin führenden Korridors wird gerade jetzt von einem Schlosser repariert und der sah Niemanden vorüberkommen. Ich habe je zwei Mann an jeden Eingang beordert und wir wären somit in Ordnung, so weit dieser Punkt in Betracht kommt.

— Ganz richtig! Ein Mann ging hinauf, dem ich selbst folgen möchte. Ich habe meine Gründe dafür und ließ Sie deshalb hierher bitten, Herr Strood. Ich muß die Treppe überwachen und wenn er herunterkame, bevor ich Antwort auf meinen Brief erhalte, gehe ich dem Manne selbst nach. Ich bin für ihn verantwortlich und... Er verstummte und aufblickend

kaufen geworfen haben
den Allüren voran
und Engländer in
men, thaten dies die
nd März. Auch eine
ms" ist eingetreten:
h umhermüthet gleich-
schen ein. Wäre das
ezember, Januar und
r, so hätten wir wäh-
ter gehabt. Wie die
der Frühling außer-
hon am 20. Februar
Umgebung von Paris
e man in den Baum-
rün beobachten. Am
schen und am folgen-
r dichten Schneedecke.
ree auf den Straßen
arte sich seit zwanzig
ter hat es immerfort
nd wir hatten eine
te. In der Gegend
alte und Verwundete
dichtes Schneetreiben

die in den Tagen der
höchsten Spannung
werden schließlich er-
ird es den Deutschen
men?" so fragt man
und es hilft auch
Mitarbeiter der Pa-
ntäuschungen dadurch
on der relativ unbe-
ärksten Festungen in
er", erzählen. Nein,
als ein außerordent-
penn Verdun fällt.
n, daß es den Paris-
würde, die alte
Allem als das wich-
sten betrachtet hatte,
sen. Laßt uns lieber
r Fall der Festung
ten. Kann man sich
heimliche Spannung
heise ihren Höhepunkt
Communiqués ver-
n erhalten die Mit-
ministerium ziemlich
nd etwa dreiviertel
ersten Nachmittags-
on Paris. Die erste
angsjungen aus den
nicht den Augenblick
Zeitung mit ihren
ommen, riskirt man,

nd schicken Sie ihn
er schnell sprechend
tief zuckte. Kann
inem anderen Wege
Treppe?
die zu den Dienst-
in den Keller führt.
ausfinden?
fände sich in den
recht, erklärte der

e, sofort Leute zu
höchster Wichtigkeit,
ihren Beistand! Er
ungsvoll den Arm

und Recht, Herr
erzöglich mit einem
sse auch die beiden

und lehrte alsbald
hand über die Hin-
ete er. Das Schloß
en Korridors wird
parirt und der sah
gabe je zwei Mann
ir waren somit in
Betracht kommt.

ging hinauf, dem
meine Gründe da-
tten, Herr Strood.
nd wenn er herum-
inen Brief erhalte,
h bin für ihn ver-
te und aufblühend

lange Zeit von Kiosk zu Kiosk irren zu müssen, bevor es einem gelingt, irgendeine Zeitung zu erhalten. Mehrere Monate hindurch herrschte in den Presseräumen des Kriegsministeriums verhältnismäßige Ruhe. Die „Agence Havas“ sendet ja das tägliche Communiqué aus, und andere Neuigkeiten kamen nicht von der Front. Aber in den letzten zehn bis vierzehn Tagen herrscht wieder lebhaftes Treiben in den Räumen des Kriegsministeriums. Theils kann das Communiqué so wichtig sein, daß man ein Eiltelegramm schreibt, um „Havas“ zuzurufen, theils auch will man immer bei dieser „Neuigkeiten-Börse“ zugegen sein, wo zwar nicht die offiziellen, aber ebenso interessante Neuigkeiten — man weiß niemals woher — auftauchen. Es liegt jetzt zu viel in der Luft. Im großen Ganzen genommen muß man jedoch einräumen, daß Frankreich die Karten offen auf den Tisch legt und ehrlich die Situation anerkennt, wie sie wirklich ist.

Auf den Boulevards sitzt eine blinde Blumenverkäuferin. Als ich kürzlich auf dem Wege zum Telegraphenamt dort vorbeiging, hörte ich, wie ein junges Mädchen dieser das letzte Communiqué laut vorlas. An den Straßenecken kann man stets Menschenansammlungen sehen, welche dort die soeben gelaufenen Zeitungen lesen und die Communiqués förmlich verschlingen. In den Straßenbahnwagen, in der Untergrundbahn, in den Cafés, in allen Geschäften gibt es nur ein Gespräch und einen Gedanken, und der ist Verdun. „Frankreichs Herz und Hirn weilt in diesen Tagen nur an einem Orte, und zwar in Verdun.“ So beginnt Maurice Barrés einen von seinen Artikeln. Und er pflegt stets den richtigen Ausdruck zu finden. Aber mit ganz besonderem Ernst und mit besonderer Freude muß man eine Thatsache erwähnen: Die Franzosen finden nämlich jetzt bewundernde Worte für die Deutschen und erkennen ihren Heldenmuth und ihre Todesverachtung unbedingt an. Und mit Grauen erzählen sie von den dichten deutschen Kolonnen, die gegen die französischen Verschanzungen anjähren. Wir befinden uns jetzt mitten in dem „lebenden Kriege“, dem Bewegungskrieg. Er kam schneller und auf eine ganz andere Art und Weise, wie die Franzosen sich gedacht haben.

Allerlei.

(Wie Feldmarschall Radetzky einmal beinahe gefangen worden wäre.) hat er selbst erzählt. Das war freilich lange, bevor er Feldmarschall war, nämlich 1799 bei Trebbia, als die Oesterreicher mit den Russen unter Suworow kämpften. Er erzählt: „Während ich zu dem Fürsten Johann Biechtenstein vorsprengte, sah ich eine französische Batterie auffahren, die sich zum Feuer vorbereitete. Kaum hatte ich den Fürsten Biechtenstein eingeholt, so kam eine Kanonenkugel und riß meinem Pferde den Kopf ab, so daß mir Blut und Hirn ins Gesicht spritzten. In demselben Augenblick kam eine zweite, die ihn einen Vorderfuß abriß, und — da lagen wir beide! Ich hatte damals eine Ordnung, die hieß Thugut; die erwischte mich beim Kopf, warf mich, wie einen Sack, quer über das Pferd und sprengte davon. Ich war gerettet. Thugut bekam die goldene Medaille.“ Wenn nun aber der Kopf ein Jahrzehnt früher, als es geschah, abgeschafft worden wäre, würde Radetzky den Franzosen in die Hände gefallen sein.

fügte er erregt hinzu: Da ist er, jetzt kommt er herunter! Er zog sich rasch in den Schatten der Azalee zurück, während der Mann mit dem rehbraunen Ueberzieher die Treppe herabkam. Können Sie dafür bürgen, daß Ihre Leute ihren Posten nicht verlassen, bevor die übrigen anlangen? Uebernehmen Sie die Verantwortung, Herr Strood? fragte Straight mit hastigem Flüstern. Es handelt sich fast um Leben und Tod! schloß er fast athemlos vor Aufregung.

Hätte Sie Heinrich Hamilton die Aufregung dieses Patienten gesehen, dem er erst vor Kurzem einen stillen, zurückgezogenen Landaufenthalt dringend angerathen hatte, er würde hinsichtlich seiner Stimmbänder kein erfreuliches Prognostikon gestellt haben; aber Straight hatte Sie Heinrich komplett vergessen und dessen Weisungen nicht minder, während er den Arm des Aufsehers mit einer Gewalt zusammenpreßte, daß der Mann fast einen Laut des Schmerzes vernahmen ließ.

— Ich muß ihn auf der Stelle nach, flüsterte er, auf den Träger des rehbraunen Ueberziehers deutend: aber erst versprechen Sie mir, daß Sie aufpassen, bis Sie die Sache den mit solchen Dingen vertrauten Leuten übergeben können. Ich weiß, ich kann auf Ihr Wort vertrauen.

— Ja, das können Sie, bei meiner Ehre, Herr Straight! Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich selbst der Sache nachgehen werde.

Im nächsten Augenblick schloß sich die Glasthür hinter Straight, gerade als der braune Rod um die Ecke verschwand. Allein er hatte ihn nicht für lange aus den Augen verloren. Mit seinen langen Schritten hatte er den lässig einhergehenden Menschen alsbald eingeholt, so daß er sein Tempo bedeutend mäßigen mußte, um ihn nicht zu überholen. Er bahnte sich ohne Mühe einen Weg auf dem ziemlich

(Wer erfand den Stacheldraht?) Ehe man zum heutigen, in seiner Herstellung doch überaus einfachen Stacheldraht kam, mit dem unsere militärischen Grenzen in dichten Wirrwir abgeperrt sind, mußten sich die Erfinder lange den Kopf zerbrechen. Ein gewisser Hunt, im Staate Newyork, ließ sich am 23. Juli 1867 einen Zaun patentiren, der aus Röhren zusammengejezt und in großen Abständen mit einzelnen Stacheln aus Blech versehen war. Im gleichen Jahr hatte der Amerikaner Smith in Kent einen Drahtzaun erfunden, der aus kurzen Drahtstücken mittels Ruffen zusammengeschraubt wurde. Aus jeder Ruffe ragten die beiden zugespitzten Drahtenden als zwei Stacheln heraus. Aehnlich, und auch nicht viel einfacher war ein Stachelzaun, den Kelly aus Newyork sich 1868 patentiren ließ. Den Stacheldraht, den wir heute verwenden, also einen doppelten Draht mit eingeflochtenen Doppelspitzen, erfand erst Joseph F. Glidden aus De Kalb in Illinois im Jahre 1874. Zuweilen liest man, die Amerikaner hätten schon 1863 bei Charleston in Südkarolina Stacheldraht Hindernisse für den anrückenden Feind errichtet. Wenn diese Angabe zutreffend wäre, hätte es in America wohl nicht noch über zehn Jahre gedauert, bis der Stacheldraht erfunden und patentirt wurde.

(Welcher Gustav?) In Stockholm geht zur Zeit ein hübsches Geschichtchen um. Lebte da ein eifriger, zeilenlunger Zeitungsberechtigter, dem zu Ohren gekommen war, daß ein königlicher Sakai demnächst seinen feindschaftlichen Geburtstag feiere und der alsbald den Gedanken faßte, diesen demwürdigen Tag durch eine Zeitungsnotiz der Welt gebührend bekannt zu machen. Er ging also zum Fernsprecher und rief beim königlichen Schloß an, um eine „Aufklärung für die Presse“ zu erbitten. Es entspann sich folgende Unterhaltung: „Hallo! Ist dort das königliche Schloß?“ — „Ja.“ — „Ist Herr Kammerherr dort?“ — „Nein, aber wozum handelt es sich?“ — „Ja, es handelt sich um Hoflakai Blomsterkrantz, der in diesen Tagen... aber mit wem habe ich denn die Ehre zu sprechen? Ist es vielleicht Herr Blomsterkrantz selbst?“ — „Nein.“ — „Entschuldigen Sie, es ist wohl nicht der Herr Hofmarschall?“ — „Nein.“ — „Na, wer ist es denn?“ — „Es ist Gustav.“ — „Welcher Gustav?“ — „Gustav der Fünfte.“ — „Euer Majestät... Euer Majestät... ich bitte unterthänigst um Entschuldigung...“ — „Ja, ja, aber was wollten Sie denn nun?“ — „Es war... es war. Ew. Majestät... Euer Majestät Herr Blomsterkrantz... der vollendet... hm...“ — „Wollen Sie bitte warten, ich hole Blomsterkrantz.“

(„Man wundert sich.“) Mit der Ueberschrift: „On s'etonné“ — hat der Pariser „Matin“ in seinem Blatt eine neue Spalte aufgethan, die er seinen Lesern zur Verfügung stellt. Er bittet sie, sich ihrer zu bedienen, um ihrem Erstaunen über Dinge, die ihnen im alltäglichen Leben begegnen, Ausdruck zu geben. Nun „wundert“ sich Alles öffentlich. Der Eine wundert sich darüber, daß die Soldaten eines Jägerregiments gezwungen wurden, die Wollwesten, die sie bekamen, wieder herauszugeben, damit für den Jahrgang der „Blues“, der Siebzehnjährigen, ein Stoß Wollwesten bereitliege. Ein Anderer wundert sich, daß die Boilus die Medaille, die ihnen für ihre Tapferkeit verliehen wird, mit 8 Frances 60 Centimes bezahlen müssen, und ein Dritter wundert sich schließlich darüber, daß die Angestellten der

belebten Fußsteig und folgte dem weichen, braunen Gut aus sicherer Entfernung. Es lag nicht in seiner Absicht, eine Straßenszene herbeizuführen.

So legten sie den Weg bis zum Sloanplatz zurück, als der Verfolgte mit einemmale vor einem daherrrollenden Omnibus den Stoß hob, über den Mann schritt und im Innern des mächtigen Gefährtes verschwand. Der unerwartete Zwischenfall brachte Straight ganz aus der Fassung; aber nur für einen Moment. Zum Glück befand er sich in einer Gegend, wo es von Mietwagen wimmelt, wie von Mücken an warmen Sommerabenden; hätte er sich zufällig nach Sadney oder Arlington begeben, wo man nur höchst selten einen Wagen sieht, so hätte er dem Omnibus entweder zu Fuß nachstreben oder aber gleichfalls aufsteigen müssen, durch beide Eventualitäten den Erfolg seiner Bemühungen ungemein gefährdend.

In diesem Moment rollte ein zweirädriger Wagen an ihm vorüber: er winkte dem Kutscher und sprang hinein, noch bevor der Lenker nach dem Ziele der Fahrt fragen konnte. Er riß die an der Decke befindliche Klappe auf und rief dem Manne zu: — Folgen Sie diesem Omnibus, aber nicht zu nahe, bleiben Sie stehen, wenn ich meinen Stoß hochhebe, und fahren Sie weiter, wenn ich nach vorne deute. Sie werden es nicht bereuen, wenn Sie meinen Weisungen folgen.

— Schon recht, Herr, schon recht, sagte der Kutscher, der Straight vom Sehen kannte und jetzt in die seltene Lage gerieth, als Mietkutschcher mit Befriedigung dem Lohne dieser Fahrt entgegenzublicken. Dabei fand er besonderes Gefallen an dem geheimnißvollen Anstrich, den die Geschichte hatte; er freute sich, daß ihm ein etwas aufregendes Abenteuer widerfuhr, und die Zügel zusammen-

nahm, von Frankreich hinter den Schaltern, auf denen: „Rauchen verboten“ steht, ganz gemüthlich qualmen. Der Journalist, der den „Bundertheil des „Matin“ leitet, hat für alle Verwunderten nur einen recht schwachen Trost: Ihren Beschwerden, denn schließlich ist ihr Wunder nichts Anderes, hält er entgegen: „Nur in einem Lande des Ideals und der Vollkommenheit hat man das Recht, sich zu wundern!“ — So herrlich weit haben es also die Franzosen gebracht, daß sie sich wundern dürfen.

(Eine französische Erinnerungsfarbe.) Auf Anregung der Senatoren des Seine-Departements ist in Paris ein neues Kriegswerk entstanden, das sich „Die Erinnerungsfarbe“ nennt. Das Unternehmen will die Namen der gefallenen Soldaten, die draußen auf den Schlachtfeldern ruhen, der Vergessenheit entreißen. Regen und Zeit verwischen bald die Namen, die von Freunden und Waffenbrüdern der Gefallenen in Baumrinden oder schnell zusammengezimmerte Holzkreuze eingekratzt werden. Dem sollen die „Erinnerungsfarben“ abhelfen. Das Werk hat den Zweck, durch Anbringen trübseliger Farben, die alle den Gefallenen betreffenden nötigen Angaben aufweisen, den Hinterbliebenen nach Beendigung des Krieges ein schmerzliches Suchen nach lieben Gräbern ersparen. Die „Erinnerungsfarbe“ steht unter dem Patronat des Präsidenten der Republik, hat Senats- und Kammerpräsidenten zu Ehrenvorsitzenden, zählt eine große Anzahl von Ministern, Senatoren, Deputirten, Stadträthen und Generalen zu ihren Mitgliedern und wird sich gewiß den Dank vieler Mütter, Wittwen und Waisen sichern.

(Ist der Cohen militärpflichtig?) Aus London meldet man: Die zur Entscheidung über die Heerespflichtigkeit eingelegte Sondergerichtsbehörde sehen sich noch immer vor manche unvorhergesehene Einsprüche gestellt. So war vor dem Civilgericht die Frage zu erledigen, ob die Cohen militärpflichtig seien. Die Cohen (oder in der hebräischen Mehrzahlform die Cohanim) sind Nachkommen der alten hohepriesterlichen Familien und genießen eine religiöse Vorzugsstellung, man könnte sagen, sie bilden einen kirchlichen Adel. Nun hat der Major de Rothschild vom Oerrabbiner ein Gutachten eingeholt, wonach, wenn das Land in Gefahr schwebt, der Anspruch auf Militärfreiheit nicht auf die Eigenschaft eines Cohen begründet werden kann. Diese Entscheidung wird den Gerichten ohne Zweifel genügen, um die Einsprüche abzuweisen.

(Ein kostbarer Rosenkätzchen.) Ein Gemäldefund wurde kürzlich im Laden eines holländischen Dorfes gemacht. Als Deckel entdeckte man ein werthvolles Stillleben eines altholländischen Meisters. Nun ist das Werk ins Amsterdamer Reichsmuseum gelangt, dessen Direktor van Riemsdijl das Bild in der Festgabe für Bredius veröffentlicht. Es ist umso werthvoller, als es das einzige bisher bekannte Werk eines eigenartigen Meisters ist. Bredius hat uns die Lebensumstände jenes sonderbaren Mannes Johannes Torrentius erzählt, der ein „gotteslästerlicher Magier und ein Weiberheld“ gewesen sein soll, und der vom Scheiterhaufen weg an den Hof eines Königs berufen wurde. Einem König gehörte auch das wiedergefundene Bild, Karl I. von England; das Merkzeichen seiner großen Sammlung ist auf der Rückseite eingebrannt.

nehmend, folgte er langsam dem Omnibus, den er nicht aus den Augen ließ.

Straight hatte sich den Gut tief in die Augen gezogen, als er in den Wagen sprang; jetzt schloß er die Thür hinter sich und setzte sich tief in den Schatten des Fuhrwerks, worauf er sein Taschenbuch hervornahm. Er brauchte nicht erst ein Blatt daraus herauszureißen, denn er führte stets einige Briefumschläge und Papier mit sich, um für alle Fälle versehen zu sein. Jetzt freute er sich über diese Gewohnheit, und während er seinen Brief schrieb, blickte er jeden Moment hinaus, ob nicht Jemand vom Omnibus absteige. Nachdem er fertig war, hob er wieder die Klappe und rief hinaus:

— Bleiben Sie nicht stehen, aber bücken Sie sich und hören Sie mich an.

— Sehr wohl, Herr.

— Wenn ich aussteigen sollte, werde ich einem Manne folgen, der den Omnibus verläßt. Ich wünsche nun, Sie mögen uns Beide im Auge behalten. Verstehen Sie?

— Jawohl, Herr.

— Brägen Sie sich gut ein, in welches Haus wir gehen, sehen Sie sich Straße und Hausnummer gut an und begeben Sie sich so rasch Sie können, an den Ort, der auf diesem Couvert angegeben ist, übergeben Sie den Brief und kehren Sie mit demjenigen zurück, den man Ihnen mitgeben wird.

— Ich verstehe, Herr.

— Ihre Nummer habe ich mit genommen, dafür gebe ich Ihnen da meine Karte... Vielleicht haben Sie meinen Namen schon gehört und wissen, wer ich bin; wenn nicht, so wird man es Ihnen sagen, sobald Sie den Brief übergeben haben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 28. März 1916.

Neues Pester Journal

Seite 16

Király Színház.

Mágnás Miska.
Operette 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor versetire szerzeszte: Szirmai Albert.

Korláth, gróf	Latabár
Korláth Lotti	Gerő
Rolla grófnő	Lábass
Gida, áruk	Szabolcs
Técsy Piki	Horváth
Récsy Mikszai	Skultéty
Marcia	Fedák
Mikás	Rákai
Ezélé	Inke

Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.

Az apostol.
Kezdeté 5, 7, 9 órakor.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17.
Direktor: Imre Waldmann.

Alomherczeg.

Romantische Operette in 2 Bildern von Terka Lux. Musik von Karl Czobor

Alomherczeg	L. Károlyi
Elza	T. Hollós
Elári	S. Lukács
A máltoságos asszony	Fr. Ferenczy
Manó	A. Dobozsi
Ersei	F. Várdai

Willi Pantzer Cie.

Canova, Oberon, Zec, Ferrero, 3 Ernesto, Gyárfás, Hollós, Lukács etc.
Anfang 8 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 29. März, „Viola“. Donnerstag, 30. März, „Gringoire“. „A fehér felhő“. Freitag, 31. März, „A kenyéskedők“. „Tartuffe“. Samstag, 1. April, „Kénytelen házasság“. „A fehér felhő“. Sonntag, 2. April, Nachm. „Himfy dalai“. Abends „Kénytelen házasság“. „A fehér felhő“.

Repertoire des ungarischen Theaters. Mittwoch, 29. März, „A kisasszony férje“. Donnerstag, 30. März, „Grün lili“. Freitag, 31. März, „A kisasszony férje“. Samstag, 1. April zum ersten Male „Egy magyar nábob“. Sonntag, 2. April, Nachm. „Lyon Lea“. Abends „Egy magyar nábob“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag, 30. März, „Hunyadi László“. Samstag, 1. April, „A várkür“. Sonntag, 2. April, „A bajazzók“, „Sylvia“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 29. März, „Hermelin“. Donnerstag, 30. März, „Kávéház“. Freitag, 31. März, „Hermelin“. Samstag, 1. April, „Kávéház“. Sonntag, 2. April, Nachm. „Önagysága ruhája“. Abends „Kávéház“.

Repertoire des Königstheaters. Mittwoch, 29. März, bis inkl. Samstag, 1. April, „Mágnás Miska“. Sonntag, 2. April, Nachm. „Lengyelver“, Abends „Mágnás Miska“.

Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 30. März, „Hoffmann mesei“. Samstag, 1. April, „Bernát“. Sonntag, 2. April, Nachm. „Trilby“, Abends „Ciklámen“.

Nagy iparvállalat jól dotált állásra fiatalabb képzett tisztviselőt keres.

Hadmentes urak vagy munkabíró rokkant tiszték részletes ajánlatukat „Jövő 54644“ sz. a. küldjék vagy adják le Schwarz József hirdetői irodájába, Andrássy-ut 7. Ugyanott két könyvelőségi tisztviselőt azonnal felvétetik.

Jellege: „Jövő 54644“ Schwarz J. hirdetőjébe.

A gorliczei áttöréssel

megszabadult az orosz hadsereg felgöngyölése. A történelem legnagyobb háborús akciója volt ez. Hatás még ma is beláthatatlan.

Sven Hedin szemtanúja

volt ezeknek a gótzári hadműveleteknek. A központi hatalmak szívesen látták vendégként az orosz front minden részét a legvadabb hullámzás idején is meglátogathatta.

Az orosz harctérről

irt új könyve ezert a legizgalmasabb és legjellemzőbb élmények sorozata. Conrad, Hindenburg, Mackensen fogadta, a vezérkar tisztjei kalauzolták s megrázták mindeztől.

Új könyvéhez hasonlót

keveset ismerhetünk. Ilyen közel még senki sem vezetett a szívesen látott háborúhoz, a vezérkarokhoz a hadvezérekhez s a két uralkodóhoz.

Ara 3 K AZ ATHENAEUM KIADÁSA Ara 3 K

Ich kauft Tuchabfälle

(Militärtuch, Scharwoll, Kammgarn, Halbwole etc.) jede Quantität zu besten Preisen. Bemusterte Offerte mit Preisausstellung erbeten an:
M. BERGMANN, WIEN,
VI., Mariahilferstrasse 3.

Ohne Arztkonzepte

Kein Gassenlokal — Halbsteck, täglich von 9—7 Uhr nur im

OCULARIUM

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15

☞ kostenlose ☜
Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.

Brillen und Zwicker von K 3.— an
Telephon 86—28.

Wir haben noch einige Kisten FEINE ENGLISCHE THEES

ab Hauptzollamt Budapest abzugeben.
V., József-ter 10. **ANDERSEN & Co.**
Telegramm-Adresse: COMESTIBLES, Budapest.

Gute Sommerweide

nahe einer Eisenbahnstation für mindestens 1000 Stück Hornvieh wird gesucht. Preisangabe per Stück erbeten unter „Gute Weide 19189“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. A.-G., Wien L/I.

PÁLMAI SCHUHE

sind die besten und billigsten.
Verlangen Sie 1916er Preiscurant
PÁLMAI Schuhgrosshandlungshaus,
Budapest, VI., Theresienring 29/I.
Gegründet im Jahre 1908.

Möbel

billigst, ohne Aufrechnung von Zinsen, in grosser Auswahl.
EHRENTREU & FUCHS TESTVÉREK, Budapest, VI., Teréz-körút 8.

Trommelfell-Hörapparat

Patent. Sgl. ung. Patent.
ist wichtig und unentbehrlich, beseitigt Ohrenschmerzen und Schwerhörigkeit. Originalfabrikat ist blos beim Erfinder zu haben. Wiegt nur 1/4 Gramm, von außen unsichtbar. Zahlreiche Anerkennungen. Preisliste findet frei bei Erfinder W. Szay, Budapest, II., Margit-körút 41/II. Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt!

Hören Sie doch

einmal die neuerfundene Sternberg „Etofon“-Sprechmaschine an die Tonreinheit übertrifft alles bisher Dagewesene.



Sternberg Ármín és Testvére

k. und k. Hof-Instrumentenfabrik, **BUDAPEST,**
Rákóczi-ut 60.
Verlangen Sie Preiscurante!

NEUMANN M.

Sr. Kais. u. Königl. Apost. Majestät Kammerlieferant
K. und K. Hoflieferant

Budapest, IV., Muzeum-körút Nr. 1.
(Mehmed szultán-ut 1.)

Ich beehre mich meine geehrten Kunden höflich zu verständigen, dass mein Frühjahrslager komplett ist; die Auswahl ist reichhaltig, sowie vor dem Kriege.

- Knabenkostüm K 18—46
 - Knabenanzug mit kurzer Hose K 26—60
 - Knabenanzug mit langer Hose K 30—90
 - Knabenüberzieher K 24—80
 - Herrenanzug K 48—120
 - Herrenüberzieher K 44—140
 - Regenmantel K 48—80
- Preiscurante versende ich in dieser Saison nicht.

FUTTERSCHROT

von abgerebelten

Maiskolben

erzeugt als Spezialmaschine die

Lanz'sche Schrotmühle.

In den grössten Export-:: Mühlen im Betriebe. ::

Näheres die Generalvertretung

Arthur Hahn u. Co.,

Budapest, VIII., Üllői-ut 52/B.
Telegramm-Adresse: CASE Budapest.

Mundharmonika-Garnitur

nur 3 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 4, 5 und 6 Kronen.

WAGNER

„Hangszer-Király“, Budapest, József-körút 15.
Verlangen Sie Preiscurant.
Vorschuss ist einzusenden.

Zöldségpotló husleveskoczká

Mindennemű levesnek izt ad! Minden háztartásban nélkülözhetetlen! Egy koczká elég egy levesnek. 100 drb. bérmentve ingyen csomagolással K 5.—, Kapható: **Megyeri és Vértesi** export és import.
Budapest, VI. ker., Csengery-utca 48. szám.
Viszonteladóknek engedmény. Telefon 142-11.

Sport.

Der Rennverein für den Pester Landbezirk wird seine Generalversammlung am 4. April abhalten. Bei dieser Gelegenheit soll über die Abhaltung der diesjährigen Rennen Beschlüsse gefasst werden.

Unger Rennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende dritte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 11 Unterjochten. — 2. Maidenrennen der Dreijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 14 Unterjochten. — 3. März Steeplechase. (Preis 5000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 11 Unterjochten. — 4. Vecsésker Preis. (2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 5 Unterjochten. — 5. Eszomáder Preis. (Handicap.) (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 12 Unterjochten. — 6. Megyerer Preis. (2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 7 Unterjochten.

Marktberichte.

Wien, 27. März. (Produktenbörse.) Im Geschäft herrschte noch Feiertagsstille. Ein bemerkenswertes Angebot war nicht am Markte. Es wurden nur einzelne Abschlässe in Kleefamen und Lupinen gusfande gebracht.

Berlin, 27. März. (Produktenbörse.) Die Lage hat sich wenig geändert. Futtermittel waren nach wie vor begehrt, doch war das Angebot nur beschränkt.

London, 25. März. (Fonds Börse.) Consols 57 1/4, Japaner 70 1/4, Canada Pacific 178, Union Pacific 140 1/2, United Steel 88 3/8, Rio Tinto 62, Silber 28 1/2, Primadiskont 4 1/2 Prozent.

London, 25. März. (Minen.) Chartered 11 Sh., Goldfelds 1 1/2, Randmines 3 3/4, De Beers 10 1/4.

London, 25. März. (Dele.) Rüböl prompt 55 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 48 Sh. 6 P., Leinöl prompt 37 Sh. 3 P., per drei Monate 38 Sh. — P., Terpentin prompt 51 Sh. — P., per drei Monate 50 Sh. — P.

Newyork, 25. März. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 71 1/2, Wechsel auf Paris 596 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfer 476.90, Silberbullion 60 1/2.

Newyork, 25. März. Mehl First Patent Minneapolis C. 5.80, Mehl First Clears C. 5.20. Verschiffungen nach westlichen Städten 120,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 55,000, Export nach atlantischen Häfen 21,000.

Newyork, 25. März. Hafer loco 48 1/2, Roggen loco 103 1/2.

Newyork, 25. März. Klee Prima C. 17.50, Secunda C. 17.—.

Newyork, 25. März. Zucker per Mai 4.82, per Juli 4.84, Granuliert 6.90.

Liverpool, 23. März. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 61 Sh. 6 P. bis 62 Sh. — P., Baumwollöl prompt 51 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 43 Sh.

Newyork, 25. März. Schmalz Wilcox 12.25, Roche and Brothers 12.25, Neutralard 13 1/2, Neutralard (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/4, (Choise) 14.—.

Hull, 25. März. Leinöl prompt 37 Sh. 6 P., per drei Monate 38 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt 45 Sh. 6 P., per drei Monate 46 Sh. — P.

Newyork, 25. März. Kupfer (Electrolytic) 28.— bis 28 1/2, Zink 18.— bis 19.—.

Newyork, 25. März. Wei 7.85 bis 7.95.

Pittsburg, 26. März. Bessmer Stahl 45.—.

Newyork, 25. März. Talg 10 1/4.

Neworleans, 25. März. Baumwolle 11.88.

Chicago, 25. März. Roggen loco C. 95 1/2.

Chicago, 25. März. Klee Toledo loco C. —, per März C. 11.52, per Oktober C. 8.55.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. März Abends 6 Uhr bis 26. März Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angefommen, Verendeter, Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenklein, Kleie), Mengen (Hektoliter, Metrische Tonne), and Total.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon. KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Fleischmärkte.

Budapest, 27. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 688 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Antrieb betrug 674 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1362 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauf wurden 1088 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 274 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel.

Köbánya, 27. März. (Telegramm.) Originalbericht der Vorküchelhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 23. März blieben 32,791 Stück. Vom 24.—26. März wurden aufgetrieben 968, abgetrieben 207 Stück, demnach verblieb am 27. März ein Stand von 33,532 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S., ungarische Bauernmaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S.

Wiener Schlachthausmarkt vom 27. März. Der heutige Antrieb belief sich auf 463 ungarische, 1540 deutsche, zusammen nur 2003 Stück Vieh (433 Stück Ochsen, 392 Stiere, 1169 Kühe, 7 Büffel), worunter sich 619 Stück Weibvieh befanden. Außer Markt 301 Stück. Der Antrieb in regulärer Waare hat gegen die Vorwoche keine wesentliche Veränderung erfahren. Die direkten Bezüge der Käufer waren um 993 Stück schwächer als in der Vorwoche. Auch diesmal war der Auftrieb ungenügend für den Bedarf und die steigende Bewegung machte weitere Fortschritte. Bei fester Tendenz und reger Nachfrage sind Primaschweine um 10 K., alle übrigen Qualitäten um 10 K. bis 15 K. gestiegen.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 27. März 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter, ausgenommen die siebenbürgischen Gebiete, regnerisch. In Transdanubien, zwischen Donau-Uebel und stellenweise im nördlichen Hochland betrug die Niederschlagsmenge über 10 Mm. (Komlósd 39, Kaposvár 28, Eger 24 Mm.) Die Temperatur war in Anbetracht der Jahreszeit sehr hoch. Das Maximum bewegte sich zwischen 20 und 25 Gr. C., das Minimum von +2 Gr. C. in Kismarkt. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +6 Gr. C., Lemberg +7 Gr. C., Berlin +3 Gr. C., Brüssel +2 Gr. C., Stockholm +2 Gr. C., Sarajevo +7 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter, stellenweise mit Niederschlägen und unwesentlicher Temperaturveränderung voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. (Continuation of the weather report table).

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, and water level data for various locations.

Vertical advertisement on the left edge of the page, partially cut off, mentioning 'K 18-46', 'K 26-60', 'K 30-90', 'K 24-80', 'K 48-120', 'K 44-140', 'K 48-80', 'Salson nicht.', 'ROTT', 'ben', 'mühle.', 'I. Co.,', 'Budapest.', 'ka-Garnitur', 'eskoczká', 'ad! Min', 'tetheten!', '0 drb. bér', 'Kapható:', 'esi import.', 'za 48. szám.', 'telefon 142-11.'

SIROLIN "Roche" advertisement. Text: 'bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen. 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden. 3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden. 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.' Includes an image of a Sirolin bottle and box.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschritte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Offene Stellen

Verhäuferin
der Bauern-Schnittmaatenbranche gesucht per 1. oder 15. April, floackisch und deutsch sprechend. Offerte samt Gehaltsansprüchen zu richten an Taub Gyula, Csecaza. 58110

Német
magyar perfekt gépiró-levélírózó jó fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Komoly“ jellegű alatt Tenzer hirdetőjébe, Szervita-tér. 54877

Keresek
felelősségem mellé egy középkeresetű intelligens társalkodót, kitől a német nyelvet perfekt elsajátítaná, francia nyelv tudása előnyben részesül. Bővebbet a kiadóhivatalban. 59118

Segéd
magyar, német és tót nyelv bírásával Márkus József úri dívat, czipó, kalap és úri ruhák üzletében iglón felvétetik. 59117

Raktárnok
keres azonnali belépésre gyári vállalat. Kimerítő ajánlatokat „Török 609“ jellegűre a kiadóba kérünk. 77603

Kihordó
felvétetik, helyi ismeretekkel bíró jelentkezőnek. Hársfa-utca 28, líkőrgyár. 22198

Perfekt
magyar-német levelezőt azonnali belépésre keres helybeli részvénytársaság. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Iparvállalat“ jellegűre Györi és Nagy hirdetői irodájába, Erzsébet-körút 5. 53879

Gépirózó
perfekt magyar-német gyorsírózó, ki könyvelési munkálatokban is jártassággal bír, mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok fizetési igényekkel „Uyves gépirózó“ jellegűre küldendők Eckstein hirdetőbe, Erzsébet-körút 38. 53237

Irodai
tisztviselőny nyári irodában felvétetik. Ajánlatok íjabb Walla József, VII., Rottenbiller-utca 15 szám alá kéretnek. 58236

Perfekt
magyar-német gyorsírózó hosszabb gyakorlattal azonnal állandó állásra felvétetik. Mindkét nyelven önálló munkakerék előnyben. Ajánlatok eddigi működés, fizetési igények megjelölésével „Absolut“ jellegűre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 50624

Stenográfus
deutsch, ungarisch, flott, mirb gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen in Doppelcouvert unter „Centrale 612“ an die Expedition. 77612

Német
magyar kezdő gyorsírózó felvétetik. „Rafael“, Rottenbiller-utca 46. 77621

Segéd
vagy előrusítólevélírózó felvétetik úri és nődivat üzletben. Baross-tér 14. 2205

Ein Kommiss
Jerseliff, mehrere Sprachen mächtig, wird in einem Dorf Gemüchswaarengehandelt mit Gehalt und Verpflegung aufgenommen. Ein israelitisches Mädchen für das Geschäft findet auch Aufnahme. Für die Hauswirtschaft und Küche als Stütze der Hausfrau wird ein jüdisches Mädchen oder Frau, sehr religiös, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Hermann Goldschmidt, Vized, Torontál megye. 59116

Secretär
welche bei Spegethändlern eingeführt sind, werden gesucht. Erste Ungarische Hof- u. Büchsenfabrik, Soroksári-ut 35. 22195

Komptoirist
perfekt in einfacher Buchhaltung, Maschinenschrift, Ungarisch und Deutsch in Wort und Schrift, wird sofort aufgenommen. VII., Dohány-22, 1. em. 4. 77616

Eine
deutsch Stütze wird gesucht. V., Vadasz-u. 42, 2. Stock. 77629

Komptoirist
perfekt in einfacher Buchhaltung, Maschinenschrift, Deutsch und Ungarisch, wird sofort aufgenommen. Dohány-utca 22-24, 1. em. 4. 77611

Saldokontist
welcher auch die Korrespondenz leiten kann, möglichst aus der Farben- oder Spegethanderie, wird acceptirt. Bedingung: militärfrei und sofortiger Eintritt. Luftig u. Beck, VI., Förgách-utca 6. 50825

Stellen-Gesuche
Büchsemanipulant
tüchtige Kraft, mit langjähriger Praxis, perfekt deutsch, ungarisch, seine Umgangsformen, sucht Engagement. Gef. Anträge unter „Serständig 606“ an die Expedition. 77606

Hadmontos
fiatalember több évi irodai praxissal, az összes irodai munkálatokban jártas, jelenleg a szeszszakmában működik, 1-ére, esetleg 15-ére megfelelő állást keres. Szíves megkeresések „Hivatalnok 109“ jellegűre a kiadóba kéretnek. 58109

Perfekt
deutsch Korrespondentin und Buchhalterin hat einige halbe Tage frei. Übernimmt auch Hausarbeit. Unter „Tüchtig 190“ an die Expedition. 22190

Gardasszony
ajánkozik azonnala is közepkorú szolid nő csakis magányos urhoz, kinek háztartását önállóan előzőleges nagy gyakorlattal takarékosan vezetni tudná. Fossz magyarul, németül. Megkereséseket kérek dupla borítékban „Kittinó tözönő“ jellegűre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. 58111

Zwei deutsche Mädchen
aus gutem Hause suchen Position zu alleinstehenden Damen oder als bessere Stubenmädchen, eventuell auch zu Kindern. Adresse Rottenbiller-utca 5-c, I. 7, zweiter Hof. 50827

Wohnungen
Koberke
2. und 3zimmerige Wohnungen mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten sind im Hause II., Batthyány-utca 46 (Széna-tér) per 1. Mai billig zu vermieten. Telephon 145-48. Geschäftlokalität für Kino mit Einrichtung und eines mit Wohnung auch zu vermieten. 77591

Zu
vermieten verhältnismäßig billige Wohnung Gerlezy-utca 3. Drei Zimmer (7 Fenster), Alkon usw. Besonders für Bureau geeignet. 54875

Möblierte
Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer usw., sofort zu vermieten im Városmajor. Telephon 61-30. 53881

Erzsébet-tér
15. I. 1. sind prachtvolle 2-3 Zimmer mit herrlicher Aussicht für Bureau, Garconwohnung usw. zu vermieten. 77593

Möblierte Zimmer

Schönes
Gassenzimmer, auch für ein Ehepaar geeignet, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. VIII., Horváth-utca 3. II. em. 8. Von 1 Uhr bis 1/2 3 zu treffen. Eventuell mit Pension. 57988

Mietung u. Vermietung

Olcson
kiadó nagy sarkközlethelyiség, pinczehelyiséggel. Hozzájáruló főemelet külön is. Wesselenyi-utca 32. 54817

Teppiche

Perfekteppiche, vom Verfasser ausgebildet u. von Diktationen, Prospektstücker, bei Sternberg, Dohány-utca 24. 77530

MÖBELKREDIT
Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwarenhaus
Balázs és Társa,
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir liefern trotz des Kriegs an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungsbilos 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Schwerhörige?
Lassen Sie an Ohrenausen? Sie können Ihr Gehör verbessern, das Ohrenausen einstellen, mit dem ausser unsichtbaren Thermo elektrischen Gehörapparat. Ohne separate Batterie stärkt derselbe die Ohrennerven mit Elektrizität, reinigt das Gehör, stellt das Ohrenausen ein etc. Prospekte sendet gratis die Thermo-Unternehmung Budapest, Rákóczi-ut 57/B.

Zweifellos
erhält man die besten Fischkonserven, wie: **Rollmopse, Sulzfisho, Kronsardinen, Bismarckheringe, Brat-heringe** etc. bei der Firma **A. Kalla,** I. Erzbergische Fisch-Konserven-Grossindustrie, **Schmiedeberg - Böhmen.** Verlangen Sie Preisliste gratis und franko.

Russ. Sardinen (Pickled-Heringe) in Gläsern u. Emailtöpfen.
Liptauer Käse und **Arbeiter-Käse** liefert
Oberungarische Käse- u. Fischkonserven-Fabrik Vágbesztercze, Oberungarn

Portier
mit besseren Umgangsformen, Saupolier, behördlich geprüft, in jeder Aufzugs- und Heizungsanlage, 15jähr. Zeugnis eines Ringtrafenshaufe, in jeder vorkommenden Reparatur sehr tüchtig, beste Referenzen, bittet um Posten in Herrschaftshaus oder in sehr großem Hause in den inneren Bezirken als Hausbesorger. Zuschriften erbeten unter „Umsichtig 364“ an die Exp. 16364

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.
Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten
Dr. KAJDACSY
GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Rübensamen-Zucht- und Grosshandlung
A. Deutsch, Prag, II., Mariengasse 41.
Telegramm-Adresse: Rübensamen, Prag.
Schutzmarke seit 1884.
Offerirt seine langjährig renommirten Zucker- und Futterrübensamen
„Koloss“-Original-Zuckerrübensamen (gesetzl. geschützt)
Type S. P. (Spiritusbrennrübe) ferner die
TYPEN: BN. II., BR., BB., BE. u. BE.
Ich bitte meine geehrte Kundschaft in ihrem eigenen Interesse, Wortlaut und Wohnsitz meiner seit 1884 protokoll. Firma zu beachten.

Sensationell! Naturgrösse.
Valparaiso - Pfirsich!
Rote Schale und blutrotes Fleisch
ausserordentlich saftig, süss und von hochfeinem Geschmacke.
Sehr reichtragend.
Gute Exportfrucht.
Starke Bäume das Stück 2 Kronen. Versandt m. Bahn-eilgut Nachnahme. Jetzt beste Versand- u. Pflanzzeit. Im kleinsten Garten soll diese Sorte nicht fehlen.
Vorrath: 12.000 Prachtexemplare.
Letzte Post und Bahnstation erseuche genau anzugeben.
(Deutliche Namenunterschrift)
Benedek Agátsy junior, Baum-Temesvár (Ungarn), Hunyadgasse Nr 116. Gegründet 1860.